

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

XXI. Jahrgang, Nr. 9

September 1948

Inhalt

Die wirtschaftliche Lage in Österreich

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des neuen Preis-Lohn-Abkommens

Die quantitativen Auswirkungen auf Löhne, Lebenshaltungskosten und Budget

Löhne — Lebenshaltungskosten — Belastung der einzelnen Wirtschaftszweige — Budget und Abbau der Agrarpreissubventionen

Voraussichtliche Reaktionen der Gesamtwirtschaft

Normalisierung der Preisstruktur durch Abbau der Subventionen — Rückwirkungen auf die gewerblichen Preise — Verschlechterung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit — Verstärkter Druck zu Einsparungen im öffentlichen Haushalt

Währung, Geld- und Kapitalmarkt — Preise, Lebenshaltungskosten, Löhne — Ernährung — Landwirtschaft — Energiewirtschaft — Gewerbliche Produktion — Umsätze — Arbeitslage — Verkehr — Außenhandel

Die Überfüllung der akademischen Berufe

Die Entwicklung zwischen den beiden Weltkriegen — Die gegenwärtigen Berufsaussichten des akademischen Nachwuchses — Zur Lösung der Akademikerfrage

Österreichische Wirtschaftszahlen

(Genauere Inhaltsangabe auf der 3. Umschlagseite)

Die wirtschaftliche Lage in Österreich

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des neuen Preis-Lohn-Abkommens

Die neue Preis-Lohn-Regelung stellt innerhalb Jahresfrist den dritten bedeutsamen, wenn auch in seinen Konsequenzen nicht gleich hoch zu werten, wirtschaftspolitischen Eingriff in das österreichische Wirtschaftsleben dar. Kam es im August vorigen Jahres darauf an, eine sich rasch drehende Preis-Lohn-Spirale zum Stillstand zu bringen, und hatte das Währungsschutzgesetz vom Dezember vorigen Jahres die Bestimmung, die zurückgestaute Inflation zu beseitigen und so von der Geldseite her die Voraussetzungen für eine Normalisierung der österreichischen Wirtschaft zu schaffen, so zielt die neue Preis-Lohn-Regelung sowohl auf eine Korrektur des Verhältnisses zwischen Löhnen und Agrarpreisen als auch auf eine Verschiebung der Einkommensverteilung zugunsten der Lohnempfänger ab. Das neue Abkommen¹⁾ geht von der Annahme

aus, daß die seit der Währungsreform gestiegene Produktivität der gewerblichen Wirtschaft bereits im gegenwärtigen Entwicklungsstadium die Möglichkeit biete, sowohl das Realeinkommen der Arbeiter und Angestellten durch Lohnerhöhungen zu verbessern, als auch einen größeren Teil der bisher staatlichen Agrarpreissubventionen auf die Unternehmer abzuwälzen.

Die besondere Problematik der neuen Preis-Lohn-Regelung liegt in der Frage, ob es angesichts der noch sehr unterschiedlichen Leistungsfähigkeit der einzelnen Teile der gewerblichen Wirtschaft möglich ist, eine generelle, größenordnungsmäßig zutreffende Lösung zu finden, die geeignet erscheint, beide Ziele — Erhöhung des Realeinkommens der Unselbständigen und Abbau der Agrarpreissubventionen — ohne Rückwirkungen auf die Preise zu erreichen.

Die quantitativen Auswirkungen auf Löhne, Lebenshaltungskosten und Budget

Löhne

Die neue Preis-Lohn-Regelung sieht eine generelle Lohnerhöhung um 6% für sämtliche Unselbständige (Arbeiter und Angestellte der öffentlichen und der privaten Wirtschaft), einschließlich der Pensionisten und Rentenempfänger vor. Außerdem werden zu den Bezügen eine Ernährungszulage von 34 S pro Monat sowie Beihilfen von 23 S monatlich für Kinder und versorgungsberechtigte Angehörige gewährt. Die 6%ige Lohnerhöhung sowie die starre Zulage von 34 S sollen von den Arbeitgebern (Privatunternehmer, Staat, Gemeinden, öffentliche, Körperschaften), die Kinderzulage vom Staate — der damit neue Wege der Sozialpolitik beschreitet — getragen werden.

Demnach werden sich die durchschnittlichen *Brutto-Tariflöhne* — gewogener Durchschnitt aus den Löhnen von Facharbeitern, Hilfsarbeitern und Arbeiterinnen — berechnet für eine vierköpfige Arbeiterfamilie, um 19,2%, und die durchschnittlichen *Netto-Tariflöhne*, infolge Abgabefreiheit der starren Zulage, um 21,7% erhöhen. Von der 19,2%igen Erhöhung der Bruttolöhne trägt 11,6%¹⁾ der Arbeitgeber und 7,6% der Staat in Form von Kinderbeihilfen. Der Index der Nettotariflöhne in Wien steigt demnach von 307,9 (April 1945 = 100) auf 374,7²⁾.

Erhöhung der Nettotariflöhne in Wien

(Arbeiterfamilie mit 2 Kindern bei 48stündiger Arbeitszeit)

	Sept. 1948 April 1945 = 100	Okt. 1948	Okt. in % vom Sept.
Facharbeiter	273,2	328,9	120,4
Hilfsarbeiter	368,9	448,6	121,6
Arbeiterinnen	316,0	393,4	124,5
Gewogener Durchschnitt .	307,9	374,7	121,7

Lebenshaltungskosten

Die starren Zulagen (34 S pro Einkommensempfänger plus Kinderbeihilfen) sollen die Erhöhung der Lebenshaltungskosten abgelten, die sich für die Konsumenten aus der Abschaffung der Subventionen

¹⁾ Tatsächlich wird die neue Preis-Lohn-Regelung den Arbeitgebern der Privatwirtschaft nur eine rund 11%ige Lohnerhöhung bringen, da die vorgesehene Verminderung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung um 1% zur Hälfte auch den Arbeitgebern zugute kommt und eine Ersparnis von rund S 350 monatlich für jeden Beschäftigten, das sind rund ½% der durchschnittlichen Bruttolöhne, bedeutet.

²⁾ Das Preis-Lohn-Abkommen vom August v. J. und die Lebenshaltungskosten- und Lohnvergleiche in der Folgezeit benutzen einen Netto-Tariflohnindex für eine 4köpfige Arbeiterfamilie in Wien.

für Fleisch, Fett, Milch und Milchprodukte ergibt. Außerdem wird mit diesem Betrag eine geringfügige Erhöhung des Brotpreises, die durch Lohnkorrekturen bei den Bäckereiarbeitern notwendig geworden ist, abgegolten.

Die Verteuerung der nicht mehr subventionierten Nahrungsmittel³⁾ dürfte den Lebenshaltungskostenindex nach dem friedensmäßigen Verbrauchsschema — wenn von allfälligen, mit dem Abkommen nicht zusammenhängenden Preisveränderungen abgesehen wird — voraussichtlich um 14,9% erhöhen und damit 409,6 (April 1945 = 100) erreichen. Da der Nettotariflohnindex (für eine Arbeiterfamilie mit 2 Kindern) um 21,7% steigt, ergibt sich nach dieser Berechnung — unter der Voraussetzung, daß die Preise für gewerbliche Erzeugnisse sowie die Tarife unverändert bleiben — eine Verbesserung des Realeinkommens um 6,8%. Der Abstand zwischen Tariflohnindex und Lebenshaltungskostenindex (April 1945 = 100), der Mitte August noch 15,8% betragen hatte, würde sich damit auf 9,3% vermindern⁴⁾.

Voraussichtliche Verminderung des Abstandes zwischen Lebenshaltungskosten- und Tariflohnindex

	August 1948 April 1945 = 100	Okt. 1948	Okt. in % vom August
a) Nettotariflöhne	307,9	374,7	121,7
b) Lebenshaltungskosten ¹⁾	356,5	409,6	114,9
c) $\frac{a}{b}$	115,8	109,3	

¹⁾ Nach einem friedensmäßigen Verbrauchsschema.

Die Gegenüberstellung von Netto-Tariflohn- und Lebenshaltungskostenindex ergibt allerdings kein zuverlässiges Bild über die vorgesehene Veränderung des Realeinkommens, da beide Indizes auf eine Familie mit 2 Kindern abgestellt sind, diese aber für den gesamtösterreichischen Durchschnitt nicht typisch ist⁵⁾. Außerdem beruht der Lebens-

³⁾ Die neuen Preise stehen augenblicklich noch nicht für alle Produkte fest.

⁴⁾ Der Abstand der Löhne und Lebenshaltungskosten ist geringer, wenn zum Vergleich die Netto-Verdienste herangezogen und beide Reihen auf Basis 1938 indiziert werden. Der Nettoverdienstindex wird sich nach Durchführung der Lohnerhöhungen auf 333,3 erhöhen, der Abstand gegenüber dem Lebenshaltungskostenindex, der bisher 10,6% betragen hatte, auf 4,4% vermindern. (Der Lebenshaltungskostenindex baut auf der Basis April 1938 = 100, der Nettoverdienstindex auf der Basis August 1938 = 100 auf.)

⁵⁾ Nach der Volkszählung vom Mai 1939 hatten in Wien nur 3,8% aller Haushalte 2 Kinder (unter 14 Jahren) und auf Haushalte mit mehr als 2 Kindern entfielen nur 1,4%. Nach der Personenzahl gerechnet (Erwachsene und Kinder), waren in Wien 10,8% Haushalte mit 4 Personen

haltungskostenindex auf einem für den gegenwärtigen Verbrauch untypischen friedensmäßigen Verbrauchsschema. Es soll daher versucht werden, die tatsächliche Erhöhung des Realeinkommens der Unselbständigen noch auf andere Weise festzustellen, und zwar *einerseits* in der Weise, daß die Mehraufwendungen der einzelnen Familientypen für die verteuerten Lebensmittel (auf der Basis 2.100 Kalorien) mit den starren Zulagen (34 S, 57 S, 80 S usw.) verglichen werden, und *andererseits* durch eine Gegenüberstellung der zusätzlichen, durch die Lohnerhöhung geschaffenen Netto-Lohn- und -Gehaltssummen und der *gesamten* Mehraufwendungen für die verteuerten Lebensmittel.

Deckung des Mehraufwandes für Nahrungsmittel durch die starren Zulagen und Kinderzuschüsse

Familiengröße	Monatlicher Mehraufwand für Lebensmittel ¹⁾	Monatliche Lebensmittelzulagen ²⁾ in Schilling	Differenz
Arbeitnehmer, ledig ³⁾ . .	17'75	34	+ 16'25
Arbeitnehmer, verheiratet	34'03	34	- 0'03
Arbeitnehmer, verheiratet mit 1 Kind von 0-3 J. 55'33	}	57	+ 1'67
" 1 " " 3-6 " 55'93			+ 1'07
" 1 " " 6-12 " 59'41			- 2'41
Arbeiter, verheiratet mit 2 Kindern v. 1 K. 0-3 J. 1 " 3-6 " 77'23	}	80	+ 2'77
" 2 " " 6-12 J. 84'78			- 4'78

1) Nach einem 2.100-Kalorien-Schema.

2) 34 S pro Einkommenbezieher plus Kinderzulage.

3) Einschließlich Arbeiterzusatzkarte.

Obige Aufstellung zeigt, daß der voraussichtliche Mehraufwand für Lebensmittel bei einem Ehepaar ohne Kinder (1 Arbeiterkarte und 1 Normalverbraucherkarte) ungefähr mit der Lebensmittelzulage übereinstimmt, und Einzelhaushalte, teilweise auch Familien mit einem oder zwei Kindern (je nach dem Alter), aus der Regelung einen Vorteil ziehen, während in einigen Fällen die Kinderbeihilfen etwas niedriger als die voraussichtlichen Mehraufwendungen sind. Berücksichtigt man jedoch, daß vielfach die Frauen als Berufstätige ebenfalls in den Genuß der Lebensmittelzulagen kommen¹⁾ und die kinderlosen Haushalte rund 80% aller Haushalte (in Wien) ausmachen²⁾,

und 5.6% Haushalte mit mehr als 4 Personen. Im Jahre 1948 (29. April), entfielen in Gesamt-Österreich, also einschließlich der relativ kinderreicheren landwirtschaftlichen Bevölkerung, 2.8 Erwachsene, im Jahre 1939 2.5 Erwachsene auf 1 Kind (0-18 Jahre).

¹⁾ Es ist zumindest vorläufig noch nichts vorgesehen, "Doppelbezüge" zu vermeiden.

²⁾ Im Jahre 1939 entfielen 17.5% aller Haushalte in Wien (743.224) auf Einzelhaushalte und 62.2% auf kinderlose Haushalte.

dann darf wohl angenommen werden, daß die starren Zulagen *insgesamt* bedeutend größer sind als die erforderlichen Mehraufwände.

Zu dem gleichen Ergebnis führt eine Gegenüberstellung der zusätzlichen, durch die Lohnerhöhung geschaffenen Netto-Lohn- und -Gehaltssumme und der *gesamten* Mehraufwendungen für die verteuerten Lebensmittel.

Brutto- und Netto-Lohnsumme in Österreich

		monatlich	Brutto-Jahreslohnsumme in Millionen Schilling	
Gewerbliche Wirtschaft				
1,025.000 Arbeiter	monatlich	Ø 640'--	7.872'--	
250.000 Angestellte	"	Ø 775'--	2.325'--	10.197'--
Landwirtschaft				
238.000 Arbeiter und Angestellte	Monatsbarlohn	Ø 140'--	432'--	432'--
Öffentlicher Dienst				
Bund				
246.000 Aktive	Jahreslohnsumme	2.090'--		
177.000 Pensionisten	"	740'--	2.830'--	
Landesregierungen				
30.000 Aktive	"	260'--		
10.000 Pensionisten	"	40'--	300'--	
Gemeinden ohne Wien				
30.000 Aktive	"	200'--		
3.000 Pensionisten	"	10'--	210'--	
Gemeinde Wien				
61.000 Aktive	"	500'--		
27.000 Pensionisten	"	100'--	600'--	3.940'--
Kriegsbeschädigte	"			610'--
Sozialrentner	"			690'--
			Brutto	15.869'--
			Netto (-15%)	13.490'--

Die Netto-Lohn- und -Gehaltssumme (einschließlich für Pensionisten und Rentenempfänger) beträgt zur Zeit rund 13.5 Mrd. S und wird sich durch die geplante Erhöhung der Bezüge um rund 2.0 Mrd. S, d. s. um rund 15.2% erhöhen. Der Mehraufwand für die Lebensmittelrationen beträgt jedoch nur rund 1 Mrd. S³⁾, so daß den Unselbständigen eine Erhöhung ihrer Kaufkraft um rund 1.0 Mrd. S oder rund 7.7%⁴⁾ der gegenwärtigen Netto-Lohn- und Gehaltssumme verbleibt.

Belastung der einzelnen Wirtschaftszweige

Eine andere Frage ist, in welchem Umfang die einzelnen Wirtschaftszweige durch die neuen Lohn- und Gehaltserhöhungen betroffen werden. Nachstehende Übersicht zeigt, daß die öffentliche Hand

³⁾ Dieser Betrag wurde errechnet auf Grund der Zahl der für die einzelnen Verbrauchergruppen ausgegebenen Lebensmittelkarten auf der Basis von 2.100 Kalorien sowie der neuen Nahrungsmittelpreise.

⁴⁾ Der Unterschied zwischen den hier errechneten 7.7% und der Differenz zwischen Lebenshaltungskosten- und Tariflohnindexsteigerung von 6.8% geht darauf zurück, daß die Lebensmittelzulagen für einzelne Lohnempfänger (z. B. Ledige) etwas höher sind als die Mehraufwendungen infolge der Verteuerung der Nahrungsmittel.

(im weiteren Sinne) und die gewerbliche Wirtschaft fast zu gleichen Teilen die Mehrbelastung tragen. Von der Erhöhung der Brutto-Lohnsumme um rund 2,2 Mrd. S¹⁾ entfallen 1.132 Mill. S auf die gewerbliche Wirtschaft²⁾, 836 Mill. S auf die öffentlichen Haushalte des Bundes, der Länder und Gemeinden, 199 Mill. S auf die Sozialversicherungsinstitute und 26 Mill. S auf die Landwirtschaft.

Die Belastung einzelner Wirtschaftszweige durch die Lohn- und Gehaltserhöhungen

	Bisherige Brutto-Lohn- u. -Gehalts- summe ¹⁾	Neue Brutto-Lohn- u. -Gehalts- summe ²⁾	Mehr- belastung pro Jahr
	Millionen Schilling		
Landwirtschaft	432	458	26
Gewerbl. Wirtschaft ²⁾	10.197	11.329	1.132
Staat ³⁾	3.440	4.143	703
Länder und Gemeinden ³⁾	1.110	1.243	133
Sozialversicherung ⁴⁾	690	889	199
Summe	15.869	18.062	2.193

¹⁾ Einschließlich Pensionisten und Rentner.

²⁾ Einschließlich öffentlich-rechtliche Körperschaften (wie Kammern usw.) und verstaatlichte Betriebe. (Siehe Fußnote²⁾ am Ende dieser Spalte.)

³⁾ Aufgliederung in nächster Übersicht.

⁴⁾ Nur Renten ohne Verwaltungsausgaben. Infolge von Mehreingängen aus Beiträgen wird sich das Defizit auf 136 Mill. S vermindern.

Budget und Abbau der Agrarpreissubventionen

Durch den Abbau der Subventionen für Fleisch, Fett, Milch und Milchprodukte werden ungefähr 556 Mill. S „eingespart“ (256 Mill. S bei Vieh und 300 Mill. S bei Milch), während infolge der Erhöhung der Inlandspreise für die im Rahmen des Marshall-Planes eingeführten Mengen an Fleisch (19.000 t) und Fett (53.000 t) rund 280 Mill. S⁸⁾ mehr in den Hilfsfonds eingehen werden. Der Abbau der Agrarpreissubventionen entlastet jedoch nicht unmittelbar das Staatsbudget, denn die Erlöse aus

¹⁾ Der relativ geringe Unterschied zwischen der zusätzlichen Bruttolohnsumme (2,2 Mrd. S) und der zusätzlichen Nettolohnsumme (2,0 Mrd. S) erklärt sich daraus, daß die neuen Lohn- und Gehaltserhöhungen größtenteils steuer- und abgabefrei sind.

²⁾ Darunter befinden sich auch die verstaatlichten Betriebe mit rund 75.000 Beschäftigten und einer Jahreslohnsumme von rund 650 Mill. S. Da die neue Lohnerhöhung zu 11,6% von den Unternehmern getragen wird, beträgt die jährliche Mehrbelastung der verstaatlichten Betriebe rund 78 Mill. S. Um diesen Betrag müßte der Belastungsanteil der Gewerblichen Wirtschaft (1.132 Mill. S) vermindert und der des „Staates“ (836 Mill. S) erhöht werden.

³⁾ Die Mengen sind im Ernährungsplan vorgesehen, der Betrag von 280 Mill. S ergibt sich unter der Annahme, daß die Preisdifferenz zwischen alten und neuen Agrarpreisen zu 80% dem Fonds zugute kommen werden (20% werden für erhöhte Verteilungs- und Manipulationsspesen in Abzug gebracht).

den Hilfslieferungen standen bisher und stehen auch künftig keineswegs dem Staate zur freien Verfügung.

Der Mehraufwand des Bundes infolge der 6%igen Lohn- und Gehaltserhöhung (rund 206 Mill. S), die Abgeltung der Nahrungsmittelverteuerung für seine Bediensteten (rund 193 Mill. S) sowie die Kinderzulagen (rund 304 Mill. S) werden die Bundesfinanzen unmittelbar mit einem Betrag von rund 700 Mill. S belasten. Da der Bund andererseits aus Steuern voraussichtlich um 90 Mill. S mehr als bisher einnehmen wird, dürfte sich infolge des neuen Abkommens das Defizit des Bundes um rund 610 Mill. S erhöhen.

Nach vorsichtigen Schätzungen werden die Länder und Gemeinden, einschließlich Wien, ein zusätzliches Defizit von zusammen rund 43 Mill. S aufweisen, wobei angenommen wird, daß die Mehraufwände für die 6%ige Lohn- und Gehaltserhöhung (67 Mill. S) und für die Abgeltung der Nahrungsmittelzuschüsse (66 Mill. S) teilweise durch die erhöhten Ertragsanteile an der Lohn- und Warenumsatzsteuer sowie an einigen Verbrauchssteuern (zusammen rund 90 Mill. S) kompensiert werden.

Das Defizit der Sozialversicherungsinstitute (rund 136 Mill. S) bleibt unberücksichtigt, weil angenommen wird, daß die Mehraufwendungen durch erhöhte Mitgliedsbeiträge infolge Hinaufsetzung der Beitragsgrenze (und nötigenfalls durch Verwaltungseinsparungen) ausgeglichen werden können. Sollte dies jedoch nicht restlos möglich sein und müßten für den Lastenausgleich Staatsmittel in Anspruch genommen werden, würde sich das Defizit des Bundes entsprechend vergrößern.

Belastung der Haushalte des Bundes, der Länder und Gemeinden durch die neue Preis-Lohn-Regelung

Bund	Millionen Schilling	
Mehraufwände für		
6%ige Lohn- und Gehaltserhöhung	206	
Zuschüsse f. Lebensmittelverteuerung	193	
Kinderzulagen	304	703
Mehreinnahmen aus Steuern		90
Voraussichtliche Vergrößerung des Budgetdefizits		613
Länder und Gemeinden (einschl. Wien)		
Mehraufwände für		
6%ige Lohn- und Gehaltserhöhung	67	
Zuschüsse f. Lebensmittelverteuerung	66	133
Mehreinnahmen aus Steuern		90
Voraussichtliche Vergrößerung des Budgetdefizits		43

Der Bund, die Länder und Gemeinden werden also durch das neue Abkommen zusammen mit rund 656 Mill. S belastet (davon allein der Bund mit 613 Mill. S). Dafür werden jedoch, gesamtwirt-

schaftlich gesehen, infolge des Abbaues der Fleisch-, Fett- und Milchsubventionen (556 Mill. S) und der Mehrerlöse für die im Rahmen der Marshall-Plan-Lieferungen eingeführten Fleisch- und Fettmengen (279 Mill. S) rund 835 Mill. S für den Wiederaufbau der österreichischen Wirtschaft zur Verfügung stehen.

Voraussichtliche Reaktionen der Gesamtwirtschaft

Obwohl es im Augenblick noch nicht möglich ist, die Auswirkungen der rund 11%igen Belastung der gewerblichen Wirtschaft und des zusätzlichen Budgetdefizits des Bundes, der Länder und Gemeinden von zusammen rund 650 Mill. S — der Preis, der für die Erhöhung des Realeinkommens der Unselbständigen um rund 6%, und für den Abbau der Agrarpreissubventionen im Betrage von rund 556 Mill. S gezahlt werden mußte — im einzelnen abzusehen, so lassen sich auf Grund der schätzungsweise ermittelten quantitativen Ergebnisse doch bereits jetzt schon einige vorsichtige Aussagen machen.

Normalisierung der Preisstruktur durch Abbau der Subventionen

Der vielleicht wichtigste Erfolg des neuen Abkommens ist darin zu erblicken, daß durch den weitgehenden Abbau der Agrarpreissubventionen¹⁾ ein entscheidender Schritt in der Richtung einer Normalisierung der bisher noch stark verzerrten Preisstruktur gemacht wurde. Sieht man von den weiterhin zurückbleibenden Mietzinsen ab, so ist mit der Beseitigung der Subventionen für Fleisch, Fett und Milch das gegenwärtig größte, wenn auch keineswegs letzte Hindernis für die Wiederherstellung gesünderer Preisrelationen gefallen.

Die Abschaffung der restlichen Agrarpreissubventionen wird kaum nennenswerte Schwierigkeiten bereiten. Die *Kartoffel*subvention in Höhe von rund 100 Mill. S ist zu einem großen Teil bereits ausbezahlt und dürfte dank der günstigen Ernte in diesem Jahr künftig kaum mehr erneuert werden. Es ist vielmehr anzunehmen, daß das ausreichende Angebot schon in absehbarer Zeit zu einer Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung führen wird und sich der Kartoffelpreis bald wieder — und zwar nicht zum Nachteil der Konsumenten — nach Angebot und Nachfrage bilden kann. Die Subventionierung von *Getreide* dagegen wird wohl auch im nächsten Jahr noch zur Diskussion stehen; aber auf diesem Gebiet

¹⁾ Eigentlich handelt es sich nicht um einen „Abbau von Subventionen“ — für deren Bedeckung weder im ordentlichen noch im außerordentlichen Budget eine Vorsorge getroffen war und für die auch der Hilfsfonds nicht zur Verfügung steht —, sondern darum, daß das Abkommen die Regierung einer bindenden Subventionsverpflichtung enthebt.

wird man ohnehin früher oder später eine Dauerlösung finden müssen, die sowohl den berechtigten Ansprüchen der verhältnismäßig wenigen für den Markt produzierenden österreichischen Getreidebauern, als auch den Interessen der Konsumenten (und der an einem niedrigen Brotpreis interessierten gewerblichen Wirtschaft) gerecht wird.

Rückwirkungen auf die gewerblichen Preise

Die günstige Entwicklung der Wirtschaft im vergangenen Jahr, besonders seit der Währungsreform, die in steigenden Produktionsziffern und in einer bedeutend verbesserten Produktivität einen sinnvollen Ausdruck findet — der Produktionsindex der Industrie ist seit August v. J. von 68·9 auf derzeit 98·3% von 1937 und die durchschnittliche Produktivität gleichzeitig von 56·8 auf 72·4% gestiegen —, rechtfertigt die Annahme, daß die gewerbliche Wirtschaft, *in ihrer Gesamtheit* betrachtet, eine 11%ige Lohnerhöhung wohl verträgt. Die Problematik liegt jedoch darin, daß gegenwärtig die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft in den einzelnen Zweigen und innerhalb dieser von Betrieb zu Betrieb sehr verschieden ist, und daß es neben Unternehmungen, die leicht auch eine höhere als 11%ige Lohnerhöhung vertragen, zahlreiche Betriebe gibt, die bereits bei den bisherigen Löhnen an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind.

Die im Abkommen vorgesehene *generelle* Lohnerhöhung nimmt auch keine Rücksicht darauf, daß der Anteil der Löhne und Gehälter an den Gestehekosten in den einzelnen Wirtschaftszweigen sehr verschieden hoch ist.

Auswirkung einer 11%igen Lohnerhöhung auf einzelne Industriepreise

Industriezweige	Lohntangente ¹⁾ 1929 %	Preiserhöhungen durch eine 11%ige Lohnerhöhung		
		a) %	b) %	Bau- industrie = 100
Bergbau	47	5·2	7·4	96
Steine, Erden	38	4·2	6·0	73
Bau	52	5·7	8·2	100
Eisen und Metall	35	3·9	5·5	67
Holz	32	3·5	5·0	62
Textil	21	2·3	3·3	41
Bekleidung	30	3·3	4·7	58
Papier	42	4·6	6·6	81
Chemie	27	3·0	4·2	52
Nahrungs- u. Genußm.	22	2·4	3·5	42

¹⁾ Anteil der Löhne und Gehälter an den Gestehekosten der Industrie im Jahre 1929. Ergebnisse einer Untersuchung des *Österreichischen Institutes für Konjunkturforschung*, in Zusammenarbeit mit dem *Hauptverband der Industrie Österreichs*. Die ermittelten Lohntangenten wurden durch Erhebungen der Industrie Deutschlands im Jahre 1936 weitgehend bestätigt.

²⁾ Produktivität von 1929.

³⁾ Es wird angenommen, daß die Arbeitsproduktivität gegenwärtig 70% von 1929 beträgt.

Vorstehende Übersicht zeigt, daß z. B. die Lohn-tangente in der Bauindustrie mehr als doppelt so hoch ist wie in der Textil- oder in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Da gegenwärtig die Arbeitsproduktivität durchschnittlich erst rund 70% des Jahres 1929, für das seinerzeit die Lohn-tangente berechnet wurde, erreicht, beeinflussen Lohnerhöhungen, besonders in den lohnintensiven Zweigen, nachhaltig die Gesamtkosten.

Sofern die Lohnerhöhungen von den Unternehmern ohne Preissteigerungen, also auf Kosten der Gewinne, getragen werden, muß mit einer Einschränkung der bisherigen Investitionstätigkeit gerechnet werden, da die Privatwirtschaft ihre Investitionen bisher überwiegend aus Eigenmitteln bestritt, und nicht angenommen werden kann, daß die Unternehmer künftig in gleichem Umfang fremdes Kapital — unter der Voraussetzung, daß Kredite überhaupt ausreichend zur Verfügung stünden — beanspruchen werden. Das neue Preis-Lohn-Abkommen wird daher voraussichtlich indirekt zu gewissen Verschiebungen in den gegenwärtigen Absatz-, Preis- und Beschäftigungsverhältnissen führen.

In den meisten Fällen jedoch dürften Lohn- und Gehaltserhöhungen aus den Gewinnen bezahlt werden können. Wo dies jedoch nicht möglich ist und ein Kostenausgleich auch durch Steigerung der Produktion nicht gefunden werden kann, werden die Betriebe vor der Wahl stehen, entweder durch innerbetriebliche Rationalisierungen, in Verbindung mit Arbeiterentlassungen, einen Ausweg zu suchen oder — bei Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung — sich doch mit gewissen Preiskorrekturen zu behelfen.

Dagegen dürften die Preisauftriebstendenzen als Folge der rund 6%igen Erhöhung der Kaufkraft der Unselbständigen — der restliche Teil der Lohnerhöhungen wird durch die höheren Agrarpreise absorbiert — nicht sonderlich stark sein, wenn auch erwartet werden kann, daß sich die Nachfrage nach gewerblichen Konsumgütern etwas verstärken wird. Viel wird jedenfalls davon abhängen, ob es gelingt, die heute mangels Rohstoffen weitgehend unelastische Produktion von Konsumgütern, insbesondere von Textilien und Schuhen, zu beleben und damit der größer gewordenen Kaufkraft ein erhöhtes Güterangebot gegenüberzustellen.

Jedenfalls wird es — über die dringenden Appelle an die Unternehmer, Preiserhöhungen zu vermeiden, hinaus — einer sehr aktiven und beweglichen Wirtschaftspolitik bedürfen, die teilweise unvermeidlich scheinenden Preisbewegungen aufzufangen, bis die vorhandenen Spannungen durch die steigende Produktion im wesentlichen von selbst gelöst werden.

In diesem Zusammenhang ist nicht nur an eine sehr vorsichtige Kreditpolitik zu denken und an Maßnahmen, die, wie z. B. die Überprüfung überhöhter Verteilungskosten, im Sinne einer Preissenkung wirken, sondern nicht zuletzt wird der Staat auch selbst, nötigenfalls unter Opfern (vorläufige Subventionierung der Kohlen- und Eisenpreise) alles vermeiden müssen, was geeignet wäre, in der Wirtschaft die Erwartung steigender Preise zu fördern.

Verschlechterung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit

Besondere Schwierigkeiten werden zweifellos den Exportindustrien, die bereits bei dem bisherigen Kostenniveau der österreichischen Wirtschaft auf den Auslandsmärkten vielfach nicht mehr konkurrenzfähig waren, durch das neue Preis-Lohn-Abkommen erwachsen. Die vorgesehene Erhöhung der Bruttolöhne um rund 11% (einschließlich der Lebensmittelzulage von 34 S, aber ohne die vom Staat bezahlten Kinderbeihilfen) wird den Abstand zwischen kostendeckenden Preisen und erzielbaren Auslandspreisen weiter vergrößern. Das Ergebnis müßte ein Rückgang des Exportes, verbunden mit Arbeitslosigkeit in den Exportindustrien sein, sofern es nicht gelingt, durch wirtschaftspolitische Maßnahmen die Spanne zwischen Kosten und Auslandspreisen zu überbrücken. Die Exportindustrien haben sich zwar schon bisher dadurch geholfen, daß Exportgeschäfte im Kompensationsverkehr zu einem weit unter dem offiziellen Kurs gewählten Verrechnungskurspreis getätigt wurden. Außerdem hatten die Exporteure durch die Belassung von Devisenfreiquoten die Möglichkeit, sich relativ billig mit ausländischen Rohstoffen einzudecken. Das System der Kompensationsgeschäfte und der individuellen Belassung von Devisenfreiquoten für Rohstoffimporte ist jedoch mit verschiedenen Nachteilen verbunden, durch die der Außenhandel unelastisch und in seiner Entwicklung behindert wird. Da eine allgemeine Abwertung des Schillings infolge der ungünstigen Rückwirkungen auf die Einfuhrpreise wichtiger Bedarfsgüter und der vielfach noch ungeklärten Preislage auf den Weltmärkten, im gegenwärtigen Zeitpunkt, nicht empfehlenswert ist, wäre zu erwägen, ob nicht im Rahmen des Devisenverkehrs Erleichterungen in der Richtung einer freieren Verwertung eines Teiles der Devisenerlöse — etwa in Form eines kontrollierten Privatclearings — angebahnt werden können. Eine solche Übergangslösung wäre geeignet, nicht nur die schwierige Lage der Exportindustrie zu erleichtern, sondern könnte sich auch gesamtwirtschaftlich zweckmäßiger erweisen als der heutige Kompensationsverkehr.

Verstärkter Druck zu Einsparungen im öffentlichen Haushalt

Nachdem die quantitativen Auswirkungen des neuen Preis-Lohn-Abkommens überblickt werden können, zeigt es sich, daß das Hauptziel, das durch den Abbau der Agrarpreissubventionen erstrebt wurde, nämlich die Sicherung der Währung, auf Grund einer rein budgetmäßigen Betrachtung, mit der getroffenen Regelung unmittelbar nicht erreicht wurde. Der „Staat“ wird zwar der Notwendigkeit enthoben sein, für die Subventionierung von Fleisch, Fett und Milch 556 Mill. S auszugeben — eine Verpflichtung, die er auf sich hätte nehmen müssen, da der Hilfsfonds, zumindest bisher, für die Konsumfinanzierung nicht zur Verfügung stand. Dafür aber erwächst dem Bund, den Ländern und Gemeinden durch das Abkommen ein Defizit von rund 650 Mill. S, das vom Standpunkt der Währungssicherung aus nicht weniger bedenklich erscheint als die Subventionierung der Agrarpreise.

Es ist wichtig zu erkennen, daß es sich hierbei um mehr als bloß die Übertragung einer offenen Schuld von einem Konto auf das andere handelt. Wie bereits erwähnt wurde, wird durch den Abbau

der Subventionen ein entscheidend wichtiger Beitrag zur Normalisierung unseres verzerrten Preis- und Lohngefüges geleistet. Darüber hinaus aber könnte das nunmehr offen zutage tretende Defizit im Haushalte der öffentlichen Körperschaften, das bisher durch eine geschickte Gliederung des Budgets verdeckt war, der Anstoß für eine gesamtwirtschaftlich notwendige, bisher aber immer wieder aufgeschobene Reform und Verbilligung der öffentlichen Verwaltung sein. Da die Wirtschaftspolitik gegenwärtig aus guten Gründen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bemüht ist, allfälligen Preisauftriebstendenzen in der Wirtschaft entgegenzuwirken, und nach Überwindung des ersten Schocks und sobald es die Entwicklung der Produktion erlaubt, wieder ihr Augenmerk auf Preissenkungen richten muß, werden der Bund, die Länder und Gemeinden den Ausgleich ihrer Finanzen nicht in einer Erhöhung der eigenen Preise und Tarife suchen können, sondern gezwungen sein, ihr Defizit möglichst durch Ausgabeneinschränkungen zu beseitigen. Das neue Preis-Lohn-Abkommen könnte damit einen gesamtwirtschaftlich wohltätigen Effekt erzielen, an den ursprünglich kaum gedacht worden war.

Währung, Geld- und Kapitalmarkt

Dazu statistische Übersichten S. 344—345

Der *Notenumlauf* erhöhte sich im August um 177 Mill. S und erreichte mit 4.914 Mill. S fast die Fünfmilliardengrenze. Gleichzeitig nahmen die freien Verbindlichkeiten der Nationalbank um 83 Mill. S¹⁾ zu, so daß sich der Gesamtumlauf (Noten plus freie Giroverbindlichkeiten) um rund 260 Mill. S auf rund 6 Mrd. S vergrößerte. Die Zunahme des Gesamtumlaufes war im Berichtsmonat hauptsächlich auf die Ausschöpfung des Hilfsfonds zurückzuführen, der sich trotz beträchtlicher Eingänge von Verkaufserlösen aus Hilfslieferungen durch Abhebungen für Agrarsubventionen sowie durch die von den USA für Investitionen freigegebenen Beträge um 239 Mill. S verminderte.

Das neue Preis- und Lohnabkommen dürfte die steigende Tendenz des Notenumlaufes weiter verstärken. Unter der Annahme unveränderter Umlaufgeschwindigkeit würde der Bargeldbedarf um etwa 200 Mill. S steigen, und zwar durch die Vergrößerung der Lohn- und Gehaltssumme um 13,8% und durch die Erhöhung der Umsätze im Lebensmittelhandel und im Gewerbe um 35%, während

das Giralgeld etwas zurückgehen müßte, falls die höheren Löhne und Gehälter, wie vorgesehen, auf Kosten der Arbeiternehmergewinne gehen, die sich überwiegend auf Scheckkonten niederschlagen. Tatsächlich dürfte jedoch die durch das Preis-Lohn-Abkommen bedingte Erhöhung des Notenumlaufes etwas geringer sein, da zumindest ein Teil des zusätzlichen Zirkulationsbedarfes aus stillliegenden Geldreserven gespeist werden wird, die durch die ständige Ausweitung des Geldumlaufes seit dem Währungsschutzgesetz vielfach über die normale Kassenhaltung gewachsen sind.

Im Juli nahmen die *Einlagen bei den Kreditinstituten* erstmalig seit April dieses Jahres um 52 Mill. S ab. Die Scheckeinlagen verminderten sich hauptsächlich infolge Übertragungen auf den Hilfsfonds bei der Nationalbank um 64 Mill. S, während sich die Spareinlagen um 12 Mill. S erhöhten. Die seit dem Währungsschutzgesetz beobachtete Zunahme der Spareinlagen ist fast zum Stillstand gekommen. Inwieweit tatsächlich die Spartätigkeit der kleinen Sparer nachgelassen hat, läßt sich nicht eindeutig feststellen. Zum Teil dürfte der geringere Zuwachs der Spareinlagen lediglich darauf zurückgehen, daß die Rückbuchungen von Konten sozial Bedürftiger, die bisher einen Großteil des Spareinlagenzuwachses ausmachten, nunmehr weitgehend ab-

1) Die freien Giroguthaben der Kreditinstitute nahmen um 31 Mill. S und die der öffentlichen Stellen um 52 Mill. S zu.

geschlossen sind. Zum Teil dürften aber auch Abhebungen auf Grund der im Juni erfolgten Freigabe der Hälfte der zeitweise gesperrten Neukonten sowie saisonbedingte Abhebungen für Urlaubsreisen zur Verlangsamung des Spareinlagenzuwachses beigetragen haben.

Auf dem *Kapitalmarkt* trat in der zweiten Augushälfte eine vorübergehende Belebung ein. Der Index von 23 Industrieaktien stieg von 280,5 (Mitte August) auf 305,3 (Mitte September). Kursverbesserungen erzielten die Aktien der Papierindustrie, der Metall- und Maschinenindustrie, der Textilindustrie und der Bauindustrie, während die Aktien der Brauereien und der Zuckerindustrie zum Teil stärkere Kurseinbußen erlitten. Der vorübergehende Tendenzumschwung, der inzwischen wieder zum Stillstand gekommen ist, dürfte auf die Beunruhigung der Öffentlichkeit durch die Preis-Lohn-Verhandlungen zurückzuführen gewesen sein.

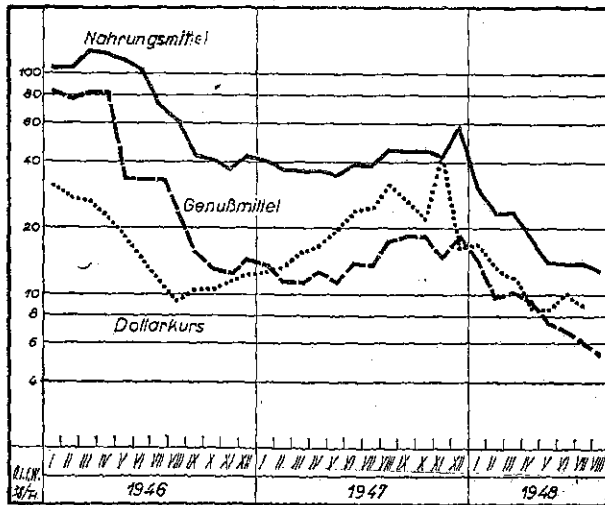
Löhne, Preise, Lebenshaltungskosten

Dazu statistische Übersichten S. 346-348

Im Juli stiegen die *Arbeiternettoverdienste* — hauptsächlich infolge der Erhöhung der Steuerfreibeträge — von 270,7 auf 273,9 (August 1938 = 100). Die *Nettoarbeitslöhne* blieben seit Juli unverändert. Aus dem neuen Preis-Lohn-Abkommen ergibt sich ab

Abb. 1. Die Preisentwicklung auf dem Schwarzen Markt in Wien

(Log. Maßstab; März 1938 = 1)



Der Preisrückgang auf dem Schwarzen Markt hält weiter an. Nach einem vorübergehenden Abflauen der Preis-senkungstendenz im Juni und Juli 1948 sanken die „schwarzen“ Preise für Nahrungs(Genuß)mittel von Mitte Juli bis Mitte August um 11 (8) und von Mitte August bis Mitte September um weitere 4 (11)%.

1. Oktober eine Steigerung des Lohnindex um 21,7% von 307,9 auf 374,7 (April 1945 = 100), wovon ungefähr 15,2% durch die Erhöhung der Agrarpreise absorbiert werden und 6,5% eine wirkliche Verbesserung des Reallohnes darstellen.

Die *Preisentwicklung* auf den *freien* und „schwarzen“ Märkten war im August uneinheitlich. Die „schwarzen“ Devisenkurse sanken weiter um 9%; auch in den Notierungen des freien Devisenmarktes in Zürich kam diese Entwicklung zum Ausdruck. Bei den Versteigerungen im Wiener Dorotheum stiegen die Preise für Luxuspelze und Teppiche. Die Preise für Gold, Silber und Pretiosen gingen dagegen weiter zurück. Die Schwarzmarktpreise für Nahrungsmittel sanken von Mitte August bis Mitte September um 4%, Mehl, Brot, Schmalz, Öl und Zucker erlitten mehr oder weniger starke Preiseinbußen, während die Fleischpreise leicht stiegen. Die offizielle Kalorienerhöhung im September läßt einen weiteren Rückgang der „schwarzen“ Nahrungsmittelpreise erwarten. Auch die Genußmittelpreise bröckelten weiter ab, hauptsächlich infolge des Rückganges der „schwarzen“ Preise für Zigaretten, denen die Österreichische Tabakregie durch den freien Verkauf der neuen „Jonny“ eine wirksame Konkurrenz bereitet.

Die *offiziellen* Preise blieben im August bis auf einzelne Preissenkungen in der chemischen Industrie unverändert. Als bekannt wurde, daß Verhandlungen über neue Lohnerhöhungen geführt werden, wurde die rückläufige Bewegung der Preise zunächst gestoppt.

Der *Lebenshaltungskostenindex* ist von Mitte August bis Mitte September von 356,5 auf 354,8 (April 1945 = 100) gesunken. Der leichte Rückgang ist auf saisonbedingte Preisermäßigungen für Kartoffeln und Äpfel zurückzuführen, die nur zum Teil durch eine Erhöhung des Weinpreises kompensiert wurden.

Der Abstand zwischen Lebenshaltungskostenindex und Tariflohnindex betrug damit im September (noch ohne Berücksichtigung der neuen Preis-Lohn-Regelung) 15,2% (April 1945 = 100).

Ernährung

Dazu statistische Übersichten S. 349-350

Die Ernährungsverhältnisse der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung haben sich durch die am 13. September 1948 verfügte Rationserhöhung sowohl quantitativ als auch qualitativ verbessert. Nach dem neuen Rationsschema erhalten die zahlenmäßig am stärksten vertretene Gruppe der Normalverbraucher täglich 300 Kalorien, die Angestellten,

Arbeiter und Schwerarbeiter je 100 Kalorien und die Kinder je nach der Altersstufe 40 bis 105 Kalorien mehr als bisher. Der gewogene Durchschnitt der Kaloriensätze sämtlicher Nichtselbstversorger erhöht sich dadurch in ganz Österreich von 2.076 auf 2.206 und in Wien von 2.118 auf 2.247 Tageskalorien.

Entwicklung der durchschnittlich ausgegebenen Rationen in Wien seit dem Jahre 1945⁴⁾

Zeit	Durchschnittl. Tageskaloriensatz
1. VI. — 25. VIII. 1945	1082
26. VIII. 1945 — 9. III. 1946	1679
10. III. — 26. V. 1946	1361
27. V. — 10. XI. 1946	1529
11. XI. 1946 — 17. VIII. 1947	1824
18. VIII. — 9. XI. 1947	1891
10. XI. 1947 — 20. VI. 1948	2013
21. VI. — 12. IX. 1948	2118
Ab 13. IX. 1948	2247

⁴⁾ Gewogener Durchschnitt der Rationen sämtlicher Nichtselbstversorger.

Durch die relativ stärkere Erhöhung der Rationen der Normalverbraucher haben sich die Ernährungsunterschiede zwischen den Normalverbrauchern und den Zusatzkartenempfängern vermindert, während der Abstand gegenüber den Rationen der Kinder, die bisher schon relativ gut versorgt waren, größer wurde. Sämtliche Verbrauchergruppen, mit Ausnahme der Jugendlichen von 12 bis 18 Jahren, kommen nunmehr dem physiologischen Mindestbedarf näher.

Verbrauchergruppe	Tageskaloriensätze auf Basis von		Zunahme	
	1.800 Kal.	2.100 Kal.	Kal.	%
Kinder 0 — 3 Jahre	1.160	1.200	40	3,4
„ 3 — 6 „	1.470	1.550	80	5,4
„ 6 — 12 „	1.795	1.900	105	5,8
Jugendliche 12 — 18 Jahre	2.000	2.200	200	10,0
Erwachsene („Normalvbr.“)	1.800	2.100	300	16,7
Angestellte	2.000	2.100	100	5,0
Arbeiter	2.400	2.500	100	4,2
Schwerarbeiter	3.000	3.100	100	3,3
Schwerstarbeiter	3.250	3.360	110	3,4
werdende u. stillende Mütter	2.600	2.620	20	0,8

Gleichzeitig mit der Erhöhung der Kaloriensätze hat sich auch die Zusammensetzung der ausgegebenen Rationen sowohl geschmacklich als auch ernährungsphysiologisch durch Erhöhung des Gehalts an tierischem Eiweiß und durch eine Verminderung des Verbrauches an Hülsenfrüchten gebessert. So wurde für den Normalverbraucher die wöchentliche Zuteilung von Zucker von 20 auf 32 *kg*, bei Fleisch von 20 auf 30 *kg* und bei Fett von 25 auf 27 *kg* erhöht, während die Hülsenfrüchtenration um 3 *kg* gekürzt wurde.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Rationenerhöhung werden erst später voll überblickt werden können. Zunächst bedeutet die Kalorienhöhung eine fühlbare, wenn auch zahlenmäßig nicht genau erfassbare und in dem Verhältnis zwischen Lebenshaltungskosten und Lohnindex nicht zum Ausdruck kommende Besserung des Realeinkommens der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung, die sich zweifellos günstig auf die Leistungsfähigkeit der arbeitenden Bevölkerung und damit auf die Gesamtproduktivität der österreichischen Wirtschaft auswirken wird. Weiters ist zu erwarten, daß als Folge der erhöhten Rationen sowohl die Umsätze als auch die Preise auf dem Schwarzen Markt weiter zurückgehen werden. Dabei wird sich eine noch stärkere Verschiebung der Nachfrage auf dem Schwarzen Markt zugunsten hochwertiger Nahrungsmittel ergeben, da der Schwarze Markt in Hinkunft weniger zur quantitativen Erhöhung des Nahrungsmittelkonsums als zur qualitativen Verbesserung der nicht den Verbraucherwünschen entsprechenden Zusammensetzung der Rationen benutzt werden wird.

Mit der Annäherung der offiziellen Kaloriensätze an den Mindestbedarf tauchen schließlich auch für die Lebensmittelbewirtschaftung neue Probleme auf. Die Konsumenten werden in Zukunft nicht mehr bereit sein, alle aufgerufenen Lebensmittel — gleichgültig welcher Art — zu kaufen, so daß damit gerechnet werden muß, daß einzelne von der Bevölkerung nicht sehr geschätzte Nahrungsmittel, wie Hülsenfrüchte, Haferflocken und Fischkonserven nicht mehr abgesetzt werden können. Es wird daher insbesondere bei der Einfuhr von Lebensmitteln stärker als bisher auf die Verbraucherwünsche Rücksicht genommen werden müssen. Außerdem wäre zu erwägen, ob nicht bereits bei der gegenwärtigen Versorgungslage die Starrheit des Bewirtschaftungssystems gelockert und den Konsumenten eine stärkere Wahlfreiheit beim Bezug bewirtschafteter Lebensmittel gewährt werden könnte.

Landwirtschaft

Dazu statistische Übersichten S. 350

Nach der Schweinezählung vom 3. Juni 1948 hat sich der *Schweinebestand* von 1.31 Mill. Stück im März 1948 auf 1.41 Mill. Stück, d. i. um 7,8% erhöht. Die überwiegend saisonbedingte Steigerung übertrifft zwar die in der gleichen Vorjahresperiode (+ 4,9%), ist jedoch bedeutend niedriger als im Jahre 1946 (+ 20%). Die Aufstockung des Schweinebestandes hat sich bedeutend verlangsamt. Während vom Juni 1946 bis Juni 1947 der Bestand um 21% zunahm, betrug der Zuwachs im letzten

Jahr nur noch 5,2%. Die Zahl der trächtigen Zuchtsauen ist sogar um 11% und die der nichtträchtigen Zuchtsauen um 9% niedriger als im Vorjahr.

Wie aus den Anbau Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft für das Wirtschaftsjahr 1948/49 hervorgeht, ist die statistisch ausgewiesene *Anbaufläche für Brotgetreide* auf 63% gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1926 bis 1935 zurückgegangen (von 600.000 ha auf 378.000 ha).

Der Brotgetreideanbau in Österreich¹⁾

	Weizen	Roggen	Winter- meng- getreide	Brot- getreide insges.	In vom ²⁾ 1926/35	% der je- weiligen Acker- fläche
	in 1000 ha					
Ø 1926/35	215	382	3	600	100	31
1946	200	229	6	435	73	27
1947	183	221	6	410	68	25
1948 ³⁾				378	63	23 ³⁾

¹⁾ Auf Grund der Ermittlungen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes.

²⁾ Nach einer Verlautbarung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft.

³⁾ Auf die Ackerfläche von 1947 bezogen

Demgegenüber betrug der statistisch erhobene Brotgetreideanbau im Wirtschaftsjahr 1946/47 410.000 ha oder 68% und im Wirtschaftsjahr 1945/46 435.000 ha oder 73% des Vorkriegsdurchschnitts. Der dem Brotgetreide gewidmete Flächenanteil an Ackerland wäre damit von 31% im Durchschnitt 1926/35 auf 23% im Jahre 1948 zurückgegangen. Ein derartig starker Rückgang der Brotgetreideflächen ist äußerst unwahrscheinlich. Es muß vielmehr angenommen werden, daß die Anbauflächen statistisch nicht voll erfaßt wurden¹⁾.

Die Druschergebnisse bestätigen, daß die *Hektarerträge* der Brotgetreidefrüchte — ausgenommen in einzelnen Schadensgebieten — den durchschnittlichen Erträgen der fünf Kriegsjahre 1940/44 nahekommen dürften (13,3 q). Dagegen werden die entsprechenden Durchschnitts-Hektarerträge bei Hafer (13,2 q) und besonders bei Gerste (15,3 q) nicht erreicht werden. Die Schüttung bei Gerste ist selbst in den Produktionsgebieten mit relativ gutem Wachstumsstand unbefriedigend. Da jedoch die Ablieferungsvorschriften für Gerste besonders in diesen Gebieten stark erhöht wurden (um andere Produktionsgebiete zu entlasten), wird vermutlich das Glo-

¹⁾ Die Unzulänglichkeit der Agrarstatistik dürfte die zuständigen Stellen veranlaßt haben, die Ergebnisse der Anbau- und Erntestatistik vorläufig nicht zu veröffentlichen.

balkontingent nicht voll ausgeliefert werden. Gleichzeitig werden aber die Gebiete mit relativ geringen Ablieferungsbelastungen größere Mengen Gerste zu dem hohen Überkontingentpreis (2 S) anbieten können.

Durch den neuerlichen Rückgang der statistisch erfaßten Anbauflächen ergeben sich Schwierigkeiten bei der Kontingentberechnung für die kommende Ernte. Es ist daher vorgesehen, nicht mehr die gemeldeten Anbauflächen, sondern einen einheitlich starren Ackerflächenanteil der Kontingentberechnung zugrunde zu legen. So soll das Brotgetreidekontingent in den Hauptgebieten des Getreideanbaues einheitlich in Höhe eines Drittels der in einem Betrieb vorhandenen Ackerfläche vorgeschrieben werden²⁾. Der Brotgetreideanbau im Wirtschaftsjahr 1948/49 müßte auf Grund der angegebenen Richtziffern insgesamt etwa 477.000 ha³⁾ erreichen und würde damit der durchschnittlichen Brotgetreidefläche der Jahre 1940/44 (472.000 ha) entsprechen.

Brotgetreideanbau in den Hauptanbaugebieten¹⁾

	Nieder- österreich	Ober- österreich	Burgen- land
	in % der jeweiligen Ackerflächen		
Ø 1926/35	31	35	36
1946	27	31	30
1947	26	30	27
1948 ²⁾	24	27	25
1949 ³⁾	30	33	35

¹⁾ Auf Grund der Ermittlungen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes.

²⁾ Schätzung.

³⁾ Geforderte Mindestziffern nach den Anbau Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft.

Aber auch die neue Kontingentierungsmethode ist unbefriedigend. Die in den Anbau Richtlinien aufgestellten Richtzahlen entsprechen zwar ungefähr den Durchschnittswerten der Vorkriegszeit, so daß bei der Bemessung der Globalkontingente keine allzu großen Fehler unterlaufen dürften. Sowohl zwischen den einzelnen Produktionsgebieten als auch innerhalb derselben ist jedoch die Nutzung des Ackerlandes je nach Wirtschaftstypus, Betriebsgröße und

²⁾ Die Ausarbeitung von detaillierten Anbauplänen für die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe wäre auf Grund des Anbaugesetzes zwar möglich, praktisch jedoch nicht durchführbar, da die Vielgestaltigkeit der Betriebsstruktur einen ungeheuren Verwaltungsapparat erfordern würde.

³⁾ Auf Grund der gemeldeten Ackerfläche vom Jahre 1947. Im Rahmen des ERP soll die Brotgetreideanbaufläche bis zum Jahre 1950/51 auf 540.000 ha vergrößert werden.

Arbeitsvermögen des einzelnen landwirtschaftlichen Betriebes strukturell verschieden. Allein im Bundesland Niederösterreich schwankte zum Beispiel im Jahre 1937 der Anteil der Weizen- und Roggenanbaufläche an der gesamten Ackerfläche bei den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben zwischen 25 und 42%. Bei einer generellen und schematischen Behandlung aller Betriebe eines Bundeslandes würden daher bei vielen landwirtschaftlichen Betrieben die Kontingentvorschreibungen vom Leistungsvermögen noch mehr abweichen, als dies schon bisher der Fall war. Es dürfte daher zweckmäßiger sein, die einzelnen Betriebe bei der Kontingentierung auch weiterhin individuell zu behandeln, wobei die heuer von den Ortsaufbringungskommissionen gewonnenen Erfahrungen über die tatsächlichen Anbauflächen ausgewertet werden könnten.

Energieversorgung

Dazu statistische Übersichten S. 351—352

Die *Kohleneinfuhren* sind im August stärker zurückgegangen, waren aber mit 381.000 t noch etwas größer, als im Kohlenplan vorgesehen war (378.000 t). Die geringfügige Überlieferung der Planmenge ist vor allem auf stärkere Einfuhren aus Deutschland zurückzuführen, während die Lieferungen aus der Tschechoslowakei und aus Polen nicht den vorgesehenen Umfang erreichten. Für September sind etwas höhere Importziffern vorgesehen (399.000 t), die vor allem durch Erhöhung der Einfuhr aus Polen, der Tschechoslowakei und Jugoslawien aufgebracht werden sollen.

Der Beitrag des inländischen Kohlenbergbaues zur Gesamtversorgung ist nach wie vor nur gering, obwohl die Förderung im Braunkohlenbergbau den Vorkriegsstand bereits seit Jahresanfang überschreitet. Nur etwa 25% der gesamten Verteilungsmenge stammen aus der inländischen Förderung.

Die *Stromerzeugung* hat im August neuerlich einen Rekordstand erreicht. Insgesamt wurden 440 Mill. kWh Strom, davon 98% aus Wasserkraften, erzeugt. Da der Verbrauch mit 288 Mill. kWh ungefähr gleich geblieben ist und sich auch die Einfuhr nur unbedeutend veränderte, konnten rund 180 Mill. kWh exportiert werden, eine Menge, die ungefähr dem durchschnittlichen Monatsverbrauch im Jahre 1946 entspricht.

Die hohe Stromerzeugung ist zum Teil saisonbedingt und zum Teil auf die reichlichen Niederschläge dieses Sommers zurückzuführen. In den Herbst- und Wintermonaten wird jedoch, selbst wenn der Winter so milde wird wie im Vorjahr, die Stromerzeugung der Wasserkraftwerke so stark zurück-

gehen, daß auch bei ausreichender Kohlenversorgung der Ausfall durch die vorhandenen kalorischen Werke nicht voll gedeckt werden kann. Es werden daher auch im kommenden Winter je nach der Witterung mehr oder weniger große Einschränkungen im Stromverbrauch notwendig werden, von denen in erster Linie die großen Stromverbraucher, vor allem die Aluminiumerzeugung, betroffen werden.

Da der Ausbau der Speicherwerke noch längere Zeit dauern wird, wäre es besonders wichtig, den Bau ausreichender kalorischer Zentralen zu beschleunigen. Da jedoch bisher noch nicht einmal die Planungsarbeiten für den Bau kalorischer Anlagen abgeschlossen sind, muß damit gerechnet werden, daß nicht nur im kommenden Winter, sondern wahrscheinlich auch im Winter 1949/50 der Stromverbrauch eingeschränkt werden muß und die Entwicklung der industriellen Produktion durch Energiemangel beeinträchtigt werden wird.

Gewerbliche Produktion

Dazu statistische Übersichten S. 353—355

Der Aufschwung der *industriellen Produktion* im ersten Halbjahr 1948 (der Produktionsindex stieg von Dezember 1947 bis Juni 1948 um 42%) ist im Juli zum Stillstand gekommen. Der Gesamtindex der industriellen Produktion lag im Juli mit 98,3 auf der Höhe des Vormonats (98,6).

Innerhalb der Gesamtproduktion haben sich allerdings erhebliche Verschiebungen zwischen einzelnen Industriezweigen ergeben. So ist vor allem die *Produktionsmittelerzeugung* weiter gestiegen, während die *Konsumgüterproduktion* (vor allem Textilien und Schuhe) zurückgegangen ist. Diese Entwicklung bestätigt neuerdings, daß die Produktionsgrundlagen der Konsumgüterindustrien noch sehr labil sind und daß vor allem mangels Rohstoffen noch mit starken Produktionsschwankungen gerechnet werden muß.

Die Entwicklung der industriellen Produktion

		Produktion insgesamt	Produktions- mittelprod. 1937 = 100	Konsumgüter- produktion
1948	I	74,27	97,52	53,33
	III	82,65	110,98	59,63
	V	89,82	125,02	61,21
	VI	98,62	140,53	64,56
	VII	98,30	144,63	60,65

Das neue Preis-Lohn-Abkommen wird, abgesehen von den Exportindustrien, vor allem arbeitsintensive Betriebe stärker treffen. Im Kohlenbergbau zum Beispiel, der bereits vor den Lohnerhöhungen ein monatliches Defizit von mehr als 1 Mill. S auswies, dürfte sich das Defizit annähernd verdoppeln.

Dagegen werden kapitalintensive Betriebe und solche mit hohen Gewinnmargen die Lohnerhöhungen im allgemeinen ohne Schwierigkeiten tragen können.

Insoweit die Lohnerhöhungen voll auf Kosten der gewerblichen Wirtschaft gehen, ist ferner mit einer Verminderung der Investitionen und damit mit einem Nachfrageausfall in den Investitionsgüterindustrien zu rechnen, während sich die Nachfrage nach Konsumgütern etwas erhöhen wird.

Die *Schwerindustrie* erlitt im August einen leichten Produktionsrückschlag; nur die *Roheisen-* und die *Aluminiumerzeugung* sind weiter gestiegen. Die *Baustoffindustrie* hielt dagegen — von kleinen Schwankungen abgesehen — auch im Juli den bisher erreichten Stand.

Die *Papierindustrie* entwickelt sich weiterhin günstig. Die Erzeugungsziffern nähern sich in allen Zweigen, mit Ausnahme der *Zelluloseerzeugung*, die erst wenig mehr als die Hälfte von 1937 beträgt, dem Vorkriegsstand.

Erzeugung der Papierindustrie

	Holzschliff	Zellulose in Tonnen	Papier	Pappe
1937 Ø	9.163	25.337	19.345	5.342
1948 I	5.560	7.200	13.072	3.271
III	6.041	10.688	15.142	3.472
V	5.969	11.349	14.510	3.222
VII	6.889	14.271	17.379	4.672

In der *Schuhindustrie* ist die Erzeugung im Juli wieder auf das normale Ausmaß zurückgegangen. Die *Ledererzeugung* bewegt sich in den engen Grenzen, die durch den jeweiligen Rohhautanfall gezogen sind.

Umsätze

Dazu statistische Übersichten S. 356

Die Umsatzbelegung im *Kleinhandel* hält weiter an. Im Juli erhöhten sich die Gesamtumsätze um weitere 22% und überschritten damit den durch Angstkäufe im Zusammenhang mit dem Währungsschutzgesetz und durch das Weihnachtsgeschäft bedingten Höchststand vom Dezember um rund 10%. Am stärksten belebte sich der Geschäftsgang in der Gruppe Textilien und Bekleidung (26%ige Umsatzsteigerung gegenüber Juni); aber auch im Handel mit Nahrungsmitteln und in den übrigen Branchen war die Umsatzsteigerung mit 19- bzw. 24% beachtlich. Dementsprechend sind auch die Umsatzsteuereinnahmen, die der Umsatzentwicklung etwa um einen Monat nachhinken, im Juli um 14% und die Verbrauchssteuereinnahmen, hauptsächlich infolge eines erhöhten Zigaretten- und Bierverbrauchs, um 17% gestiegen.

Der Obst- und Gemüsehandel konnte seine Umsätze durch die Zunahme der Kartoffel-, Obst- und Gemüsezufuhren im Juli und August saisonbedingt weiter erhöhen (von Juni bis August sind die Anlieferungen von Kartoffeln nach Wien um 333%, die von Obst um fast 300%, die Gemüsezufuhren dagegen nur um 7% gestiegen). Die erhöhte Anlieferung gestattete, Höchstpreise und Bewirtschaftung für Obst und Gemüse aufzuheben. Allerdings haben sich unmittelbar nach der Freigabe die Handelspreisen besonders des Großhandels stark erhöht. Dennoch liegen die freien Preise für Obst und Gemüse etwa auf der Höhe der offiziellen Preise und weit unter den „schwarzen“ und „grauen“ Preisen des Vorjahres.

Bei der Beurteilung der monatlichen Umsatzentwicklung ist zu berücksichtigen, daß die Umsätze vieler Waren starken saisonbedingten Schwankungen unterliegen. Aus einer Erhöhung der monatlichen Kleinhandelsumsätze darf daher noch nicht auf verstärkte Kaufkraft, erhöhte Einkommen oder Rückgang des Sparens geschlossen werden. Um zu erkennen, wie weit die Umsatzentwicklung seit dem Währungsschutzgesetz Saisoninflüssen entspringt oder Sonderinflüssen ausgesetzt war, wurde die monatliche Umsatzentwicklung seit Jänner 1948 für einige wichtige gewerbliche Bedarfsgegenstände mit der für die Vorkriegszeit typischen saisonalen Entwicklung der Umsätze verglichen. Der auf Grund der Entwicklung der Vorkriegsumsätze ermittelte Saisonindex ist zwar für die heutigen Verhältnisse nicht mehr typisch, da sich die Verbrauchsgewohnheiten unter dem Einfluß der Bewirtschaftung, der Güterknappheit und der aufgestauten Nachfrage verändert haben. Er gibt jedoch immerhin einen Anhaltspunkt über die Richtung der saisonbedingten Veränderungen der Umsätze.

Die Entwicklung der Umsätze einiger wichtiger Bedarfsgegenstände seit dem Währungsschutzgesetz

(Normale Saisonbewegung und tatsächliche Entwicklung)

Monat	Damen- konfektion		Herren- konfektion		Schuhe		Hausrat	
	Saison- index ¹⁾	1948	Saison- index ¹⁾	1948	Saison- index ¹⁾	1948	Saison- index ¹⁾	1948
I	100	100	100	100	100	100	100	100
II	126	103	80	108	95	99	112	88
III	160	137	146	172	139	65	129	112
IV	181	109	189	149	194	58	127	97
V	180	97	173	202	205	107	123	91
VI	149	109	156	192	173	137	109	94
VII	113	141	139	430	159	198	106	115

¹⁾ Berechnet auf Grund der Vorkriegsumsätze.

Die Umsätze der untersuchten Warengruppen unterlagen in der Vorkriegszeit einer einheitlichen

Saisonbewegung, die besonders in der Konfektion und im Schuhhandel stark ausgeprägt war. Die Umsätze stiegen im Frühjahr, erreichten im April bzw. Mai ihren Höhepunkt und gingen bereits im Juni insbesondere aber in den Sommermonaten wieder stark zurück. Im Jahre 1948 war die Frühjahrssaison — abgesehen vom Schuhhandel, der unter dem Schularbeiterstreik litt — nur im März an einer leichten Umsatzbewegung erkennbar. Bereits im April gingen die Umsätze wieder zurück, ab Juni jedoch stiegen sie wieder stark ganz entgegen der normalen Saisonbewegung. Die seit Beginn des Sommers einsetzende allgemeine Geschäftsbelebung, die vor allem auch auf der Wiener Herbstmesse zu beobachten war, kann daher nicht auf saisonbedingte Einflüsse, sondern nur auf eine Erhöhung der Einkommen (Nettoverdienste in Wien sind im I. Halbjahr 1948 um 12% gestiegen) bzw. auf eine erhöhte Konsumneigung, bedingt durch das Abklingen der Preissenkungstendenzen und die Wiederauffüllung der durch das Währungsschutzgesetz verminderten Kassenbestände der Konsumenten zurückzuführen sein. Solange die erhöhte Konsumgüternachfrage die laufende Produktion nicht übersteigt, sind die erhöhten Umsätze nur ein Zeichen für die gestiegene Produktion und das höhere Realeinkommen der Bevölkerung. Angesichts der noch immer durch Produktionshemmnisse beeinträchtigten Konsumgüterproduktion sowie der zu erwartenden weiteren Nachfrageerhöhung nach Konsumgütern infolge des neuen Preis-Lohn-Abkommens könnte jedoch die erhöhte Nachfrage das Angebot übersteigen und gewisse Preisauftriebstendenzen auslösen.

Arbeitslage

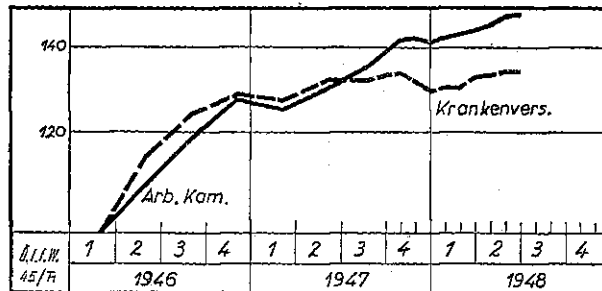
Dazu statistische Übersichten S. 357—358

Im Juli stieg die Zahl der Krankenversicherten in ganz Österreich um rund 5.000, hauptsächlich infolge der saisonbedingten Zunahme der Beschäftigung in der Landwirtschaft. In Wien ging zwar im Juli der Stand der Krankenversicherten etwas zurück, erhöhte sich jedoch bereits wieder im August um 3.000 Personen und nähert sich damit dem bisherigen Höchststand, der im Frühjahr d. J. erreicht wurde.

Über die Entwicklung des Beschäftigtenstandes in der gewerblichen Wirtschaft unterrichten zwei Zahlenreihen: die Zahl der Krankenversicherten in Bergbau, Industrie und Handel und der Index der Arbeiterkammer. Der Arbeiterkammerindex erfaßt bloß 1678, und zwar größere Betriebe, die etwa ein Viertel der in der gewerblichen Wirtschaft kranken-

Abb. 2. Die Entwicklung des Beschäftigtenstandes nach den Krankenversicherten in Bergbau, Industrie, Gewerbe und Handel und dem Beschäftigungsindex der Arbeiterkammer

(Log. Maßstab; März 1946 = 100)



Die Zahl der Krankenversicherten und der Beschäftigungsindex der Arbeiterkammer aus 1678 Betrieben zeigen seit Beginn des Jahres 1946 eine verschiedene Bewegung. Bis Mitte 1947 blieb der Arbeiterkammerindex gegenüber der Entwicklung der Krankenversicherten zurück, was hauptsächlich auf ein stärkeres Wachstum kleiner Erzeugungs- und Reparaturstätten, die im Arbeiterkammerindex nur ungenügend vertreten sind, zurückzuführen sein dürfte. Seit dem ersten Lohn-Preis-Abkommen und insbesondere seit der Währungsreform hingegen steigt der Arbeiterkammerindex relativ stärker. Die Ursachen hierfür dürften zum Teil in einer Verschiebung des Beschäftigtenstandes zugunsten der Großbetriebe und zum Teil in der Gewichtung des Arbeiterkammerindex liegen, der gerade solchen Industrien, wie Eisen und Stahl, Textilien und Papier, die im letzten Jahr einen stärkeren Aufschwung durchgemacht haben, eine stärkere Bedeutung zuweist, als ihnen im Rahmen der gesamten Arbeitslage zukommt.

versicherten Beschäftigten enthalten, bietet also mehr ein Bild von der Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den Großbetrieben¹⁾. Außerdem weicht die Gewichtung der einzelnen Wirtschaftszweige von der Struktur der Gesamtbeschäftigten der gewerblichen Wirtschaft ab. Der Vergleich beider Indizes vermittelt daher interessante Einblicke in gewisse Relationsverschiebungen in der gewerblichen Wirtschaft während der letzten Jahre.

Seit dem Frühjahr 1946 erhöhte sich zunächst die Zahl der Krankenversicherten stärker als der Arbeiterkammerindex. Dies dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß sich die Großbetriebe, auf denen der Arbeiterkammerindex vorwiegend aufbaut, langsamer entwickelt haben als kleinere gewerbliche Betriebe, die während des Krieges zurückgedrängt worden waren, nach Kriegsende jedoch durch die

¹⁾ Die im Arbeiterkammerindex enthaltenen 1678 Betriebe beschäftigten selbst während des Konjunkturtiefpunktes im Jahre 1934 je Betrieb durchschnittlich 131 Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge — im Juli 1948 waren es sogar 207 — während laut Arbeitsstättenzählung vom Jahre 1939 in den gleichen Wirtschaftszweigen auf einen Betrieb durchschnittlich nur 6 Beschäftigte entfielen.

inflationistische Entwicklung und den großen Reparaturbedarf einen stärkeren Aufschwung nahmen. Seit Mitte 1947, vor allem aber seit dem Währungsschutzgesetz, hat sich die Beschäftigung wieder zugunsten der Großbetriebe verschoben, so daß der Arbeiterkammerindex relativ stärker zunahm. Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Großbetriebe, die während der inflationistischen Entwicklung durch die willkürliche amtliche Preisbildung stärker benachteiligt waren, seit dem Preis- und Lohnabkommen kostendeckende Preise zugestanden erhielten, während kleinere Betriebe, die zum überwiegenden Teil die Preisvorschriften umgehen konnten, durch den Rückgang der „schwarzen“ und „grauen“ Preise besonders getroffen wurden¹⁾. Außerdem dürften die größere Kreditwürdigkeit (höheres Eigenkapital) und die besseren Bankverbindungen die Entwicklung der Großbetriebe nach dem Währungsschutzgesetz erleichtert haben. Dazu kommt schließlich, daß in vielen Branchen mit dem Wiederaufleben des Wettbewerbes der erhöhten Kapazitätsausnutzung sowie der allmählichen Wiederinstandsetzung der maschinellen Ausrüstung die relative Überlegenheit des Großbetriebes wieder stärker hervortritt.

Neben der unterschiedlichen Entwicklung der Groß- und Kleinbetriebe ist die stärkere Zunahme des Arbeiterkammerindex nach dem Währungsschutzgesetz aber auch darauf zurückzuführen, daß in ihm jene Industriezweige, die im letzten Jahr einen besonderen Aufschwung genommen haben, stärker vertreten sind als im Gesamtdurchschnitt. Im März 1948 waren von den im Arbeiterkammerindex erfaßten Beschäftigten 62,9% im Bergbau, in der Eisen- und Metallindustrie, der Textilindustrie und in der Papierindustrie tätig, deren Produktion überdurchschnittlich gestiegen ist, während nach der umfassenden Beschäftigtenzählung des Sozialministeriums vom gleichen Monat — wenn man die gleichen Industriezweige wie der Arbeiterkammerindex zusammenfaßt — nur 30,8% der Arbeiter und Angestellten auf diese Industriezweige entfallen. Dagegen beträgt der Anteil der stagnierenden Wirtschaftszweige, wie des Handels, des Gastgewerbes

¹⁾ Wenn man von der Zahl der Krankenversicherten der gewerblichen Wirtschaft die von der Arbeiterkammer erfaßten Beschäftigten abzieht, erhält man einen Beschäftigungsindex, der als repräsentativ für die Entwicklung der kleineren Betriebe angesehen werden kann. Dieser Index erreichte im Juni 1947 mit 131 (März 1946 = 100) den höchsten Stand, blieb dann bis November stationär und sank bis Jänner 1948 auf 126. Erst ab März setzte wieder ein leichter Anstieg ein, ohne daß jedoch der Höhepunkt vom Vorjahr bisher erreicht wurde.

und der Lederindustrie nur 4,1% gegenüber 17,2% nach der Beschäftigtenzählung des Sozialministeriums.

Verkehr²⁾

Dazu statistische Übersichten S. 359

Die Leistungen der Bundesbahnen sind im Juli sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr gestiegen. Die Zahl der verkauften Fahrkarten erreichte mit 7,3 Mill. Stück wieder den Stand vom Mai d. J., während die gefahrenen Nutzlasttonnenkilometer mit 589,2 Mill. die Leistungen vom Juli 1947 um 33,0% übertrafen. Da genügend Güterwagen zur Verfügung standen, konnte die erhöhte Verkehrsnachfrage ohne nennenswerte Stauungen befriedigt werden.

Die finanzielle Gebarung der Bundesbahnen in den ersten sieben Monaten ist wesentlich ungünstiger als der Voranschlag. Allein die laufenden Betriebsausgaben überschritten den Voranschlag um 11,7%,

Die finanzielle Gebarung der Bundesbahnen von Jänner bis Juli 1948

	Voranschlag Millionen	Tatsächliche Gebarung Schilling	Abweichung vom Voranschlag
Laufende Betriebsausgaben	744,3	869,0	+124,7
Betriebseinnahmen	677,5	649,1	-28,4
Betriebsabgang	66,8	219,9	-153,1

während die Einnahmen um 4,2% zurückblieben. Der Betriebsabgang von 219,9 Mill. S lag dadurch um 153,1 Mill. S oder 229,1% über dem vorgesehenen Defizit. Berücksichtigt man ferner die Ausgaben für außerordentliche Aufwendungen (Investitionen), die sich allein für Behebung von Kriegsschäden auf 161,0 Mill. S beliefen, so erhöht sich das Gesamtdefizit der ersten sieben Monate auf 380,9 Mill. S. Angesichts der angespannten Lage des Staatsbudgets ist dieses hohe Defizit der Bundesbahnen auf die Dauer untragbar. Da die dringend notwendigen Investitionen kaum nennenswert eingeschränkt werden können, wäre ein besserer Ausgleich zwischen laufenden Betriebseinnahmen und Betriebsausgaben anzustreben. Vor allem die außerordentlich hohen Personalkosten für aktive Bedienstete und Pensionisten, die in den ersten sieben Monaten des Jahres 1948 71,4% der ohne Tariferhöhungen kaum steigerungsfähigen Einnahmen beanspruchten, müßten vermindert werden.

²⁾ Berichtigung: Im Heft 8/1948 der Monatsberichte des ÖifW, S. 295 (Abschnitt „Verkehr“), wurden durch ein Versehen für den Betriebsabgang der Bundesbahnen die Zahlen der Gesamtausgaben eingesetzt. Das Gesamtdefizit im Monat Mai betrug 60,8 Mill. S und im Monat Juni 79,5 Mill. S.

Für den österreichischen Transitverkehr brachten die im August abgehaltenen Eisenbahnkonferenzen in Triest und Opatija (Jugoslawien) wichtige Ergebnisse. So wurden die jugoslawischen Transportwege in den Seehafentarif Österreich-Triest und Tschechoslowakei-Triest aufgenommen und im Seehafentarif ČSR-Rijeka festgelegt, daß auch aus bestimmten Teilen der Slowakei der Transit über Österreich geführt werden soll. Diese Regelung dürfte nicht unerheblich zur Belebung des nord-südlichen Transits beitragen.

Die Verhandlungen über die Zubringerdienste von Bregenz zum Rhein mittels österreichischer Transportmittel konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Im Monat Oktober sollen die Bundesbahnen mit Lastkraftwagenzügen den Verkehr zwischen Bregenz und Straßburg aufnehmen. Da auch die Rheinfahrt in Schillingen bezahlt wird (Clearingverträge mit Frankreich, Holland, Belgien) kann der österreichische Exporteur seine Exportpreise auf der Basis „fob“ Rheinmündungshafen erstellen. Die Vorteile liegen neben der Transportbeschleunigung und Risikoverminderung vor allem in der Devisenersparnis. Während der Devisenanteil für eine Fracht Wien—Antwerpen via Basel-Rhein 53% in Schweizer Franken und via Passau-Aachen 73% in Dollar beträgt, vermindert er sich nunmehr auf 15,5% französischen Francs. Allerdings ist der Frachtraum zunächst noch beschränkt (3 Lastzüge à 10 t) und nicht für Massengüter geeignet. In den Genuß dieses Vorteils werden daher vor allem Eilgüter und nichtsperrige Normalgüter kommen.

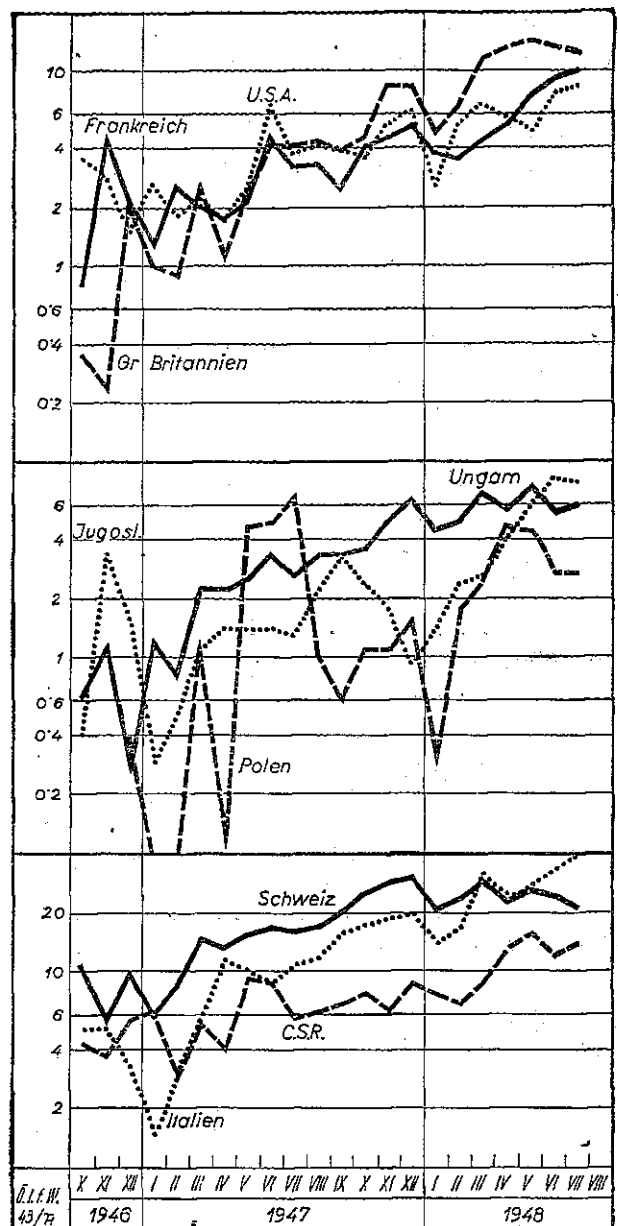
Die „OESTRIG“ (Österreich-Triester Schifffahrtsgesellschaft) hat in ihrer konstituierenden Generalversammlung (21. August 1948) den Beschluß gefaßt, sich um die Verfrachtung der Marshall-Plan-Güter (50% der Warenmengen wurden seitens der USA den europäischen Schifffahrtsgesellschaften freigegeben) zu bewerben. Der Transport soll mittels acht von Amerika gecharterter 10.000-t-Schiffe bewerkstelligt werden. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob nicht der damit verbundene Vorteil der Devisenersparnis durch eine Erhöhung der Frachtkosten wieder aufgewogen wird, die sich teils aus den Kosten der Charterung, teils aus den relativ geringen Transportmengen ergeben könnten.

Außenhandel

Dann statistische Übersichten S. 360

Der leichte Rückgang der Ausfuhr im Juni war nur vorübergehend. Im Juli stieg die Ausfuhr auf 173,8 Mill. S und lag damit um mehr als 10 Mill. S höher als im Mai d. J. Auch die Einfuhr erhöhte sich auf 222,4 Mill. S gegen 211,7 Mill. S im Vormonat. Diese Aufwärtsbewegung ist deshalb bemerkenswert, weil der Außenhandel im Juli (und im August) normalerweise saisonbedingt zurückgeht. Wie weit die steigende Tendenz des Außenhandels durch die neuen Lohnerhöhungen beeinträchtigt werden wird, läßt sich zur Zeit noch nicht eindeutig beurteilen. Wenn auch eine Reihe von Betrieben dank der besseren Kapazitätsausnützung die Lohnerhöhungen ohne Preiserhöhungen wird absorbieren können und durch das leicht steigende ausländische

Abb. 3. Entwicklung der österreichischen Ausfuhr nach den wichtigsten Ländern (Log. Maßstab; absolute Werte in Mill. S)



Ebenso wie die Gesamtausfuhr ist in den letzten Monaten — mit Ausnahme Polens — auch die Ausfuhr nach einzelnen Ländern gestiegen.

Besonders stark erhöhte sich die Ausfuhr nach Italien — das damit vor die Schweiz an die Spitze unserer Ausfuhrländer rückt — Frankreich, Jugoslawien und den U.S.A. Hingegen zeigt die Ausfuhr nach Großbritannien, der Schweiz, Ungarn, Tschechoslowakei und Polen gegenwärtig eine leichte Stagnation, die allerdings durch die Handelsbesprechungen, die in jüngster Zeit mit den meisten dieser Länder stattfanden, wieder überwunden werden dürfte.

Preisniveau der Anpassungsprozeß erleichtert werden dürfte, so ist doch damit zu rechnen, daß manche Betriebe, die schon bisher nur unter großen Schwierigkeiten exportieren konnten, ihre Wett-

bewerbsfähigkeit bei dem gegenwärtigen offiziellen Wechselkurs verlieren werden. Diesen Betrieben steht jedoch wie bisher die Möglichkeit offen, sich mit Hilfe von Kompensationsgeschäften in den Außenhandel einzuschalten, für die der offizielle Wechselkurs bedeutungslos ist. Die Erhöhung des inländischen Kostenniveaus durch höhere Löhne wird daher voraussichtlich weniger den Gesamtexport als vielmehr den Anteil der Devisengeschäfte senken.

Der *Quantumindex* für das II. Quartal 1948, der die Entwicklung des Außenhandels nach Ausschaltung von Preisveränderungen wiedergibt, zeigt, daß bei einigen Preisveränderungen¹⁾ gleichzeitig mit der Erhöhung der Wertumsätze auch das

Volumen des Außenhandels beträchtlich zugenommen hat.

Das Ausfuhrvolumen hat im II. Quartal 1948 nach einem leichten Rückschlag im I. Quartal 1948 bereits die Hälfte des Vorkriegsniveaus und das Doppelte des Vorjahrsdurchschnittes erreicht. Auch das Volumen der kommerziellen Einfuhr ist fast doppelt so hoch wie im Vorjahr. Bemerkenswert ist, daß trotz bedeutender Hilfslieferungen von Nahrungsmitteln (die nicht in der Handelsstatistik erfaßt werden), auch die kommerzielle Nahrungsmittelfuhr stark gestiegen ist und im II. Quartal 1948, allerdings hauptsächlich saisonbedingt, durch verstärkte Obst- und Gemüseeinfuhren fast ein Viertel des Vorkriegsstandes erreichte.

Die Ausweitung des österreichischen Außenhandels darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Außenhandelsvolumen sowohl gegenüber der inländischen Produktion als auch gegenüber der Außenhandelsentwicklung in den meisten anderen Ländern — Deutschland und Japan ausgenommen — noch beträchtlich zurückbleibt. Das Volumen des Welthandels ist heute, einschließlich der USA, deren Exporte etwa das Doppelte der Vorkriegszeit betragen, bereits größer als im Jahre 1938 und ohne USA nur geringfügig kleiner als damals. Österreichs Außenhandel wird daher noch beträchtlich erweitert werden müssen, wenn es seine relative Stellung im Welthandel wiedergewinnen soll. Eine stärkere Ausweitung des Außenhandels dürfte auch von der Produktionsseite kaum nennenswert behindert sein, da die österreichische industrielle Produktion im II. Quartal 1948 bereits 92%, das Ausfuhrvolumen jedoch erst 50% des Jahres 1937 erreicht hat.

Der Außenhandel Österreichs
Quantumindex (1937 = 100)

Warengruppe	Durchschn. 1947	1947		1948	
		4. Quartal	1. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Ausfuhr					
Rohstoffe	21·4	38·6	31·6	49·3	
Fertigwaren . . .	29·6	41·4	39·3	52·1	
Insgesamt	26·5	40·4	35·8	49·6	
Einfuhr					
Nahrungsmittel .	11·0	10·1	14·1	22·5	
Rohstoffe	35·3	47·8	52·3	55·1	
Fertigwaren . . .	23·1	32·3	38·5	52·9	
Insgesamt	24·2	32·1	36·7	44·0	

¹⁾ Die auf Grund des Quantumindex berechnete Preisentwicklung zeigt folgendes Bild:

	Durchschn. 1947	1947		1948	
		4. Quart.	1. Quart.	1. Quart.	2. Quart.
Ausfuhrpreise . .	254	280	308	311	
Einfuhrpreise . .	336	343	409	373	

Die Überfüllung der akademischen Berufe

Durch den Streik der Spitalärzte wurde die Öffentlichkeit vor einigen Monaten in einer etwas ungewöhnlichen Weise auf die schwierige wirtschaftliche Lage der Ärzte aufmerksam gemacht. Seither ist in der öffentlichen Diskussion ganz allgemein auf die Überfüllung der Hochschulen und auf die ungünstigen Aussichten vieler akademischer Berufe hingewiesen worden. Der vorliegende Aufsatz versucht einen allgemeinen Überblick über die wirtschaftliche Problematik der akademischen Berufe zu geben und vor allem die Frage ihrer Überfüllung quantitativ zu beleuchten. Dabei erweist es sich zum Verständnis der gegenwärtigen Situation als notwendig, etwas ausführlicher auf die Entwicklung zwischen den beiden Weltkriegen einzugehen, da einerseits die damals zu beobachtenden langfristigen Tendenzen auch heute noch nachwirken, und andererseits die Situation nach dem ersten Weltkrieg eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit der heutigen Lage aufweist.

Die Entwicklung zwischen den beiden Weltkriegen

Die Überfüllung der akademischen Berufe war schon in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen in vielen europäischen Staaten¹⁾, insbesondere aber in Österreich, ein ernstes wirtschaftliches und soziales Problem. Die besonders ungünstige Lage der österreichischen Akademiker war in erster Linie eine Folge der wirtschaftlichen und politischen Veränderungen des ersten Weltkrieges. Vor dem Jahre 1914 war das österreichische Bildungswesen auf die Bedürfnisse eines Großreiches zugeschnitten und der überwiegende Teil der Akademiker der Monarchie war deutscher Muttersprache. Als im Jahre 1918 das Habsburgerreich zusammenbrach, strömte ein Großteil der deutschsprachigen Akademiker, vor allem ehemalige Staatsbeamte und Angehörige der freien Berufe, in das Gebiet der Republik Österreich zurück und schuf hier stoßartig ein zusätzliches Angebot von akademisch geschulten Kräften, das die Aufnahmefähigkeit des wirtschaftlich geschwächten öster-

reichischen Staates bei weitem überstieg. Aber auch der laufende Nachwuchs an Akademikern übertraf den Ersatzbedarf bedeutend, da der auf die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Monarchie abgestimmte höhere Erziehungsapparat erhalten geblieben war und das soziale Prestige eines akademischen Titels, das gerade in Österreich besonders groß war, viele Eltern bewog, ihre Kinder ohne Rücksicht auf die verringerten Berufsaussichten studieren zu lassen. Dadurch ergab sich, daß jährlich eine große Zahl neuer Akademiker die Hochschulen verließ, ohne Aussicht, in der Wirtschaft oder im öffentlichen Dienst eine ihrer Vorbildung entsprechende Tätigkeit und Lebensmöglichkeit zu finden.

Die Überbesetzung der Intellektuellenberufe in Österreich sowie die unverhältnismäßig große Zahl der Studenten geht deutlich aus einem Vergleich mit anderen Ländern hervor. Allein die relative Häufigkeit der Rechtsanwälte war in Österreich in der Zwischenkriegszeit um 60 bis 180% größer als in den Nachbarländern. Bei den Ärzten war zwar der Unterschied gegenüber anderen Staaten nicht so groß, in der Schweiz und in den USA gab es sogar relativ mehr Ärzte als in Österreich. Berücksichtigt man jedoch das weitaus niedrigere Volkseinkommen in Österreich, so erscheint die Zahl der Ärzte dennoch überdimensioniert und es ist verständlich, daß die Lebensbedingungen vieler Ärzte in Österreich seit jeher ziemlich ungünstig waren. Auch im Staatsdienst dürfte in Österreich die Zahl der Akademiker weitaus größer gewesen sein als in anderen Ländern. Mangels statistischer Unterlagen läßt sich dies allerdings zahlenmäßig nicht nachweisen.

Die Bedeutung der freien Berufe in verschiedenen Ländern

	Ärzte je 100.000 Einwohner	Rechtsanwälte
Österreich 1934	109	79
Schweiz 1947	138	43
USA 1940	126	.
Ungarn 1941	90	48
Deutschland 1933	78	28 ¹⁾
Tschechoslowakei 1936	74	33

¹⁾ Einschließlich Notare.

Gleichzeitig mit der relativen Überbesetzung vieler akademischer Berufe war auch die Zahl der

¹⁾ Siehe „Le chômage de la jeunesse universitaire“, Sondernummer der *Coopération Intellectuelle* No. 55-6 (Juli-August 1935) und Reinhold Schairer, „Die akademische Berufsnot“ (Jena 1932).

Hochschüler in Österreich weitaus größer als in anderen Ländern. Während in den meisten Staaten Europas ein Student auf 500 bis 700 Einwohner entfiel, kam in Österreich bereits auf je 260 Einwohner ein Hochschüler. Nur in den Vereinigten Staaten war das Studium noch „dichter“, allerdings mit der Einschränkung, daß in den USA ein erheblicher Teil der akademischen Studenten ihr Studium von vornherein nicht als unmittelbare Berufsschulung auffaßt. Jedenfalls haben in den Vereinigten Staaten Hochschulabsolventen, die sich für eine spezifische Berufstätigkeit ausgebildet haben, keine besondere Schwierigkeit, eine entsprechende Stelle zu finden.

Die „Dichte“ des Studiums in verschiedenen Ländern im Jahre 1932

	Einwohner je Student		Einwohner je Student
Österreich	260	CSR. (1936)	518
USA. (1930)	127	Schweden	542
Schweiz (1939)	387	Ungarn	546
Deutschland	506	Holland	636
Rumänien	508	Griechenland	774

Angesichts der wachsenden Schwierigkeiten, in einem akademischen Beruf unterzukommen, wäre zu erwarten gewesen, daß der Zustrom zu den Hochschulen im Laufe der Zeit nachgelassen und sich allmählich ein neues Gleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt für akademische Berufe eingespielt hätte. Tatsächlich hat sich jedoch während der gesamten Zwischenkriegszeit der Zustrom zum Hochschulstudium — mit einigen Unterbrechungen — ständig verstärkt.

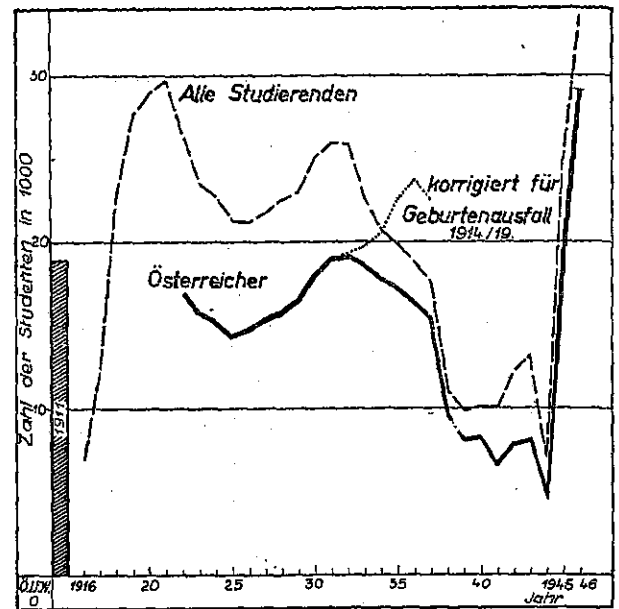
Studierende an den österreichischen Hochschulen¹⁾

Durchschnitt der Wintersemester	Insgesamt	Inländer	Ausländer	Frauen
1919/20—1922/23	28.159			2.589
1923/24—1930/31	22.600	15.663	6.937	2.974
1931/32—1937/38	21.543	17.573	3.970	4.273
1938/39—1944/45	10.497	7.555	2.942	3.414
1945/46—1946/47	29.316	24.300	5.016	8.091

¹⁾ Universitäten Wien, Graz und Innsbruck, Technische Hochschulen Wien und Graz, Hochschule für Welt-handel Wien, Hochschule für Bodenkultur Wien, Montanistische Hochschule Leoben, Tierärztliche Hochschule Wien, Konsularakademie Wien, Akademie der Bildenden Künste Wien (einschließlich Graveur- und Medailleurschule Wien), röm.-kath. Fakultät Salzburg.

Unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg stieg die Zahl der Hochschüler, die vor dem Jahre 1914 fast 19.000 betragen hatte, sprunghaft und erreichte im Jahre 1921/22 mit 29.661 einen Höhepunkt, der erst wieder im Jahre 1946/47 überschritten wurde. Das sprunghafte Ansteigen der Zahl der Studenten nach den beiden Weltkriegen geht darauf zurück,

Abb. 3. Die Zahl der Studenten an den österreichischen Hochschulen seit dem ersten Weltkrieg (Normaler Maßstab; in 1000)



Nach dem ersten Weltkrieg stieg die Zahl der Hochschüler vorübergehend sprunghaft, da viele Studenten ihr durch den Krieg unterbrochenes Studium nachholten. Vom Jahre 1925 an erhöhte sich auch der normale Zustrom zu den Hochschulen. Der Rückgang in den Dreißigerjahren ist ausschließlich auf den Geburtenausfall der Kriegsjahre und eine Verminderung des Ausländerstudiums zurückzuführen. Im Vergleich zur Besetzung der hochschulreifen Altersklassen hat die Zahl der Studenten während der Krise sogar zugenommen. Die hohe Hörerfrequenz seit Ende des zweiten Weltkrieges läßt darauf schließen, daß, abgesehen vom kriegsbedingten Nachholbedarf, auch der „normale“ Zustrom zumindest die Vorkriegshöhe erreicht.

daß in den Kriegsjahren viele Studenten ihr Studium unterbrechen oder aufschieben mußten, so daß sich nach Kriegsende eine „aufgestaute Nachfrage“ nach Hochschulstudium ergab.

Vom Jahre 1922/23 bis zum Jahre 1926/27 fiel die Zahl der Studenten wieder, weil der Stoßbedarf der zurückgekehrten Soldaten befriedigt war und während der Inflationskonjunktur viele Mittelschüler und Studenten vorzeitig in das Wirtschaftsleben eintraten. Aber selbst in dieser Periode lag die Zahl der Studenten um mehr als 2.000 über dem Vorkriegsstand, obwohl die große österreichische Monarchie einen viel größeren Bedarf an Akademikern hatte als die kleine Republik Österreich.

Im Jahre 1926/27 begann die Studentenzahl wieder zu steigen, erreichte im Jahre 1931/32 mit 25.917 einen neuen Höhepunkt, fiel jedoch seither ständig und betrug im Jahre 1937/38 nur noch 17.490. Die Studentenzahl des Studienjahres 1938/39

(11.011) ist für die Entwicklung der Vorkriegszeit nicht mehr typisch, da sie bereits durch die Einberufung vieler Studenten zum Militärdienst sowie durch den Ausschluß der jüdischen Hörer beeinflusst wurde.

Es läge nahe, den Rückgang der Hörerzahl nach 1931 auf die allgemeine Wirtschaftskrise und auf die geringen Aussichten für die akademische Laufbahn zurückzuführen. Eine genauere Untersuchung zeigt jedoch, daß sich der Drang zum Hochschulstudium in jener Zeit sogar verstärkt hat.

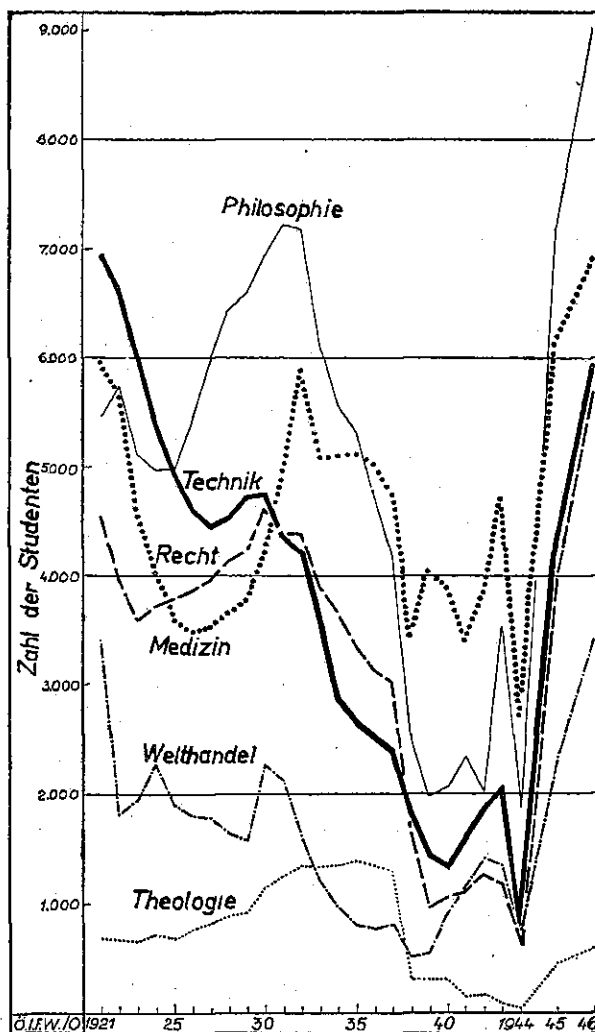
Die Zahl der ausländischen Studenten an den österreichischen Hochschulen hat sich, teils infolge der Wirtschaftskrise, teils infolge der politischen Ereignisse, von 6.937 Hörern im Durchschnitt der Studienjahre 1923/24 bis 1930/31 auf 3.970 Hörer in den Jahren 1931/32 bis 1937/38 vermindert. (Im Jahre 1937/38 studierten nur noch 2.237 Ausländer.) Der vom Studienjahr 1932/33 an einsetzende geringere Rückgang der inländischen Hörerzahl war ausschließlich eine Auswirkung des starken Geburtenausfalles während des ersten Weltkrieges. Wäre dieser nicht erfolgt, so hätte man damit rechnen können, daß sich die Zahl der inländischen Studenten, die im Jahre 1925/26 14.352 und im Jahre 1931/32 18.973 Hörer betrug, bis zum Studienjahr 1936/37 auf 23.729 erhöht hätte¹⁾.

Diese „anormale“ Reaktion des Hochschulstudiums in Zeiten wirtschaftlicher Not erschwert die Lösung des Akademikernachwuchsproblems außerordentlich. Sie ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Möglichkeiten, mit 14 Jah-

¹⁾ Die Auswirkung des Geburtenrückganges in den Jahren 1914—1919 auf die Zahl der Studenten in den Jahren 1932—1937 wurde wie folgt ausgeschaltet. Nimmt man die durchschnittliche Dauer des Studiums mit 4½ Jahren an (siehe „Deutsche Hochschulstatistik“ Band 7, Sommerhalbjahr 1931), so ergibt sich aus der durchschnittlichen Zahl von inländischen Hörern in den Jahren 1923—1930 ein durchschnittlicher jährlicher Abgang von 3.480 österreichischen Studenten. Aus dem jährlichen Abgang und der Gesamtzahl der Studierenden läßt sich ferner der jeweilige jährliche Zugang ermitteln (Zahl der inländischen Studenten minus inländische Studenten im Vorjahr plus 3.480 = Zugang inländischer Studenten). Diese Zugangszahlen wurden mit einem Aufwertungsfaktor multipliziert, der das Verhältnis zwischen der Geburtenzahl in jedem der Jahre 1914—1919 und den durchschnittlichen Geburten der Jahre 1911—1913 ausdrückt. Diese Aufwertungsfaktoren betragen für 1932 100 : 96, für 1933 100 : 75, für 1934 100 : 59, für 1935 100 : 55, für 1936 100 : 55 und für 1937 100 : 71. Auf Grund der mit Hilfe der Aufwertungsfaktoren berechneten Zugangsziffern läßt sich schließlich die Zahl der Studenten in den Jahren 1932—1937 unter der Annahme unveränderter Geburten ermitteln.

ren oder nach der Matura in das Berufsleben einzutreten, während einer allgemeinen Depression gering sind und die jungen Leute das Weiterstudieren der Arbeitslosigkeit vorziehen, selbst wenn sie nur wenig Aussichten besitzen, nach Abschluß des Studiums in einem akademischen Beruf unter-

Abb. 4. Die Hörerzahl einiger wichtiger Hochschulfakultäten seit dem ersten Weltkrieg (Normaler Maßstab; absolute Zahlen)



Die Hörerzahl der einzelnen Fakultäten schwankte seit dem ersten Weltkrieg sowohl absolut als auch im Vergleich zur Gesamtzahl der Studenten beträchtlich. In der dem ersten Weltkrieg folgenden Konjunktur erfreuten sich vor allem die technischen Hochschulen und die Hochschule für Welthandel eines starken Zuspruches. Mit dem Eintritt der Weltwirtschaftskrise ging die Hörerzahl auf diesen beiden Fakultäten stark zurück, während das weniger konjunkturabhängige Studium der Medizin und der Theologie zunahm. Seit Beendigung des zweiten Weltkrieges hat die Hörerzahl an allen Fakultäten stark zugenommen, vor allem an den philosophischen Fakultäten, die zum ersten Mal seit dem Jahre 1935 wieder den stärksten Besuch sämtlicher Fakultäten aufweisen.

zukommen. Gleichzeitig mit dem erhöhten Zustrom zu den Universitäten findet in der Krise meist auch eine *Umschichtung* innerhalb der Fakultäten statt. So ging der relative Anteil der technischen Fakultäten und der Hochschule für Welthandel von 27,5% im Jahre 1929/30 auf 18,2% im Jahre 1937/38 zurück, während der Anteil der theologischen und der medizinischen Fakultät, die von der unmittelbaren Wirtschaftskonjunktur weniger abhängig sind, von 4% auf 7,4% bzw. von 16,5% auf 27,1% stieg.

Die gegenwärtigen Berufsaussichten des akademischen Nachwuchses

In der ersten Zeit nach Kriegsende bestand auf vielen Gebieten ein fühlbarer Mangel an akademisch geschulten Kräften. Der starke Rückgang der Zahl der Studenten während der Kriegsjahre, die Deportation und Emigration zahlreicher jüdischer Intellektueller nach der nationalsozialistischen Machtergreifung und schließlich die Denazifizierung hatten viele Lücken gerissen, so daß zunächst für den überwiegenden Teil der Hochschulabsolventen günstige Berufsaussichten bestanden. Es handelte sich jedoch hierbei nur um einen einmaligen Stoßbedarf. Die große Zahl von Hochschulabsolventen, von denen viele ihr Studium in kurzer Zeit beenden konnten, sowie der Wiederezulassung minderbelasteter Nationalsozialisten erhöhten das Angebot an Akademikern, so daß in den meisten Berufen der erhöhte Bedarf sehr bald gedeckt werden konnte. Nur noch in wenigen Berufszweigen und für besondere Qualifikationen besteht weiterhin ein Bedarf. In den meisten Berufen hat die Besetzung akademischer Stellen bereits wieder das Vorkriegsniveau erreicht oder sogar überschritten, wie z. B. bei den Ärzten und Apothekern. Nur die Zahl der Rechtsanwälte ist noch bedeutend niedriger als in der Vorkriegszeit. Während es im Jahre 1936 noch 3.368 Rechtsanwälte gab, waren es im Juni 1948 nur 1.381. Besonders stark war der Rückgang in Wien, Niederösterreich und im Burgenland, wo die Zahl der eingetragenen Rechtsanwälte von 2.499 auf 871 fiel. Infolge dieser starken Verminderung bestehen auf dem Gebiet der Rechtsberatung bisher noch keine Anzeichen für eine Sättigung des Bedarfes. Es wäre aber falsch, aus einem Vergleich mit den Vorkriegsziffern den Schluß zu ziehen, daß im Rechtsanwaltsberuf noch auf Jahre hinaus günstige Aussichten bestehen; denn einerseits war gerade dieser Beruf vor dem Krieg stark überfüllt und andererseits wird die besondere nachkriegsbedingte Konjunktur mit der Rückkehr gesicherter Rechtsverhältnisse wieder abflauen.

Die Besetzung einiger akademischer Berufe in den Jahren 1934 und 1947

	Volkszählung 1934	Beschäftigtenzählung des Ernährungsministeriums 1947
Ärzte und Zahnärzte	8.416	8.849 ¹⁾
Tierärzte	974	791
Apotheker	1.653	1.813
Rechtsanwälte	5.333	1.526

¹⁾ Im Juni 1948 betrug die Zahl der bei den Ärztekammern registrierten Ärzte und Zahnärzte bereits 10.006.

Im allgemeinen wird in Zukunft nur mit dem normalen Nachwuchsbedarf an Akademikern als Ersatz für die aus dem Berufsleben ausscheidenden Kräfte zu rechnen sein. Stellt man diesem normalen jährlichen Nachwuchsbedarf das jährliche Angebot an Akademikern gegenüber, das sich aus der Zahl der jeweiligen Hochschulabsolventen ergibt, so erhält man einen ungefähren Überblick über die zukünftigen Berufsaussichten des akademischen Nachwuchses.

Die Größe des *normalen Nachwuchsbedarfes* läßt sich aus der Gesamtzahl der im Berufsleben tätigen Akademiker ermitteln. Auf Grund der Beschäftigtenzahlen des Ernährungsministeriums vom Mai 1947 sowie des Dienstpostenplanes für Staatsangestellte im Jahre 1948 dürfte die Gesamtzahl der Akademiker in Österreich etwa 57.800 betragen¹⁾.

Dieser Bestand wurde wie folgt geschätzt: aus der Beschäftigtenzählung des Ernährungsministeriums wurde die Zahl der in freien akademischen Berufen Tätigen und die Gruppe „leitende und technische Angestellte“ entnommen. Ferner wurde auf Grund des Dienstpostenplanes für 1948 die Zahl der Akademikerposten im Staatsdienst geschätzt, wobei alle Stellen der Dienstpostengruppen I und II (einschließlich der Mittelschullehrer) sowie die Hälfte der Dienstpostengruppe III eingesetzt wurden. Die Summe dieser Einzelposten ergibt ungefähr die Gesamtziffer der österreichischen Akademiker. Dabei werden allerdings jene Aka-

¹⁾ Daß diese Zahl größenordnungsmäßig richtig sein dürfte, wird durch einen Vortrag bestätigt, den Professor *Wilhelm Winkler* über „Die Arbeitslosigkeit der Akademiker im Lichte internationaler Kongresse“ im Jahre 1937 in der katholischen Akademikergemeinschaft hielt. (Zitiert bei *Richard Strigl* „Der Nachwuchs auf dem österreichischen Arbeitsmarkt“, Beilage Nr. 7 zu den Monatsberichten des Österreichischen Institutes für Konjunkturforschung, XI. Jg., 1937, S. 17.) Darnach wurde der jährliche Bedarf an Akademikern auf 1.500 geschätzt, was ungefähr auf 50.000 Akademikerstellen schließen läßt. Die wachsenden Verwendungsmöglichkeiten für Akademiker und der gegen 1937 höhere Beschäftigungsgrad rechtfertigen die gegenwärtig etwas höhere Zahl von 57.800.

demiker vernachlässigt, die bei den Ländern und Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften sowie in gewissen Zweigen der Privatwirtschaft (z. B. als Journalisten) beschäftigt sind. Dieses Manko wird jedoch weitgehend dadurch ausgeglichen, daß nicht alle Beschäftigten, die in die Gruppe „leitende und technische Angestellte“ fallen, Akademiker sind.

Ärzte, Zahnärzte	8.849
Tierärzte	791
Apotheker	1.813
Rechtsanwälte	1.526
Notare	283
Seelsorger	3.875
Leitende und technische Angestellte	32.523
Bundesangestellte akademischen Grades	8.140
Insgesamt	57.800

Dividiert man die Zahl der Akademiker durch 33 — der durchschnittlichen Tätigkeitsdauer eines Akademikers¹⁾ — so erhält man einen jährlichen normalen Nachwuchsbedarf von etwa 1.750 Akademikern²⁾.

Wie steht es nun mit dem jährlichen Angebot an Hochschulabsolventen? Im Wintersemester des Studienjahres 1946/47³⁾ erreichte die Zahl der Hochschüler mit 33.513 (davon 29.125 Inländer), den bisher höchsten Stand, der sogar die bisherige Rekordziffer des Studienjahres 1921/22 um 3.852 Hörer überstieg. Wie schon erwähnt wurde ist diese große Zahl von Studenten überwiegend als „aufgestaute Nachfrage“ zu werten, die berücksichtigt werden muß, wenn man ein zutreffendes Bild über die normale Zahl der Studenten gewinnen will.

Die „aufgestaute Nachfrage“ kann unter den gegebenen Verhältnissen allerdings nur sehr grob geschätzt werden. Würden die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse vor dem Jahre 1937 und seither gleichgeblieben sein — also hätte es unter den potentiellen Akademikern keine Kriegsverluste und keine Arbeitsdienstverpflichtungen gegeben, hätte weiters der Zustand der Vollbeschäftigung nicht eine Anzahl junger Leute, die vor 1937 nur mangels einer Beschäftigung studierten, vom

¹⁾ Siehe Burckhardt, „Die sächsischen Hochschulen und das Hochschulstudium der sächsischen Bevölkerung im Spiegel der Statistik“ in der „Zeitschrift des Sächsischen Statistischen Landesamtes“, Jahrg. 1930.

²⁾ Dies gilt allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die Altersverteilung der Akademiker eine gleichmäßige ist. Sollte in letzter Zeit eine größere Zahl jüngerer Kräfte eingestellt worden sein, würde sich dieser Bedarf für längere Zeit vermindern.

³⁾ Die Inskriptionsziffern für das Studienjahr 1947/48 sind noch nicht veröffentlicht.

Hochschulstudium abgehalten, und schließlich, müßte man mit Rücksicht auf die hohen Geburtenzahlen in den Jahren 1921 bis 1926 nicht mit einem natürlich bedingten erhöhten Zustrom von Hochschulstudenten in den Jahren 1939 bis 1944 rechnen — dann ergibt sich die „aufgestaute Nachfrage“, wenigstens theoretisch, als Differenz zwischen der Zahl der Studenten, die während des Krieges „normalerweise“ studiert hätten, und der Zahl jener Studenten, die während der Kriegsjahre tatsächlich studiert haben.

Nimmt man an, daß sich die angeführten Faktoren teilweise kompensieren (z. B. die Kriegsverluste teilweise mit der größeren Stärke der nach 1937 hochschulreif gewordenen Jahrgänge) und vermindert man die gewonnene Zahl noch um 10% — in der Erwägung, daß der kriegsbedingte Ausfall an jungen Leuten größer war als der übernormale Zuwachs der starken Jahrgänge —, dann ergibt sich folgendes Bild:

Im Durchschnitt der Jahre 1931/32 — 1937/38 waren rund 14.090 männliche österreichische Studenten auf den Hochschulen inskribiert, gegen 5.097 in den Studienjahren 1938/39 — 1944/45¹⁾. Bei einer durchschnittlichen Studienzeit von $4\frac{1}{2}$ Jahren beträgt der durchschnittliche jährliche Zuwachs 3.130 männliche Studenten²⁾ in der ersten Periode und 1.132 männliche Studenten in der zweiten Periode. Die Differenz von rund 2.000 ergibt jene Zahl von männlichen Studenten, die in jedem der Kriegsjahre ihr Studium entweder nicht beginnen oder nicht fortsetzen konnten. Die gesamte, innerhalb von sieben Jahren „aufgestaute Nachfrage“ für eine oder mehrere Studienjahre betrug daher rund 14.000 Studenten. Kalkuliert man vorsichtshalber noch die erwähnte Sicherheitsmarge von 10% ein, so vermindert sich die aufgestaute Nachfrage auf rund 12.600 Studenten. Wird diese Zahl von der Gesamtzahl der inländischen Studenten abgezogen, so erhält man für das Studienjahr 1946/47 einen „Normalstand“ von etwa 16.500 österreichischen Studenten. Diese Zahl liegt zwischen den beiden Durchschnittsziffern für die Jahre 1923—1930 (15.663) und 1931—1937 (17.573) und zeigt, daß der Zudrang zu den Hochschulen heute etwa ebenso groß ist wie in den Jahren zwischen den beiden Kriegen.

Einem Stand von 16.500 Hochschülern ent-

¹⁾ Unter der Annahme, daß die ausländischen Studenten proportional auf beide Geschlechter verteilt waren.

²⁾ Diese Zahl stimmt weitgehend mit der Zahl der erfolgreichen männlichen Maturanten im Jahre 1934/35 überein, die 3.703 betrug.

sprechen ungefähr 3.670 Absolventen jährlich¹⁾, während der laufende Nachwuchsbedarf nur 1.780 Akademiker beträgt. Das bedeutet, daß, ganz abgesehen von den Studenten, die jetzt das während der Kriegszeit Versäumte nachholen, auf längere Sicht gesehen ungefähr nur jeder zweite Absolvent eine Chance hat, eine seiner Qualifikation entsprechende Beschäftigung zu finden. Das gilt natürlich nicht für alle Zweige im gleichen Maße. In einzelnen Berufszweigen werden die Beschäftigungsmöglichkeiten günstiger, in anderen dagegen schlechter sein. Für den groben Durchschnitt dürfte jedoch obige Berechnung, zumindest größenordnungsmäßig, zutreffen.

Zur Lösung der Akademikerfrage

Eine gleichsam automatische, nach dem Spiel von Angebot und Nachfrage langsam reifende Lösung des Akademikerproblems in dem Sinne, daß der Zustrom zu den akademischen Berufen infolge der ungünstigen Berufsaussichten und der schlechten Bezahlung vieler Akademiker von selbst solange zurückgehen wird, bis sich ein neues Gleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt für Akademiker einspielt, darf angesichts der besonderen Verhältnisse im akademischen Berufsfeld kaum erwartet werden. Dem steht nicht nur die früher erwähnte „anormale“ Reaktion des Hochschulstudiums in Wirtschaftskrisen entgegen (siehe S. 339), sondern auch das tiefeingewurzelte soziale Prestige, das trotz ungünstiger wirtschaftlicher Aussichten noch immer mit einem akademischen Titel verknüpft ist, der noch immer bestehende Wunsch nach einer gesicherten Staatsstellung sowie nicht zuletzt der Anreiz einzelner Spitzenverdienste in den freien Berufen²⁾.

¹⁾ Der starke Rückgang der Geburten nach 1930 wird zwar in den kommenden Jahren zu einem vorübergehenden Rückgang der Zahl der Hochschulzähler führen. Selbst dieser Rückgang wird jedoch den akademischen Arbeitsmarkt nicht genügend entlasten. Im Studienjahr 1947/48 waren 5.040 Schüler in der fünften Mittelschulklasse (Jahrgang 1933). Da in der Vorkriegszeit gewöhnlich rund 74% der Quintaner die achte Klasse erreichten, sind für das Jahr 1950/51 ungefähr 3.700 Octavaner zu erwarten, das sind um 16% weniger als im heurigen Schuljahr. Nimmt man an, daß sich die Zahl der Hochschulabsolventen 4—5 Jahre später um denselben Prozentsatz vermindert, so würde sich das Angebot von Akademikern Mitte der Fünfzigerjahre auf fast 3.000 vermindern. Aber auch diese Zahl liegt noch bedeutend über der Zahl der offenen Stellen. Außerdem wird der Zustrom von Studenten infolge höherer Geburtenzahlen vom Jahre 1957 an wieder stärker steigen.

²⁾ Es ist eine oft zu beobachtende Tatsache, daß die Menschen von der Möglichkeit größerer Gewinne stärker angezogen werden, als es ihrer mathematischen Wahrscheinlichkeit entspricht. Berufe, die eine große Streuung der

Angesichts der in Österreich herrschenden Verhältnisse besteht die Gefahr, daß das dauernd wachsende Überangebot an Akademikern zu einer strukturellen Krankheiterscheinung des Wirtschafts- und Sozialkörpers wird und zu einer weiteren Verschärfung der akademischen Berufsnot und schließlich zu einer gefährlichen Proletarisierung breiter akademischer Schichten führt.

Die verstärkte, das Potential der österreichischen Wirtschaft weit übersteigende Zunahme des akademischen Nachwuchses wirft eine Fülle staats- und volkspolitischer, sozialer und wirtschaftlicher Probleme auf, die nur in einer tiefer schürfenden soziologischen Untersuchung ausreichend behandelt werden könnten. Der vorliegende Aufsatz will nur auf einige Maßnahmen hinweisen, die geeignet sein könnten, die wirtschaftliche Lage und vor allem die Berufsaussichten des akademischen Nachwuchses zu verbessern. Alle diese Möglichkeiten zielen entweder darauf ab, die Betätigungsmöglichkeiten für Akademiker zu erweitern oder aber den Zustrom zu den akademischen Berufen einzudämmen.

Eine Erweiterung der Betätigungsmöglichkeiten wäre bei verschiedenen akademischen Berufen denkbar. So könnten etwa durch Errichtung eines ausgedehnten allgemeinen Gesundheitsdienstes zusätzliche Stellen für Ärzte geschaffen und damit gleichzeitig die Volksgesundheit gehoben werden. Wäre es zum Beispiel in der Vorkriegszeit gelungen, die Dichte der praktischen Ärzte in allen Bundesländern (außer Wien) auf jenes Niveau zu heben, das die Steiermark als am besten mit Ärzten versorgtes Bundesland erreicht hatte, so wären dadurch allein 581 neuen Ärzten Beschäftigungsmöglichkeiten geboten worden.

Die Streuung der praktischen Ärzte in den einzelnen Bundesländern im Jahre 1936

	Ärzte pro 100.000 Einwohner		Ärzte pro 100.000 Einwohner
Österreich insges.	83,7	Tirol	57,9
Wien	151,3	Vorarlberg	55,7
Steiermark	70,1	Oberösterreich	52,9
Salzburg	64,4	Kärnten	44,9
Niederösterreich	59,0	Burgenland	43,7

Weiters besteht die Möglichkeit, akademisch geschulte Kräfte sowohl im Staatsdienst als auch in der Privatwirtschaft in Stellen einzusetzen, wo bisher ausschließlich oder zumindest überwiegend Nichtakademiker gearbeitet haben. So könnten etwa Ingenieure als Werkmeister, Ab-

Verdienste aufweisen, üben daher meist eine größere Anziehungskraft aus als andere mit dem gleichen Durchschnittsverdienst, aber geringerer Streuung.

solventen der Welthandelshochschule als Buchhalter und Juristen in der mittleren Beamtenlaufbahn Beschäftigung finden. Voraussetzung hierfür wäre allerdings eine Änderung der geistigen Mentalität vieler Akademiker. Neben der Aufgabe des sozialen Prestiges wäre es aber auch notwendig, daß die Akademiker jene technischen Fähigkeiten und Kenntnisse beherrschen, die in diesen Berufen verlangt werden. Gerade die unteren und mittleren Beamten- und Angestelltenstellen erfordern meist technische Fähigkeiten, die auf Fachschulen in der Regel besser angelehrt werden als auf den Hochschulen, die den Studenten in erster Linie ein fundiertes Wissen über die allgemeinen Zusammenhänge vermitteln.

Ein anderer Ausweg zur Entlastung des inländischen Arbeitsmarktes für Akademiker wäre die *Auswanderung*. Tatsächlich spielte in der Zwischenkriegszeit die Abwanderung österreichischer Techniker und Chemiker insbesondere nach Deutschland eine bedeutende Rolle. Gegenwärtig sind jedoch die Auswanderungsmöglichkeiten für Akademiker sehr beschränkt. Das ist einerseits darauf zurückzuführen, daß heute Deutschland als Einwanderungsland wegfällt und viele Staaten Einwanderungsverbote für Akademiker erlassen haben. Zum anderen wirkt sich auch der Umstand aus, daß die österreichische wissenschaftliche Ausbildung heute nicht mehr jene Weltgeltung hat, die sie einst insbesondere auf technischem und medizinischem Gebiet besaß. Lediglich nach unentwickelten Ländern bestehen zur Zeit noch für Ärzte und Techniker gewisse Auswanderungsmöglichkeiten, die aber kaum den inländischen akademischen Arbeitsmarkt entscheidend entlasten werden.

Angesichts des großen Mißverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage auf dem akademischen Arbeitsmarkt werden Maßnahmen zur Erweiterung der Betätigungsmöglichkeiten für Akademiker allein nicht ausreichen. Daneben wird es auch notwendig sein, den Zustrom zu den akademischen Berufen einzudämmen. Diese Versuche müßten schon *vor Beginn* des Hochschulstudiums einsetzen. Eine der Hauptursachen für den stärkeren Zustrom zu den Hochschulen liegt in der Angestelltenarbeitslosigkeit durch die fast alle Maturanten zum Weiterstudium veranlaßt werden. Berufsaufklärung und Maßnahmen zur Linderung der Arbeitslosigkeit unter den Angestellten könnten zwar eine gewisse Entlastung schaffen, dürften aber kaum eine entscheidende Wirkung haben. Dagegen ist zu erwägen, ob es nicht zweckmäßig wäre, die bestehenden Mittelschultypen stärker als bisher durch Fachschulen zu ergänzen, die den Schülern ebenfalls den

Weg zum Hochschulstudium — zumindest in gewissen Sparten — offen halten, ihnen aber gleichzeitig ein fest umrissenes Fachwissen vermitteln. Viele Jugendliche, die sich mit 14 Jahren noch nicht den Weg zum Hochschulstudium versperrern wollen, würden nach Beendigung ihrer Studien an einer solchen Schule ins Berufsleben hinausgehen und sich nicht wie heute einem wenig aussichtsreichen Hochschulstudium zuwenden.

Schließlich wäre auch die Beschränkung der Zahl der Hochschüler durch direkte Maßnahmen zu erwägen. Eine Verminderung der Studierenden durch eine Verteuerung oder Verlängerung des Studiums oder selbst durch eine strenge Aufnahmeprüfung wäre allerdings verfehlt. Dadurch würde nur die soziale Zusammensetzung des Studentenkörpers, in dem heute schon Arbeiter- und Bauernkinder nur relativ gering vertreten sind, weiter verschoben und vielen Hochbegabten das Studium unmöglich gemacht.

Soziale Herkunft der österreichischen Hörer der Universität Graz im Sommersemester 1946¹⁾

Es stammten aus	in %
Akademikerfamilien	973 24'6
Lehrer-, Offiziers- und höheren Beamtenfamilien	398 10'1
Staatsbeamte ohne höhere Bildung	851 21'5
Privatangestellte	590 14'9
Gewerbetreibende	584 14'9
Bauern	278 7'1
Arbeiter	263 6'6
Landarbeiter	13 0'3

¹⁾ Aus einem Artikel „Die soziale Herkunft unserer Intelligenz“ von Prof. *Josef Dobretsberger*, i. d. „Furche“ v. 4. Jänner 1947.

Man müßte vielmehr versuchen, durch intensives Beobachten der Studenten im ersten Studienjahr, teils durch Prüfung, insbesondere aber auch durch Übungen und Seminare, jene auszuscheiden, die offensichtlich wenig Begabung für das gewählte Fach oder für das Hochschulstudium im allgemeinen aufweisen. Auf diese Art würde der unbegabte Student nur ein Jahr verlieren gegenüber fünf Jahren, wenn sich erst bei strengeren Endprüfungen seine ungenügende Leistungsfähigkeit herausstellt. Diese Methode würde zwar einen größeren Stab von Dozenten und Assistenten für das erste Studienjahr erfordern, würde aber andererseits die Lehr- und Prüfungstätigkeit der Professoren bei den späteren Jahrgängen reduzieren, so daß die Hochschulen neben ihrer Lehrtätigkeit auch ihrer anderen Funktion, der Forschung, wieder erhöhtes Augenmerk zuwenden könnten.

Österreichische Wirtschaftszahlen

Österreichische Nationalbank¹⁾

Zeit	Aktiva						Passiva				Gesamt- umlauf ⁴⁾
	Gold ²⁾	Devisen und Valuten ³⁾	Teil- münzen	Eskontierte Wechsel	Forde- rungen gegen Hand- pfand	Forde- rungen an den Bundes- schatz	Banknoten- umlauf		Verbindlichkeiten		
							insgesamt	davon Besatzungs- kosten	frei	gesperrt	
Millionen Schilling											
1929	168.7	564.3	2.3	240	0.4	III	1.034	—	53	—	1.087
1937	243.0	121.3	9.0	193	0.7	620.8)	909	—	257	—	1.166
1946	0.1 ⁵⁾	12.8 ⁵⁾	6.0 ⁵⁾	0.02 ⁵⁾	0	12.139 ⁵⁾	4.774	2.208	3.011 ⁵⁾	4.121 ⁵⁾	8.432 ⁵⁾
1947 VII.	47.6	33.8	3.0	1.17	0	12.403	5.595	2.973	3.187	3.707	8.782
VIII.	47.6	35.1	3.0	1.90	0	12.384	5.874	3.030	2.955	3.643	8.829
IX.	47.6	35.8	2.7	2.81	0	12.359	6.099	3.030	2.801	3.547	8.900
X.	47.6	41.1	2.6	7.26	0	12.346	6.219	3.030	2.818	3.407	9.037
XI.	47.6	56.7	2.7	7.02	0	12.340	4.809	3.087	4.271	3.373	9.080
1948 I.	47.0	55.0	8.0	4.00	0	7.547	3.687	—	2.043	2.034	5.730
II.	47.7	53.6	6.8	4.86	0	7.246	3.874	—	1.395	2.169	5.269
III.	47.7	44.6	6.2	3.73	0	7.211	3.994	—	1.453	1.943	5.447
IV.	47.8	49.9	5.3	4.79	0	7.208	4.137	—	1.157	2.100	5.294
V.	47.9	65.1	5.7	5.13	0	7.317	4.265	—	1.170	2.155	5.434
VI.	48.1	75.5	6.1	5.86	0	7.310	4.475	—	1.173	1.847	5.648
VII.	48.3	98.2	5.5	7.15	0	7.324	4.737	—	1.019	1.971	5.756
VIII.	48.4	95.9	5.1	8.99	0	7.337	4.914	—	1.102	1.733	6.016

¹⁾ Monatsende. — ²⁾ Bewertung der Goldbestände ab Oktober 1946 zu 10.690 S für 1 kg Feingold (Ende 1937 5.976.30 S für 1 kg Feingold). — ³⁾ Bewertet auf Grund der von der Nationalbank verlaublichen Geldkurse. — ⁴⁾ Notenumlauf plus freie Verbindlichkeiten. — ⁵⁾ 1. Oktober bis Dezember. — ⁶⁾ Bundesschuld A, B und C.

Einlagen bei den Kreditinstituten¹⁾

Zeit	Einlagen insgesamt ²⁾					Spareinlagen ³⁾					Scheckeinlagen				
	insgesamt	davon				insgesamt	davon				insgesamt	davon			
		Ban- ken	Spar- kassen	Post- spar- kasse	Kredit- ge- nossen- schaft.		ge- sperrt	insgesamt	Wien	Bun- des- länder		ge- sperrt	insgesamt	Wien	Bun- des- länder
Millionen Schilling															
1946 XII.	15.987	3.378	5.926	2.700	3.324	9.604	6.247	3.357	1.313	2.044	6.383	2.136	4.247	2.955	1.292
1947 VI.	15.768	3.567	5.653	2.630	3.176	9.179	6.164	3.015	1.159	1.856	6.589	1.926	4.663	3.375	1.288
VII.	15.548	3.594	5.606	2.509	3.073	9.024	6.125	2.899	1.095	1.804	6.524	1.909	4.615	3.288	1.327
VIII.	15.151	3.481	5.526	2.410	3.017	8.902	6.096	2.806	1.057	1.749	6.249	1.895	4.354	3.072	1.282
IX.	15.161	3.560	5.469	2.409	2.990	8.806	6.083	2.723	1.026	1.697	6.354	1.885	4.470	3.164	1.306
X.	15.102	3.614	5.387	2.418	2.956	8.681	6.067	2.614	989	1.625	6.422	1.878	4.544	3.217	1.327
XI.	15.492	3.623	5.340	2.833	2.944	8.628	6.055	2.573	985	1.588	6.864	1.885	4.978	3.676	1.303
XII.	5.438	1.738	1.066	1.709	549	953	—	953	279	674	4.485	—	4.485	3.366	1.119
1948 I.	5.528	2.052	1.093	1.465	549	958	—	958	277	680	4.570	—	4.570	3.470	1.160
II.	5.589	2.152	1.147	1.339	547	971	—	971	270	701	4.618	—	4.618	3.414	1.204
III.	5.921	2.408	1.285	1.214	576	1.119	—	1.119	337	782	4.802	—	4.802	3.512	1.289
IV.	5.841	2.369	1.316	1.144	582	1.184	—	1.184	382	802	4.657	—	4.657	3.383	1.274
V.	6.026	2.462	1.381	1.149	584	1.227	—	1.227	396	831	4.799	—	4.799	3.512	1.287
VI.	6.054	2.514	1.444	1.083	570	1.223	—	1.223	383	839	4.831	—	4.831	3.476	1.355
VII.	6.002	2.415	1.450	1.063	641	1.235	—	1.235	361	873	4.767	—	4.767	3.398	1.369

¹⁾ Monatsende, ohne Zwischenbankeinlagen. Nach „Mitteilungen des Direktoriums der Österreichischen Nationalbank“. — ²⁾ Spar- und Scheckeinlagen insgesamt. — ³⁾ Spareinlagen im Jahre 1937 2.348 Mill. Schilling.

Postsparkasse¹⁾

Zeit	Scheckkonten			Sparkonten ²⁾		
	Gut- haben	Zahl	Gut- haben pro Konto	Gut- haben	Zahl	Gut- haben pro Konto
1929	185	126.9	1.454	85	212.6	400
1937	216	125.4	1.724	146	354.9	411
1946	2.092	186.3	11.224	7.773	12.026.7	723
1947 VI.	2.475	186.3	13.284	1.272	1.198.7	1.061
VII.	2.358	186.6	12.639	1.264	1.188.6	1.063
VIII.	2.002	186.7	10.719	1.254	1.191.5	1.052
IX.	1.954	181.9	10.745	1.244	1.194.1	1.042
X.	2.036	147.7	13.791	1.234	1.199.6	1.028
XI.	2.593	141.0	18.393	1.228	1.205.9	1.017
XII.	2.322	141.4	16.425	72	1.206.8	—
1948 I.	2.741	140.6	15.220	62	1.212.6	—
II.	1.951	140.9	13.852	60	—	—
III.	2.000	140.9	14.189	80	—	—
IV.	1.420	140.4	10.113	97	—	—
V.	1.354	140.0	9.670	108	—	—
VI.	1.342	139.9	9.593	96	—	—
VII.	1.262	139.6	9.037	78	—	—
VIII.	1.261	138.9	9.075	61	—	—

¹⁾ Monatsende. — ²⁾ Bis Ende Oktober 1946 einschl. des deutschen Blocks.

Kapitalmarkt

Zeit	Börse ¹⁾							Pfund- briefe ²⁾ u. Komm.- Obl.
	Kurs- index von 23 Indu- strie- aktien ⁴⁾	davon						
		Bau- ind.	Brau- ind.	Pa- pier- ind.	Tex- til- ind.	Metall- u. Ma- schin- en- ind.	Zuk- ker- ind.	
März 1938 = 100								
1947 VI.	567.3	599.2	799.0	1.217.8	643.0	307.9	143.6	316.4
VII.	651.3	680.2	965.2	1.353.8	709.0	360.7	166.0	316.4
VIII.	873.1	940.1	1.406.8	1.853.3	869.3	488.5	248.9	316.4
IX.	1.020.6	158.1	1.871.4	2.152.7	1.100.6	515.4	287.2	308.4
X.	909.9	1.976.5	1.561.8	1.970.3	955.6	462.5	288.8	307.6
XI.	766.8	790.5	1.128.8	1.540.3	969.0	389.0	245.7	307.6
XII.	615.0	562.6	621.0	1.257.1	715.3	272.7	124.5	307.6
1948 I.	503.0	499.7	705.7	1.006.8	568.7	245.4	124.5	307.6
II.	460.5	401.6	569.6	1.006.9	601.3	216.3	111.7	306.4
III.	361.5	312.3	445.8	790.2	478.9	174.0	79.8	306.4
IV.	333.0	301.8	415.6	610.7	464.5	166.4	73.4	332.2
V.	275.6	269.0	342.7	475.1	386.2	130.7	57.4	349.3
VI.	325.7	348.7	416.2	591.3	428.2	148.4	79.8	360.2
VII.	294.7	295.1	398.5	526.4	372.7	123.4	63.2	371.2
VIII.	280.5	277.1	383.4	510.6	374.7	117.3	62.2	371.2
IX.	305.3	300.2	369.8	574.9	417.0	129.3	61.0	371.2

¹⁾ Monatsmitte. Nach den Marktberichten der Wr. Börsekammer. — ²⁾ Umlauf (nicht verlorene Stücke). — ³⁾ Monatsende. — ⁴⁾ Bis einschli. Okt. 1946 18, von Nov. 1946 bis Aug. 1947 19, ab Sept. 1947 23 Aktien.

Freie Einlagen bei den Kreditinstituten nach Bundesländern 1) 2)

Zeit	Spareinlagen								Scheckeinlagen							
	Wien	Nieder- öst. und Burgld.	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Kärn- ten	Tirol	Vor- arlberg	Wien	Nieder- öst. und Burgld.	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Kärn- ten	Tirol	Vor- arlberg
Millionen Schilling																
1947 III	1.241'3	435'6	574'7	177'0	359'4	149'7	163'2	92'1	2.851'5	125'8	364'6	183'3	208'9	157'4	179'0	73'3
IV	1.211'5	429'2	574'2	174'0	351'5	147'7	159'9	90'0	3.051'8	125'7	373'6	189'4	215'2	156'5	182'4	66'6
V	1.184'8	420'0	561'7	170'1	346'7	143'8	156'0	89'1	3.244'1	124'6	370'8	186'5	211'7	152'0	180'1	64'5
VI	1.159'2	415'7	554'2	167'7	340'2	141'2	151'0	86'0	3.375'2	121'4	364'6	181'3	219'7	155'8	177'5	67'0
VII	1.095'3	400'6	543'3	163'9	329'9	137'6	143'8	84'6	3.288'0	120'7	381'7	194'0	222'6	160'0	177'5	71'5
VIII	1.057'4	393'2	520'4	159'6	319'4	133'8	138'6	83'7	3.072'0	117'7	375'4	179'2	210'2	155'4	175'5	68'6
IX	1.026'3	381'7	507'2	155'7	309'3	129'6	133'4	80'2	3.163'7	118'3	385'9	186'4	207'9	154'2	183'6	69'5
X	988'9	361'8	486'9	152'2	293'0	123'1	130'4	77'6	3.216'7	122'0	390'3	180'7	215'0	154'7	186'4	69'0
XI	984'7	352'3	481'4	147'1	283'7	114'6	131'2	77'8	3.675'7	124'8	359'2	188'7	219'8	155'9	184'7	69'6
XII	278'9	159'7	196'4	65'4	109'5	44'9	60'7	37'2	3.366'0	93'0	323'0	153'4	180'9	122'3	174'6	71'6
1948 I	277'1	156'2	194'4	64'7	108'6	44'6	75'0	37'9	3.409'9	94'7	353'2	159'7	192'3	127'0	161'8	71'7
II	269'7	155'0	199'6	64'9	112'9	54'7	77'1	37'1	3.413'5	98'2	353'0	162'8	202'3	140'8	173'5	73'5
III	337'2	171'6	228'4	67'2	131'7	58'7	79'7	44'3	3.512'4	103'2	384'5	170'2	238'8	147'0	173'3	72'3
IV	382'0	171'5	233'3	76'3	132'2	58'8	82'2	47'4	3.382'8	108'6	386'3	168'3	238'9	142'2	158'9	71'0
V	395'8	172'7	234'9	82'3	141'6	63'7	88'7	47'2	3.512'3	117'0	398'7	161'9	214'1	142'5	177'6	75'0
VI	383'2	170'8	238'6	84'2	144'9	63'7	89'2	48'0	3.475'7	118'0	411'0	163'3	236'9	142'7	208'5	75'0
VII	361'4	193'9	249'2	88'3	141'4	63'9	88'0	48'5	3.398'3	123'6	406'0	165'3	240'9	148'4	203'7	81'0

1) Nach „Mitteilungen des Direktoriums der Österreichischen Nationalbank“. — 2) Nach dem Sitz der Hauptanstalt; Konten von Devisen-
inländern, ohne Zwischenbankeneinlagen, teilweise auf Schätzung beruhend.

Gliederung des Kreditvolumens der Kreditinstitute 1) 2)

Zeit	Insgesamt	Nach Kreditnehmern						Nach der Kredithöhe			Nach der Laufzeit		
		Land- wirtschaft	Industrie und Bergbau	Gewerbe	Handel und Verkehr	öffentl. Körper- schaften 3)	sonstige	bis 10.000 S	10.000 bis 50.000 S	über 50.000 S	bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	über 12 Monate
Wert der beanspruchten Kredite in Millionen Schilling													
1946 30. IX.	1.811'8	203'1	715'6	170'3	142'1	199'9	380'8	234'4	230'9	1.346'5	209'7	160'1	1.442'0
31. XII.	1.869'7	208'8	725'3	181'4	163'0	202'8	388'4	241'0	246'8	1.381'9	230'0	197'2	1.442'5
31. III.	1.940'8	209'6	772'8	179'9	193'6	189'4	395'5	237'5	248'9	1.454'4	255'6	253'5	1.431'7
30. VI.	2.012'3	201'9	803'7	198'9	215'6	182'5	409'7	244'8	252'9	1.514'6	325'8	262'2	1.424'3
30. IX.	2.193'4	210'1	844'6	235'8	315'9	210'4	377'5	257'8	289'1	1.646'5	434'0	326'7	1.432'7
1947 31. XII.	2.146'2	183'5	885'8	228'8	265'2	204'4	378'5	236'6	271'5	1.638'1	473'5	313'5	1.359'2
1948 31. III.	2.711'5	245'4	1.122'3	309'1	380'9	224'8	429'0	263'6	330'1	2.117'8	655'6	577'1	1.478'8
30. VI.	3.044'0	263'2	1.290'8	351'1	397'7	249'4	491'8	365'8	357'9	2.320'3	745'1	627'4	1.671'5
Anzahl der beanspruchten Kredite													
1946 30. IX.	128.316	52.721	2.812	16.807	5.964	2.175	47.837	113.286	11.251	3.779	5.814	6.043	116.459
31. XII.	128.373	50.551	3.028	16.929	6.473	2.860	48.532	112.552	11.982	3.839	6.521	6.168	115.684
1947 31. III.	126.211	48.565	2.799	17.304	6.630	1.970	48.943	109.842	12.437	3.942	6.519	6.775	112.917
30. VI.	126.826	48.274	2.799	17.509	6.611	1.845	49.858	110.639	12.305	3.952	6.415	6.068	113.513
30. IX.	130.329	48.649	2.830	18.959	7.620	2.026	50.245	112.027	13.875	4.427	8.005	7.798	114.526
31. XII.	121.737	44.296	2.916	18.692	7.372	1.941	46.520	104.210	13.103	4.424	8.151	7.481	106.105
1948 31. III.	129.159	44.165	2.919	21.076	8.638	2.189	50.172	108.028	15.930	5.201	11.611	12.990	104.558
30. VI.	146.700	52.085	3.095	23.945	9.389	1.835	56.350	124.039	17.057	5.604	15.382	16.594	114.724

1) Nach „Mitteilungen des Direktoriums der Österreichischen Nationalbank“. — 2) Am Stichtag beanspruchte Kredite. — 3) Länder, Gemeinden
und andere öffentliche Körperschaften. — 4) Wegen Unzulänglichkeit der neuen Meldungen Angaben für Raiffeisenkassen per 30. September 1947.

Giroumsätze 1)

Zeit	Österreichische Nationalbank					Postsparkasse					Wiener Ab- rechnungs- stelle
	Barzahlungen		Überweisungen		Insgesamt	Barzahlungen		Überweisungen		Insgesamt	
	Ein- zahlungen	Aus- zahlungen	Gutschrift	Lastschrift		Ein- zahlungen	Aus- zahlungen	Gutschrift	Lastschrift		Insgesamt
in Millionen Schilling											
1929	.	.	.	.	4.149	.	.	.	.	2.069	342
1937	.	.	.	.	2.347	.	.	.	.	2.219	213
1946	242'2	301'3	1.267'9	1.260'9	3.064	.	.	.	.	1.936	.
1947 I.	197'0	264'8	1.171'6	1.337'7	2.971	278'9	383'5	938'5	938'5	2.539	11
II.	202'8	243'7	923'1	1.078'2	2.448	265'8	409'1	920'1	920'1	2.515	9
III.	255'8	297'6	2.724'7	2.759'6	6.038	346'5	285'8	1.214'4	1.214'4	3.061	16
IV.	297'6	257'9	946'9	1.002'7	2.505	372'6	271'9	1.139'2	1.139'2	2.923	21
V.	452'3	278'4	1.028'7	1.072'0	2.831	463'6	281'8	1.198'0	1.198'0	3.141	41
VI.	737'1	276'8	1.400'7	1.782'7	4.197	434'5	341'2	1.338'4	1.338'4	3.453	24
VII.	373'7	370'9	3.206'8 2)	3.395'6 2)	7.347 2)	486'6	603'4	1.509'4	1.509'4	4.109	40
VIII.	328'1	564'7	1.938'5	2.152'8	4.984	450'9	807'8	1.650'8	1.650'8	4.560	30
IX.	418'6	906'5	1.705'9	1.435'7	4.467	591'6	638'9	1.867'9	1.867'9	4.066	31
X.	601'3	720'3	3.763'0 2)	3.825'3 2)	8.910 2)	718'2	636'0	2.186'0	2.186'0	5.726	36
XI.	1.810'7	396'6	3.005'0	3.114'4	8.327	1.246'0	689'4	2.454'6	2.454'6	6.845	42
XII.	2.403'1	1.175'2	9.567'3	10.017'0	23.163	2.362'8	2.633'6	2.991'1	2.991'1	10.979	119
1948 I.	456'4	753'8	6.030'7	6.279'3	13.520	623'4	805'2	3.011'3	3.011'3	7.451	68
II.	539'1	707'2	3.940'9	5.582'1	10.769	634'9	824'0	2.875'8	2.875'8	7.211	14
III.	607'8	734'1	3.077'8	5.306'8	9.727	915'6	867'3	3.163'8	3.163'8	8.110	49
IV.	671'9	819'5	5.160'9	5.468'8	12.121	797'8	1.377'8	2.648'8	2.648'8	7.473	47
V.	561'9	690'6	3.877'0	3.767'3	8.807	790'8	856'9	2.461'6	2.461'6	6.571	45
VI.	542'9	753'7	3.330'1	3.615'8	8.243	846'7	858'1	2.531'1	2.531'1	6.767	56
VII.	550'9	814'9	5.228'5	5.128'9	11.723	892'3	972'9	2.551'8	2.551'8	6.989	54
VIII.	568'7	746'4	4.535'1	4.374'8	10.225	932'6	933'6	2.368'9	2.368'9	6.604	64

1) Monatssummen. — 2) Erhöhung vorwiegend bedingt durch die mit Prolongation von Bundesschatzscheinen verbundenen durchlaufen-
den Buchungen.

Preise, Lebenshaltungskosten, Löhne¹⁾

Zeit	Offizielle Preise					Preise auf dem Schwarzen Markt ⁴⁾			Freie Preise			Arbeiter-Nettolöhne	Arbeiter-Nettoverdienste	
	Großhandelspreise ²⁾		Lebenshaltungskosten ³⁾			Nahrungsmittel	Genußmittel	Devisenkurse ⁵⁾	Versteigerungen	Gold ⁶⁾	Aktienkurse ⁷⁾			
	Nahrungs- u. Gen.-mittel	Industrie- stoffe	Gesamt- index	Nahrungs- u. Gen.-mittel	Sonstige							Gesamt- index		
März 1938 = 100														
1946	196.8	.	.	107.7 ⁸⁾	105.8 ⁸⁾	106.8 ⁸⁾	8.190	4.170	1.450	1.099	1.878	615.3	232.1	176.1
1947	287.8	.	.	283.0	300.6	290.5	4.410	1.860	2.170	1.270	2.600	029.6	305.1	243.7
X.	280.7	320.9	295.0	283.2	316.4	297.5	4.440	1.860	1.900	1.420	1.909.9	305.1	305.1	250.9
XI.	285.1	314.3	295.6	288.0	318.7	301.2	4.210	1.440	3.350	1.520	2.600	766.8	305.1	254.3
XII.	289.3	314.3	298.3	291.7	318.7	303.3	5.710	1.810	1.430	1.020	1.450	615.0	395.1	258.1
1948	290.9	316.0	299.9	294.2	320.4	305.3	3.000	1.420	1.370	940	1.830	503.0	305.1	241.1
II.	290.9	315.4	299.7	294.4	320.4	305.6	2.350	990	1.100	930	1.530	460.5	305.1	251.1
III.	290.1	315.7	299.3	305.5	321.3	312.3	2.380	1.020	1.020	830	1.530	361.5	305.1	255.3
IV.	290.9	318.1	300.7	301.4	320.3	309.5	1.840	940	710	730	1.160	333.0	305.1	265.8
V.	279.2	321.1	294.3	300.0	317.3	307.4	1.400	750	740	620	760	275.6	305.1	270.2
VI.	279.2	324.2	295.4	302.9	310.1	306.0	1.390	690	830	620	920	325.7	305.1	270.7
VII.	294.4	324.7	305.3	297.9	309.6	302.9	1.390	600	760	630	920	292.7	307.9	273.9
VIII.	292.4	319.0	302.0	297.9	309.4	302.9	1.240	550	690	610	920	280.5	307.9	270.7
IX.	273.9	319.0	290.2	295.4	309.4	301.4	1.188	490		620	860	305.3	307.9	

¹⁾ Sämtliche Indexzahlen wurden auf Basis 1 alter S (S-1937) = 1 neuer S (S-1948) erstellt. — ²⁾ Index des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — ³⁾ Nach einem friedensmäßigen Normalverbrauchsschema zu offiziellen Preisen. — ⁴⁾ Offizielle Preise (Kurse) März 1938 = 100. — ⁵⁾ Durchschnitt aus den Kursen für Dollar, Schweizer Franken und engl. Pfund. — ⁶⁾ Bruchgold 14 Karat. — ⁷⁾ 23 Industrieketten. — ⁸⁾ Durchschnitt April bis Dezember.

Entwicklung der Arbeiternettolöhne¹⁾ in Wien

Zeit	Ins- gesamt	Davon		
		Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Arbeits- rinnen
April 1945 = 100				
1946	114.7	113.2	138.3	98.8
1947	174.1	160.1	204.6	173.1
V.	180.0	165.0	206.4	183.6
VI.	204.3	185.9	240.0	206.1
VII.	209.5	191.5	246.7	209.3
VIII.	305.8	271.7	366.1	313.7
IX.	305.1	270.7	365.1	313.7
X.	305.1	270.7	365.1	313.7
XI.	305.1	270.7	365.1	313.7
XII.	305.1	270.7	365.1	313.7
1948	305.1	270.7	365.1	313.7
II.	305.1	270.7	365.1	313.7
III.	305.1	270.7	365.1	313.7
IV.	305.1	270.7	365.1	313.7
V.	305.1	270.7	365.1	313.7
VI.	305.1	270.7	365.1	313.7
VII.	307.9	273.2	368.9	316.0
VIII.	307.9	273.2	368.9	316.0
IX.	307.9	273.2	368.9	316.0

¹⁾ Errechnet aus den durchschnittlichen Stundenlöhnen bei 48-stündiger Arbeitszeit, und zwar für Verheiratete mit zwei Kindern nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungsbeiträge und des Gewerkschaftsbeitrages. Der Index ist nach der Beschäftigung auf Grund der Arbeitsstättenzählung 1939 gewogen.

Versteigerungen im Wiener Dorotheum¹⁾

Zeit	Gold ²⁾	Silber ³⁾	Diaman- ten ⁴⁾	Perser- tep- piche	Brief- mar- ken ⁵⁾	Pelze ⁶⁾	Ver- stei- gerungen insges.
1947	13.7	6.7	9.1	7.8	11.3	5.5	8.7
II.	15.3	8.3	8.2	7.8	11.3	5.5	9.0
III.	16.8	8.3	10.9	7.8	11.3	5.9	9.5
IV.	16.8	8.3	11.8	7.8	11.3	5.9	9.6
V.	15.3	10.0	12.7	7.8	11.3	5.9	9.7
VI.	19.9	11.7	13.7	8.9	11.3	5.9	10.5
VII.	16.8	13.3	13.7	9.5	11.3	5.9	10.5
VIII.	22.9	20.0	13.7	9.5	12.5	5.9	12.1
IX.	26.0	20.0	13.7	11.7	12.5	6.3	12.7
X.	21.4	20.0	13.7	15.5	13.9	9.9	14.2
XI.	26.0	21.7	13.7	15.5	13.9	11.2	15.2
XII.	14.5	11.7	12.7	11.1	10.5	6.7	10.2
1948	18.3	10.0	7.3	9.5	9.9	6.4	9.4
II.	15.3	8.3	6.0	7.7	11.9	6.5	9.3
III.	15.3	6.7	5.1	7.5	10.4	5.8	8.3
IV.	11.6	6.7	4.8	6.8	8.7	5.7	7.3
V.	7.6	5.0	3.8	5.7	8.3	5.2	6.2
VI.	9.2	5.8	5.8	6.0	7.1	4.6	6.2
VII.	9.2	6.7	5.2	6.6	7.1	4.6	6.3
VIII.	9.2	7.5	5.8	6.0	7.1	3.6	6.1
IX.	8.6	6.7	5.2	6.6	7.1	4.3	6.2

¹⁾ Monatsmitte. — ²⁾ 14 Karat. — ³⁾ 800 fein (Bruch). — ⁴⁾ Karat melé. — ⁵⁾ Österreich 1908, 2 S graugrün, Winterhilfe IV. — ⁶⁾ Persianer, Naturbisam, Silberfuchs. — ⁷⁾ S-1938 = S-1948.

Großhandelspreisindex¹⁾

Zeit	Gesamt- index	Nahrungs- u. Genuß- mittel	Davon					In- dustrie- stoffe	Davon					
			Ge- treide ²⁾	Kar- toffeln	Zucker	Milch	Fleisch ³⁾		Genuß- mittel ⁴⁾	Kohle ⁵⁾	Eisen ⁶⁾	Metalle ⁷⁾ ¹¹⁾	Holz ⁸⁾	Bau- mat. ⁹⁾
März 1938 = 100 ¹²⁾														
1947		132.6	97	286	142	105	130	269	.	.	.	.	.	.
V.		132.6	97	286	142	105	130	269	.	.	.	.	.	.
VI.		132.6	97	286	142	105	130	269	.	.	.	.	.	.
VII.		190.5	97	286	142	148	277	269	.	.	.	.	.	.
VIII.		238.3	164	714	142	164	277	269	.	.	.	.	.	.
IX.		287.8	166	529	142	164	277	1.219	.	.	.	.	.	.
X.	295.0	280.7	167	386	142	164	277	1.219	320.9	276	347	611	351	356
XI.	295.6	285.1	170	386	142	164	277	1.621	314.3	276	347	390	351	356
XII.	298.3	289.3	169	386	142	164	277	1.716	314.3	276	347	390	351	356
1948		299.9	169	417	142	164	277	1.716	316.0	276	347	390	351	356
II.		299.7	169	417	142	164	277	1.716	315.4	277	347	390	351	356
III.		299.3	169	432	257	164	277	1.465	315.7	277	347	390	351	352
IV.		300.7	169	448	257	164	277	1.465	318.1	277	347	390	351	358
V.		294.3	169	448	257	164	277	1.215	321.1	277	347	384	351	358
VI.		295.4	169	448	257	164	277	1.213	324.2	277	347	384	351	352
VII.		305.3	169	815	257	164	277	1.129	324.7	277	347	384	351	322
VIII.		302.0	169	815	257	164	277	1.088	319.0	277	347	384	351	322
IX.		290.2	169	422	257	164	277	1.129	319.0	278	347	384	351	322

¹⁾ Index des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — ²⁾ Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. — ³⁾ Rind-, Kalb-, Schweine- und Pferdefleisch. — ⁴⁾ Bis Februar 1947 Wein, Kaffee, Kakao, ab März einschl. Tee, ab November 1947 ohne Kaffee. — ⁵⁾ Steinkohle, Braunkohle, Koks. — ⁶⁾ Stabeisen, Grobbleche. — ⁷⁾ Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Nickel, Aluminium. — ⁸⁾ Brennholz, Bau- und Nutzholz. — ⁹⁾ Mauer- und Dachfalzziegel, Zement. — ¹⁰⁾ Baumwolle, Wolle, Flachs, Hanf, Jute. — ¹¹⁾ Ab November UNRRA-Kupfer. — ¹²⁾ S-1938 = S-1948.

Wöchentlicher Mindest-Aufwand für die Lebenshaltung
auf Grund der Zuteilung für Arbeiterfamilien in Wien

Versorgungsperiode	Ohne Kind				Mit 1 Kind				Mit 2 Kindern			
	Ernährung		Gesamt		Ernährung		Gesamt		Ernährung		Gesamt	
	S	%	S	%	S	%	S	%	S	%	S	%
Familie eines Arbeiters												
28. 26. Mai bis 22. Juni 1947	11'01	195'9	33'24	170'9	17'04	205'8	39'48	177'8	22'28	206'9	46'80	180'2
29. 23. Juni bis 20. Juli 1947	14'26	253'7	39'15	201'3	23'40	282'0	48'50	218'5	31'61	293'5	58'88	226'7
30. 21. Juli bis 17. August 1947	17'72	315'3	49'74	255'7	27'33	331'7	59'56	268'3	36'57	339'6	71'68	276'0
31. 18. August bis 14. September 1947	25'09	446'4	68'38	351'6	37'41	454'0	80'98	364'8	49'80	462'4	96'77	372'6
32. 15. September bis 12. Oktober 1947	25'12	447'0	66'29	340'8	37'06	449'8	78'50	353'6	48'61	451'3	93'44	359'8
33. 13. Oktober bis 9. November 1947	25'57	455'0	65'70	337'8	36'80	447'7	77'25	348'0	48'39	449'3	92'11	354'7
34. 10. November bis 7. Dezember 1947	23'47	417'6	65'39	336'2	33'81	410'3	75'96	342'2	42'88	398'1	88'39	340'4
35. 8. Dezember 1947 bis 4. Jänner 1948	29'65	527'6	67'78	348'5	45'96	557'8	84'32	379'8	61'82	574'0	133'54	398'7
36. 5. Jänner bis 1. Februar 1948	28'20	501'8	66'33	341'0	39'65	481'2	78'01	351'4	51'52	478'4	93'24	359'0
37. 2. Februar bis 29. Februar 1948	23'47	417'6	65'23	335'4	34'11	414'0	76'10	342'8	44'76	415'6	90'11	347'0
38. 1. März bis 28. März 1948	28'71	510'7	61'00	313'6	46'45	563'7	78'97	355'7	60'70	563'6	106'58	371'9
39. 29. März bis 25. April 1948	27'86	495'7	61'55	316'5	40'31	489'2	74'23	334'4	52'95	491'6	90'22	347'4
40. 26. April bis 24. Mai 1948	28'39	505'2	71'30	366'7	40'56	492'2	83'70	377'0	53'00	492'1	99'45	382'9
41. 25. Mai bis 20. Juni 1948	29'66	527'8	64'21	330'1	44'15	535'8	78'93	355'5	58'32	541'5	96'35	371'0
42. 21. Juni bis 18. Juli 1948	34'29	610'1	72'18	371'1	51'49	624'9	89'61	403'6	69'59	646'1	110'96	427'3
43. 19. Juli bis 15. August 1948	32'51	578'5	77'78	399'9	47'15	572'2	92'78	417'9	63'96	592'9	112'97	435'0
44. 16. August bis 12. September 1948	27'28	485'4	65'75	338'0	41'11	492'9	80'10	360'8	54'74	508'3	97'21	374'3
Familie eines Schwerarbeiters												
28. 26. Mai bis 22. Juni 1947	13'61	203'4	35'84	174'7	19'64	211'0	42'08	180'8	24'88	210'0	49'40	182'6
29. 23. Juni bis 20. Juli 1947	17'19	237'0	42'08	205'1	26'33	282'8	51'43	221'0	34'57	291'7	61'84	228'6
30. 21. Juli bis 17. August 1947	20'23	302'4	52'25	254'6	29'83	320'4	62'06	266'7	39'07	329'7	74'18	274'2
31. 18. August bis 14. September 1947	28'52	426'3	71'81	350'0	40'84	438'7	84'41	362'7	53'23	449'2	100'20	370'4
32. 15. September bis 12. Oktober 1947	28'30	423'0	69'47	338'5	40'24	432'2	81'68	351'0	51'79	437'0	96'62	357'2
33. 13. Oktober bis 9. November 1947	28'42	424'8	68'55	334'1	39'75	427'0	80'11	344'3	51'25	432'5	94'97	351'1
34. 10. November bis 7. Dezember 1947	27'45	410'3	69'37	338'1	37'79	405'9	79'94	343'5	46'86	395'4	92'37	341'5
35. 8. Dezember 1947 bis 4. Jänner 1948	33'16	495'7	71'29	347'4	49'47	531'4	87'83	377'4	65'33	551'3	107'05	395'7
36. 5. Jänner bis 1. Februar 1948	32'25	482'1	70'38	343'0	43'70	469'4	82'06	352'6	55'57	468'9	97'29	359'7
37. 2. Februar bis 29. Februar 1948	27'98	418'2	69'74	339'9	38'62	414'8	80'61	346'4	49'27	415'8	94'62	349'8
38. 1. März bis 28. März 1948	31'41	469'5	69'70	310'4	49'15	527'9	81'67	351'0	63'40	535'0	99'28	367'0
39. 29. März bis 25. April 1948	31'93	477'3	65'62	319'8	44'38	476'7	78'30	336'5	57'02	481'2	94'30	348'6
40. 26. April bis 24. Mai 1948	31'00	463'4	73'91	360'2	43'17	463'7	86'31	370'9	55'60	469'2	102'05	377'3
41. 25. Mai bis 20. Juni 1948	32'03	478'8	66'58	324'5	46'52	499'7	81'30	349'4	60'68	512'1	98'71	364'9
42. 21. Juni bis 18. Juli 1948	38'25	571'7	76'14	371'1	55'44	595'5	93'56	402'1	73'55	620'7	114'92	424'8
43. 19. Juli bis 15. August 1948	36'25	541'9	81'52	397'3	50'89	546'6	96'52	414'8	67'71	571'4	116'72	431'5
44. 16. August bis 12. September 1948	30'40	454'4	68'87	335'0	44'23	475'1	83'22	357'6	57'86	488'3	100'33	370'9

Die absoluten Lebenshaltungskosten enthalten lediglich die Aufwände für die zuteilungsfähigen Nahrungs- und Genussmittel (einschließlich Rauchwaren), ferner die Ausgaben für Wohnung, Beheizung und Beleuchtung (nach dem zulässigen Verbrauch), Reinigung und Körperpflege, Bildung, Unterhaltung und für Verkehrsmittel. Dem Ernährungsaufwand sind die vom Marktamt der Stadt Wien festgesetzten Verbraucherpreise für billigere und teurere Sorten zugrunde gelegt. Für die Ermittlung der Aufwände wurden die durchschnittlichen Preise eingesetzt. Die Berechnung wurde angestellt für eine Familie: a) mit Arbeiterzusatzkarte und b) mit Schwerarbeiterzusatzkarte, in beiden Fällen für ein kinderloses Ehepaar sowie für Familien mit einem Kind (3-6 Jahre) und mit zwei Kindern (3-6 und 6-12 Jahre).

Lebenshaltungskostenindex¹⁾ nach dem Normalverbrauchsschema für eine 4köpfige Arbeiterfamilie in Wien
I. Entwicklungsmäßige Darstellung

Zeit	Aufwand in S (1 RM = 1 S) pro Woche für die gesamte Lebens- haltung	Aufwand für die Lebenshaltung nach Bedarfsgruppen (April 1945 = 100)								
		Gesamt ²⁾	Nahrungs- und Genuss- mittel ³⁾	Woh- nung ⁴⁾	Beheizung und Beleuch- tung ⁵⁾	Beklei- dung ⁶⁾ 11)	Haushal- tungsgegen- stände ⁷⁾ 11)	Reinigung und Körper- pflege ⁸⁾	Bildung und Unter- haltung ⁹⁾	Verkehrs- mittel ¹⁰⁾
1938 April	62'51	117'7	117'9	150'0	181'4	74'2	141'2	115'2	97'8	152'1
1946 April	60'23	113'4	112'6	100'0	113'4	108'1	188'2	113'5	137'1	100'0
Dezember	76'34	143'7	148'4	100'0	139'0	145'6	238'7	134'8	137'1	119'3
1947 April	89'62	168'7	158'2	102'7	253'1	204'6	322'7	134'8	146'2	151'7
Mai	100'05	188'4	164'6	110'4	253'1	288'3	331'1	191'0	154'9	151'7
Juni	100'42	189'1	164'8	110'4	253'1	290'6	331'1	191'0	158'9	151'7
Juli	138'37	260'5	275'3	110'4	253'1	336'0	398'3	191'0	161'1	151'7
August	159'84	301'0	322'2	123'7	363'1	336'0	452'9	221'9	193'1	214'7
September	181'62	342'0	333'6	123'7	398'3	483'6	552'9	334'3	247'6	233'2
Oktober	185'98	350'2	333'9	144'7	398'3	510'4	552'9	401'7	250'2	233'2
November	188'30	354'5	339'5	144'7	398'3	513'3	582'4	401'7	251'6	233'2
Dezember	189'61	357'0	343'9	144'7	398'3	513'3	582'4	401'7	251'6	233'2
1948 Jänner ¹²⁾	190'97	359'6	346'9	157'2	398'3	513'3	582'4	401'7	251'6	233'2
Februar ¹²⁾	191'04	359'7	347'1	157'2	398'3	513'3	582'4	401'7	251'6	233'2
März ¹²⁾	195'23	367'6	360'2	157'2	398'3	516'3	582'4	401'7	251'6	233'2
April	193'49	364'3	355'3	157'2	399'7	516'3	558'0	401'7	250'5	233'2
Mai	192'18	361'9	353'7	157'2	399'7	502'2	590'8	401'7	249'5	233'2
Juni	191'26	360'1	357'1	157'2	399'7	477'8	599'2	401'7	248'4	233'2
Juli	189'37	356'6	351'2	157'2	399'7	476'3	599'2	401'7	248'4	233'2
August	189'32	356'5	351'2	157'2	399'7	476'3	599'2	401'7	246'5	233'2
September	188'42	354'8	348'2	157'2	399'7	476'3	599'2	401'7	246'5	233'2

1) Zusätzliche Erhebungen von Gebrauchsgüterpreisen ermöglichten eine Neuberechnung der Lebenshaltungskosten auf breiterer Basis. —
 2) Vom Gesamtaufwand entfielen auf Nahrungs- und Genussmittel im April 1938 56'9%, im September 1948 55'8%, auf Wohnung im April 1938 8'8%, im September 1948 3'1%, auf Beheizung und Beleuchtung im April 1938 8'4%, im September 1948 6'2%, auf Bekleidung im April 1938 8'8%, im September 1948 20'9%, auf Haushaltsgegenstände, Reinigung- und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung, Verkehrsmittel im April 1938 16'1%, im September 1948 13'9%. —
 3) Ernährung: Dem Aufwand für Nahrungs- und Genussmittel wurden im wesentlichen die Mengenangaben der Haushaltstatistik der Wiener Arbeiterkammer für das Jahr 1935 zu Grunde gelegt. Auf die hier angenommenen 4köpfige Familie (Mann, Frau, 6- und 12jähriges Kind) entfallen nach dem Schema Dr. S. Peller 322 Verbrauchseinheiten. Der Tagesverbrauch je VE beträgt rund 3000 Kalorien. Die verwendeten Kleinhandelspreise sind Durchschnittspreise aus den vom Marktamt der Stadt Wien um die Monatsmitte festgesetzten Verbraucherpreise für billige und teure Sorten. —
 4) Wohnung: Der Aufwand hierfür umfaßt den Zins samt allen Abgaben für eine Mieterschatzwohnung. —
 5) Beheizung und Beleuchtung: Verbrauchsmengen, siehe II. Teil dieser Übersicht auf der folgenden Seite. —
 6) Bekleidung: Von dem hierfür aufgewendeten Betrag entfielen rund 50% auf Oberbekleidung, 25% auf Unterbekleidung und 25% auf Schuhe. —
 7) Haushaltsgegenstände: Ausgaben für Kochtöpfe, Teller, Gläser, Waschbecken, Glühbirnen usw. —
 8) Reinigung und Körperpflege: Aufwand für Seife, Rasierschneiden und Bäder. —
 9) Bildung und Unterhaltung: Ausgaben für Tageszeitungen, Rundfunk, Fernsprech- und Briefpostgebühren, Ausflüge, Kinokarten und den Schulbedarf der Kinder. —
 10) Verkehrsmittel: Straßenbahn- und Eisenbahnfahrten. —
 11) Die Preisangaben stammen von repräsentativen Wiener Firmen. —
 12) Der Index wurde auf Grund endgültiger Preisfestsetzungen rückwirkend korrigiert.

II. Aufgliederung nach Verbrauchsgruppen und Waren¹⁾

Ware	Verbrauch wöchentl. Menge in Gramm	Preise der Mengeneinheit					Aufwand				
		April 1938	Juni 1948	Juli 1948	August 1948	Sept. 1948	April 1938	Juni 1948	Juli 1948	August 1948	Sept. 1948
		Groschen					Schilling				
<i>Index</i>						100'0	306'0	302'9	302'9	301'4	
Wöchentl. Gesamtaufwand für die Lebenshaltung						62'51	191'26	189'37	189'32	188'42	
I. Nahrungsmittel											
Weizenmehl	1.701	64-74	92-160	92-160	92-160	92-160	1'17	2'14	2'14	2'14	
Grieß	160	70-80	168	168	168	168	0'12	0'27	0'27	0'27	
Teigwaren	107	100-160	315-325	315-325	315-325	315-325	0'44	0'34	0'34	0'34	
Schwarzbrot	5.487	51-61	110	110	110	110	3'07	6'04	6'04	6'04	
Semmeln	1.380	175	206'5	206'5	206'5	206'5	2'42	2'85	2'85	2'85	
Reis (Splendor)	378	56-68	56-73 ²⁾	56-73 ²⁾	280	280	0'23	0'24	0'24	1'06	
Vollmilch, Liter	8'76	45	76	76	76	76	3'94	6'66	6'66	6'66	
Emmentaler Käse	197	360-500	1.065	1.065	1.065	1.065	0'85	2'10	2'10	2'10	
Eier, frisch, Stück	10'5	10-13	59	59	59	59	1'21	6'20	6'20	6'20	
Teebutter	224	440-520	1.280	1.280	1.280	1.280	1'08	2'87	2'87	2'87	
Margarine	170	120-180	688	688	688	688	0'26	1'17	1'17	1'17	
Speiseöl	128	120-240	800	800	800	800	0'23	1'02	1'02	1'02	
Schmalz	167	240-280	900	900	900	900	0'43	1'50	1'50	1'50	
Speckfliz	823	220-250	550	550	550	550	1'93	4'53	4'53	4'53	
Fleisch	2.428										
davon: Rindfleisch	607	240-320	640-750	640-750	640-750	640-750	1'70	4'22	4'22	4'22	
Schweinefleisch	1.214	230-270	1.100	1.100	1.100	1.100	3'04	13'35	13'35	13'35	
Kahlfleisch	607	240-320	1.300-1.600	1.300-1.600	1.300-1.600	1.300-1.600	1'70	8'80	8'80	8'80	
Extrawurst	567	220-340	650-950	650-950	650-950	650-950	1'59	4'54	4'54	4'54	
Kristallzucker	1.471	122	320-334	320-334	320-334	320-334	1'79	4'81	4'81	4'81	
Marmelade	36	136-240	650-950	650-950	650-950	650-950	0'07	0'29	0'29	0'29	
Obst (Apfel)	2.363	36-100	225-420	235	200	120-200	1'61	7'62	5'55	4'73	
Gemüse (Blätterspinat)	2.896	12-30	130-270	100-350	100-350	200-300	0'61	5'79	6'52	7'24	
Kartoffeln	3.439	7-12	70	72	72	28	0'33	2'41	2'48	1'31	
Hülsenfrüchte	143	72-100	120	120	120	120	0'12	0'17	0'17	0'17	
Salz, offen	217	72-80	160	160	160	160	0'16	0'35	0'35	0'35	
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							29'80	90'28	89'01	87'61	
<i>Index</i>							100'0	303'0	298'7	294'0	
II. Genussmittel											
Kaffee, gehr.	173	920-1.800	785	785	785	785	2'35	1'36	1'36	1'36	
Ersatzkaffee	173	141-180	612	612	612	612	0'28	1'06	1'06	1'06	
Tee	6	1.800-3.000	3.500	3.500	3.500	3.500	0'14	0'21	0'21	0'21	
Kakao	21	400-570	4.284	4.284	4.284	4.284	0'10	0'90	0'90	0'90	
Bier, Lager-, Liter	1	90-113	200	200	200	200	1'01	2'00	2'00	2'00	
Wein, weiß, Liter	0'25	120-240	1.600	1.400	1.400	1.600	0'45	4'00	3'50	4'00	
Zigaretten, Stück	12	6	16	16	16	16	0'72	1'92	1'92	1'92	
Pfeifentabak	2 Pack. à 50 g	35	300	300	300	300	0'72	6'00	6'00	6'00	
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							5'77	17'45	16'95	17'45	
<i>Index</i>							100'0	302'4	293'8	293'8	
III. Bekleidung³⁾											
Oberbekleidung	Jahresverbrauch	.	.	.	.	.	153'50	770'00	770'00	770'00
Unterbekleidung	Jahresverbrauch	.	.	.	.	.	86'36	808'50	808'50	808'50
Schuhe	Jahresverbrauch	.	.	.	.	.	79'34	475'82	469'80	469'80
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							6'14	39'51	39'39	39'39	
<i>Index</i>							100'0	643'6	641'7	641'7	
IV. Wohnung											
Mieterschutzwohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche	<i>Wöchentlicher Zins</i>						5'50	5'77	5'77	5'77	
<i>Index</i>	Jahresverbrauch						100'0	104'9	104'9	104'9	
V. Beleuchtung und Beheizung											
Steinkohle kg	600	10-11	28'5	28'5	28'5	28'5	66'00	171'00	171'00	171'00	
Koks kg	600	9'3-10'5	33'1	33'1	33'1	33'1	59'40	198'60	198'60	198'60	
Holz, weich kg	100	6-10'5	32'0	32'0	32'0	32'0	8'25	32'00	32'00	32'00	
Gas m ³	365	22'5	36'7	36'7	36'7	36'7	82'13	133'96	133'96	133'96	
Elektrischer Strom kWh	72	80	93'0	93'0	93'0	93'0	57'60	66'96	66'96	66'96	
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							5'26	11'59	11'59	11'59	
<i>Index</i>							100'0	220'4	220'4	220'4	
VI. Haushaltsgegenstände³⁾											
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							1'68	7'13	7'13	7'13	
<i>Index</i>							100'0	423'6	423'6	423'6	
VII. Reinigung und Körperpflege³⁾											
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							2'05	7'15	7'15	7'15	
<i>Index</i>							100'0	348'6	348'6	348'6	
VIII. Bildung und Unterhaltung³⁾											
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							2'69	6'83	6'83	6'78	
<i>Index</i>							100'0	253'5	253'5	251'7	
IX. Verkehrsmittel³⁾											
<i>Wöchentlicher Aufwand</i>							3'62	5'55	5'55	5'55	
<i>Index</i>							100'0	153'4	153'4	153'4	

¹⁾ Siehe Fußnoten zum I. Teil dieser Übersicht auf der vorhergehenden Seite. — ²⁾ Letzte verfügbare Notierung. — ³⁾ Über die Zusammensetzung orientieren die Fußnoten auf der vorhergehenden Seite.

Die Deckung der Lebensmittelrationen der Nichtselbstversorger in Österreich 1)

Versorgungsperiode	Deckung des Bedarfes	Mehl	Fleisch	Fett	Nährmittel	Hülsenfrüchte	Zucker	Kartoffeln
		Tonnen						
1947	Bedarf 2)	51.051	6.141	4.065	2.932	2.808	3.741	28.352
	davon: Eigenaufbringung 3)	12.589	4.972	1.445	1.747	361	1.808	24.767
	Ausl. Lieferungen 4)	38.046	1.070	2.551	1.084	2.287	1.843	1.378
1947 31. Vers.-Periode (18. VIII. — 14. IX.) . .	Bedarf 2)	52.111	5.963	3.690	2.903	2.665	5.105	30.078
	davon: Eigenaufbringung 3)	—	3.585	1.363	878	166	—	30.078
	Ausl. Lieferungen 4)	52.111	2.352	2.277	1.733	2.496	5.150	—
32. " (15. IX. — 12. X.) . .	Bedarf 2)	50.928	6.203	3.812	3.038	3.071	5.158	30.817
	davon: Eigenaufbringung 3)	14.675	6.133	1.413	730	99	1.244	30.817
	Ausl. Lieferungen 4)	36.253	70	2.221	2.106	2.667	3.914	—
33. " (13. X. — 9. XI.) . .	Bedarf 2)	51.462	6.499	3.897	3.068	3.182	5.208	31.24
	davon: Eigenaufbringung 3)	19.493	6.499	1.661	2.102	853	—	31.24
	Ausl. Lieferungen 4)	31.577	—	2.209	966	2.324	5.208	—
34. " (10. XI. — 7. XII.) . .	Bedarf 2)	51.001	6.454	5.268	3.090	3.115	5.380	31.889
	davon: Eigenaufbringung 3)	19.495	6.454	2.003	2.137	194	4.207	31.889
	Ausl. Lieferungen 4)	31.506	—	3.295	950	2.921	1.173	—
35. " (8. XII. 1947 — 4. I. 1948)	Bedarf 2)	51.213	6.410	5.327	3.039	3.160	5.401	32.059
	davon: Eigenaufbringung 3)	19.071	6.410	1.928	2.014	117	5.401	32.059
	Ausl. Lieferungen 4)	31.328	—	3.399	984	2.990	—	—
1948 36. " (5. I. — 1. II.) . .	Bedarf 2)	52.148	6.693	5.453	3.077	3.159	5.444	32.799
	davon: Eigenaufbringung 3)	14.687	6.693	3.100	1.413	310	5.444	32.799
	Ausl. Lieferungen 4)	35.058	—	2.353	1.664	2.849	—	—
37. " (2. II. — 29. II.) . .	Bedarf 2)	52.176	6.560	5.409	3.079	3.159	5.443	32.804
	davon: Eigenaufbringung 3)	17.091	5.545	3.179	1.408	635	4.221	32.804
	Ausl. Lieferungen 4)	35.085	—	1.839	1.671	2.524	1.222	—
38. " (1. III. — 28. III.) . .	Bedarf 2)	52.176	6.560	5.409	3.079	3.159	5.443	32.804
	davon: Eigenaufbringung 3)	18.757	5.935	2.836	1.456	964	3.232	32.804
	Ausl. Lieferungen 4)	33.419	620	2.573	1.623	2.195	2.211	—
39. " (29. III. — 25. IV.) . .	Bedarf 2)	52.673	6.280	5.230	3.123	3.218	5.440	32.095
	davon: Eigenaufbringung 3)	17.091	4.713	1.171	1.573	1.010	1.296	32.095
	Ausl. Lieferungen 4)	35.582	10	3.236	1.550	2.208	4.150	—
40. " (26. IV. — 23. V.) . .	Bedarf 2)	52.873	6.188	5.166	3.129	3.218	5.447	31.755
	davon: Eigenaufbringung 3)	12.255	3.823	980	1.554	801	1.296	21.248
	Ausl. Lieferungen 4)	40.618	657	4.186	1.575	2.417	4.151	10.507
41. " (24. V. — 20. VI.) . .	Bedarf 2)	53.078	6.587	5.165	3.135	3.222	5.448	31.839
	davon: Eigenaufbringung 3)	12.255	3.401	964	1.473	146	1.296	17.033
	Ausl. Lieferungen 4)	40.823	1.235	4.201	1.662	3.076	4.152	14.806
42. " (21. VI. — 18. VII.) . .	Bedarf 2)	49.734	5.613	5.155	11.849	3.846	6.094	32.060
	davon: Eigenaufbringung 3)	11.287	3.893	1.180	4.063	264	1.296	19.011
	Ausl. Lieferungen 4)	38.447	1.720	3.975	6.119	3.582	4.798	12.111
43. " (19. VII. — 15. VIII.) . .	Bedarf 2)	49.734	5.613	5.155	11.849	3.846	6.094	32.060
	davon: Eigenaufbringung 3)	11.287	3.893	1.211	4.006	228	1.296	32.060
	Ausl. Lieferungen 4)	38.447	1.720	3.944	6.314	3.618	4.798	—
44. " (16. VIII. — 12. IX.) . .	Bedarf 2)	49.734	5.613	5.155	11.849	3.846	6.094	32.060
	davon: Eigenaufbringung 3)	17.801	3.893	1.225	5.425	248	1.296	32.060
	Ausl. Lieferungen 4)	31.933	1.720	3.930	6.424	3.598	4.798	—
45. " (13. IX. — 10. X.) . .	Bedarf 2)	50.956	6.814	5.907	11.516	3.050	9.091	31.762
	davon: Eigenaufbringung 3)	18.955	6.814	1.469	4.373	197	—	31.762
	Ausl. Lieferungen 4)	32.001	—	4.438	7.143	2.853	9.091	—

1) Zusammenge stellt nach den Lebensmittelverteilungsplänen des Bundesministeriums für Volksernährung. Die Deckung des Bedarfes erfolgte je nach der Versorgungslage vielfach in anderen als den vorgesehenen Standardnahrungsmitteln. Diese Nahrungsmittel erscheinen in den ihrem Kalorienwert entsprechenden Mengen der Hauptnahrungsmittel auf. — 2) Die zwischen Bedarf und der Summe von Eigenaufbringung und anderen Lieferungen sich ergebende Fehlmenge blieb ungedeckt. — 3) Einschließlich Aufbringung der österreichischen Nahrungsmittelindustrie. — 4) UNRRA-Lieferungen, Lieferungen aus der USA-Hilfe, Canada-Hilfe, kommerzielle Einfuhren (einschließlich Lieferungen aus der 10-Millionen-Pfund-Hilfe), Zuschüsse der Besatzungsmächte.

Marktleistung tierischer Produkte 1)

Zeit	Marktleistung 2)						Trinkmilchabsatz 3)		Belieferung Wiens 4)			
	Milch 3)			aus der Milchmarktleistung wurden erzeugt			Eier	Rindertalg	Vollmilch 3)	Magermilch	Vollmilch	Magermilch
	insg. in Tonnen	je Kuh täglich in kg	in % des vorgeschriebenen Kontingentes	Butter	Käse	Topfen							Tonnen
1937	115.446	3'23	.	.	.	.	.	50.298	.	19.405	4) 4.935	.
1943	96.124	2'52	.	.	.	.	.	18.841	.	.	.	.
1946	42.445	1'24	.	1.258	304	187	5.885	106	13.631	9.626	2.898	847
1947	37.202	1'13	73'22	1.020	184	181 4)	7.254	106 4)	16.159	7.349	3.348	1.477
II.	35.109	1'16	82'21	894	210	131 4)	602	92 4)	15.281	6.865	2.744	1.371
III.	38.203	1'14	84'29	980	231	139 4)	7.121	105 4)	16.385	7.591	3.211	1.726
IV.	34.249	1'05	77'90	803	142	105 4)	18.183	102 4)	15.373	5.962	2.892	1.183
V.	40.301	1'20	66'59	1.046	254	178 4)	23.967	105 4)	16.281	7.602	3.632	1.225
VI.	40.123	1'23	69'66	1.017	208	194 4)	12.494	64 4)	15.888	6.863	3.315	1.168
VII.	38.670	1'15	68'45	973	236	213 4)	9.991	74 4)	15.973	6.283	2.885	1.030
VIII.	39.972	1'19	74'07	1.003	185	238 4)	8.137	77 4)	16.476	6.051	3.147	1.270
IX.	37.816	1'16	67'98	1.989	201	282 4)	3.553	105 4)	16.310	6.408	3.369	1.813
X.	38.318	1'14	63'25	1.012	153	225 4)	1.853	140 4)	16.851	6.361	3.879	1.964
XI.	32.689	1'00	65'19	782	99	169 4)	546	158 4)	16.096	5.170	3.953	1.684
XII.	31.366	0'93	69'42	694	109	118 4)	401	133 4)	16.628	4.652	3.582	1.616
1948 I.	34.326	1'09	96'81	805	136	157	716	128	16.390	5.982	3.706	2.062
II.	33.065	1'12	106'65	797	147	134	4.233	93	15.980	5.468	3.552	2.002
III.	33.973	1'05	102'21	749	158	125	11.749	110	16.859	5.158	3.713	1.757
IV.	32.250	1'06	106'49	711	158	123	22.883	87	16.729	4.682	3.355	1.561
V.	43.581	1'38	114'94	1.121	286	290	16.739	93	17.392	8.501	4.574	2.304
VI.	46.460	1'52	107'52	1.223	230	356	14.728	94	18.248	8.850	4.901	3.110
VII.	48.555	1'54	92'53	1.328	266	391	10.811	104	19.476	9.108	5.379	3.281

1) Nach den Angaben des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes; vorläufige Ziffern. — 2) Ohne Vorarlberg. — 3) Einschließlich der Butter-, Käse- und Topfenmarktleistung umgerechnet auf Milch. — 4) Einschließlich Vorarlberg.

Ernte und Ablieferung wichtiger Feldfrüchte¹⁾

Wirtschaftsjahr	Brotgetreide ¹⁾	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln	
Ernteertrag in 1000 q						
1939/40	9.463	2.865	3.603	1.183	27.648	
1940/41	5.977	2.798	3.436	1.345	26.053	
1941/42	7.301	2.338	2.855	1.248	26.021	
1942/43	5.460	2.218	2.714	1.158	22.515	
1943/44	6.991	2.147	3.024	975	17.728	
1946/47	4.720	1.124	1.881	853	15.328	
1947/48	3.857	943	1.731	605 ⁵⁾	11.283 ⁶⁾	
Ablieferung in % der Ernte						
1939/40	37.1	28.8	11.3			
1940/41	25.9	32.3	21.2			
1941/42	40.6	21.6	21.2			
1942/43	49.3	47.0	19.8		24.6	
1943/44	51.2	30.5	20.1	33.0 ⁸⁾	25.6	
1946/47	39.7 ⁴⁾	23.8	11.6	17.4	34.5	
1947/48	43.6	32.0	12.3	28.4 ⁸⁾	35.1 ⁶⁾	
Ablieferung je ha Anbaufläche in q						
1939/40	6.0	5.1	1.6			
1940/41	3.2	5.0	2.9			
1941/42	5.8	3.4	2.7			
1942/43	5.9	6.9	2.5		31.6	
1943/44	7.9	5.0	2.9	6.0 ⁸⁾	20.9	
1946/47	4.4	2.3	1.1	2.8	34.0	
1947/48	4.2	2.9	1.1	3.5 ⁸⁾	28.5 ⁶⁾	
Vorgeschriebene Ablieferungskontingente in 1000 q						
1946/47	1.867 ⁴⁾	297	337	200	5.800	
1947/48	2.400 ⁷⁾	452	349 ⁷⁾	232	6.000	
1948/49	2.300	380	200	230	5.200	
Ablieferungsstand in % der Kontingente						
1947	30. IV.	97.1 ⁴⁾	87.1	51.5	45.6	90.0
	31. V.	99.6 ⁴⁾	89.3	52.9	51.4	90.9
	31. X.	34.1	34.0	18.1	24.7	45.6
	30. XI.	49.5	47.8	34.9	47.0	59.5
	31. XII.	56.7	53.8	44.5	60.0	62.0
1948	31. I.	62.1	58.3	52.6	67.8	63.6
	29. II.	63.4	59.9	55.5	70.1	64.1
	31. III.	64.2	61.0	57.4	71.1	64.7
	30. IV.	64.8	62.1	58.1	71.6	65.4
	31. V.					65.9
	15. VI.	65.6 ⁶⁾	62.9	58.7	72.6	66.0
	30. VI.	70.0	66.8	60.8	74.1	66.0
	31. VII.	3.5 ⁵⁾	1.7 ⁵⁾	3.2	—	7.9
	31. VIII.	9.6	9.9	—	—	14.0

¹⁾ Nach den Angaben des Statistischen Zentralamtes sowie des Getreide- und des Kartoffelwirtschaftsverbandes. — ²⁾ Weizen und Roggen. — ³⁾ Schätzung. — ⁴⁾ Einschließlich des Notopfers. — ⁵⁾ Vorläufige Ziffern. — ⁶⁾ Unter Berücksichtigung der Betriebe, die nicht unter österr. Verwaltung stehen, beträgt der Erfüllungsprozentsatz 68.1 % — ⁷⁾ Seinerzeitiges vorgeschriebenes hohes Kontingent.

Entwicklung der Verbrauchergruppen in Groß-Wien^{1) 2)}

Zeit	Verbrauchergruppe					
	Ins-gesamt	männl.	An-gestellte	Ar-beiter	Schwer-arb. ³⁾	Mütter
1947 27. IV.	1.692.671	721.818	233.292	388.325	161.719	25.922
25. V.	1.686.783	719.919	235.217	391.149	163.409	25.783
22. VI.	1.662.726	710.823	236.883	390.960	163.772	25.980
20. VII.	1.575.655	673.547	237.907	292.470	165.367	25.720
17. VIII.	1.595.067	667.421	237.392	390.477	166.801	24.524
14. IX.	1.659.116	704.605	221.667	391.585	169.437	24.927
12. X.	1.711.966	731.291	218.859	395.939	170.909	25.278
9. XI.	1.728.600	738.763	338.415	400.137	172.688	25.035
7. XII.	1.737.257	743.484	240.715	404.040	173.425	24.471
1948 4. I.	1.730.613	741.715	243.170	407.220	171.810	24.512
1. II.	1.734.617	748.347	243.446	395.722	171.053	23.962
20. II.	1.732.795	747.216	208.532	444.067	166.548	23.276
28. III.	1.731.897	746.857	201.857	444.926	177.432	22.830
25. IV.	1.734.089	748.636	216.443	423.916	181.753	22.387
23. V.	1.721.238	744.020	214.061	425.513	183.004	22.165
20. VI.	1.699.587	735.251	218.910	422.959	183.093	21.849
18. VII.	1.606.758	698.755	258.102	421.467	185.583	21.319
15. VIII.	1.582.965	687.836	237.314	418.238	188.002	21.174

¹⁾ Nach Angaben des Haupternährungsamtes. Einschließlich Gemeinschaftsverpflegte und Kranke. — ²⁾ Groß-Wien: Alt-Wien (21 Bezirke), Neu-Wien (Teile der Bezirke 14a, 22, 23, 25) und von Niederösterreich versorgte Randgebiete (Teile der Bezirke 14a, 22, 23, 25 und Bezirke 24 und 26). — ³⁾ Schwerarbeiter und Schwerstarbeiter.

Schweinebestand¹⁾

Zeit, Gebiet	Ferkel und Schweine unter 1/2 Jahr	Zucht-eber	Zucht-sauen ohne Mast-sauen	Schlacht- und Mast-Schweine	Zu-sammen
1938 3. XII.	1.523.180	62.589	338.038	944.241	2.868.148
1944 4. XII.	713.460	31.869	219.308	732.624	1.697.261
1945 ²⁾					1.029.984
1946 15. III.	530.202	31.367	208.509	153.324	923.402
15. VI.	676.484	30.627	219.865	179.239	1.106.215
3. IX.	803.996	35.000	203.047	315.976	1.358.019
3. XII.	761.345	35.653	213.008	480.378	1.490.384
1947 3. III.	757.549	38.617	238.277	240.472	1.274.915
15. V.	801.661	37.099	279.704	219.322	1.337.786
3. IX.	854.435	34.318	257.095	440.583	1.586.431
18. XI.	910.361	32.686	245.886	534.724	1.723.657
1948 15. III.	872.218	31.957	235.900	165.479	1.305.554
3. VI.	877.945	33.467	252.056	244.518	1.407.986
davon: Wien	12.099	412	2.410	4.340	19.261
Niederösterr.	280.663	10.638	68.079	66.904	426.244
Oberösterr.	175.835	7.171	50.877	60.446	294.329
Salzburg	17.115	902	4.570	2.968	25.675
Steiermark	188.602	8.448	75.759	55.673	328.482
Kärnten	84.594	3.482	26.791	26.847	141.714
Tirol	27.740	838	4.920	4.458	37.956
Vorarlberg	10.054	182	1.219	2.131	13.596
Burgenland	81.293	1.314	17.431	20.751	120.789

¹⁾ Nach den Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — ²⁾ Zählungen in Wien, Niederösterreich und Burgenland durch das Österreichische Statistische Zentralamt am 31. Oktober; in den anderen Bundesländern einschließlich des Mühlviertels durch die Länder selbst zu verschiedenen Terminen.

Veränderungen des Schweinebestandes¹⁾

Gebiet	Ferkel unter acht Wo-chen	Jung-schwei-ne bis 1/2 Jahr	Zucht-eber	Zuchtsäue		Schlacht- und Mast-schweine	Schwei-ne ins-gesamt
				trächtig	nicht trächtig		
Veränderungen 3. Juni 1948 gegen 15. März 1948 in %							
Österreich ins-gesamt	+ 9.7	- 3.2	+ 4.7	- 4.1	+ 17.0	+ 47.8	+ 7.8
Wien	+ 0.2	- 6.3	+ 26.8	- 5.4	- 3.7	+ 56.2	+ 5.2
Niederösterr.	+ 2.8	- 2.8	+ 3.1	- 2.4	+ 11.5	+ 37.5	+ 4.1
Burgenland	- 3.6	- 0.6	+ 4.1	+ 10.3	+ 8.9	+ 178.9	+ 12.8
Oberöst. Nord	+ 25.3	- 3.7	- 1.9	- 2.5	+ 0.5	- 5.7	+ 0.2
Russische Zone	+ 3.7	- 2.5	+ 2.5	- 0.8	+ 3.4	+ 40.6	+ 5.1
Oberöst. Süd	+ 13.5	- 8.5	- 2.8	+ 8.5	- 9.9	- 6.0	- 1.6
Salzburg	- 9.7	+ 15.9	+ 18.3	- 9.6	+ 0.9	+ 20.2	+ 5.2
USA-Zone	+ 10.2	- 6.2	0.0	+ 6.8	- 3.3	- 4.6	- 0.9
Steiermark	+ 20.7	- 4.9	+ 6.3	- 16.0	+ 44.7	+ 157.9	+ 18.9
Kärnten ²⁾	+ 19.4	- 7.4	+ 11.4	- 4.7	+ 10.3	+ 88.4	+ 12.0
Englische Zone	+ 20.3	- 5.7	+ 7.7	- 13.5	+ 33.2	+ 129.7	+ 16.6
Tirol ³⁾	- 17.7	+ 19.2	+ 41.3	- 15.1	+ 5.2	+ 143.9	+ 10.6
Vorarlberg	+ 4.6	+ 53.7	+ 2.8	- 21.6	- 11.8	+ 0.3	+ 20.0
Französ. Zone	- 12.0	+ 27.4	+ 31.7	- 16.8	+ 0.9	+ 58.0	+ 13.2

Veränderungen 3. Juni 1948 gegen 15. Mai 1947 in %							
Österreich ins-gesamt	+ 1.6	+ 13.7	- 9.8	- 11.0	- 9.0	+ 11.5	+ 5.2
Wien	- 2.5	+ 22.1	- 4.4	- 23.9	- 24.9	+ 66.5	+ 14.6
Niederösterr.	- 11.3	+ 19.1	- 9.4	- 15.1	- 16.2	+ 21.5	+ 5.4
Burgenland	- 17.9	+ 11.2	- 39.1	- 21.3	- 15.1	+ 64.2	+ 3.9
Oberöst. Nord	+ 4.2	+ 6.3	- 5.7	+ 5.6	- 2.2	+ 1.0	+ 3.2
Russische Zone	- 11.1	+ 15.9	- 13.0	- 13.9	- 14.4	+ 23.0	+ 4.8
Oberöst. Süd	+ 13.1	+ 1.2	- 12.4	+ 8.0	- 9.1	- 11.5	- 0.0
Salzburg	+ 12.5	+ 17.1	+ 23.7	- 2.2	- 8.9	+ 28.3	+ 12.2
USA-Zone	+ 13.0	+ 2.9	- 8.3	+ 7.1	- 9.1	- 9.7	+ 1.1
Steiermark	+ 10.0	+ 8.6	- 12.7	- 22.5	+ 7.6	+ 4.0	+ 1.7
Kärnten ²⁾	+ 12.3	+ 26.8	+ 4.5	+ 11.5	+ 4.8	+ 28.8	+ 19.0
Englische Zone	+ 10.7	+ 13.9	- 8.2	- 16.2	- 4.5	+ 11.1	+ 6.5
Tirol ³⁾	+ 15.9	+ 24.6	+ 11.9	+ 6.3	- 8.6	+ 13.1	+ 16.7
Vorarlberg	+ 29.8	+ 47.6	+ 1.7	+ 39.2	- 29.5	- 7.3	+ 23.8
Französ. Zone	+ 19.8	+ 30.4	+ 9.7	+ 12.6	- 14.2	+ 4.4	+ 18.7

¹⁾ Nach den Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — ²⁾ Mit Osttirol. — ³⁾ Ohne Osttirol.

Erzeugung, Einfuhr, Ausfuhr und Verbrauch elektrischen Stromes 1) 2)

Zeit, Gebiet	Laufwasser ³⁾		Speicher ³⁾		Dampf ³⁾		Erzeugung ⁴⁾		Einfuhr		Ausfuhr		Umsatz ⁵⁾		Verbrauch ⁶⁾	
	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%
a) Seit Februar 1946 2)																
1946 I.	131'13	100'00	81'79	100'00	29'57	100'00	242'49	100'00	13'21	100'00	63'64	100'00	192'06	100'00	185'40	100'00
1947 I.	154'76	118'02	72'15	88'21	42'61	144'06	269'52	111'14	6'67	50'48	53'65	84'31	222'53	115'86	216'51	116'15
1946 II.	92'67	70'67	58'46	71'48	32'68	110'51	183'81	75'80	27'14	205'48	24'30	38'18	186'65	97'19	183'33	98'35
III.	126'25	96'28	68'02	83'17	18'22	61'61	212'50	87'63	18'71	141'62	36'22	56'91	194'99	101'52	191'06	102'50
IV.	147'17	112'22	63'57	77'73	7'13	24'10	217'86	89'84	0'92	6'98	46'30	75'75	172'48	89'81	165'08	88'56
V.	163'11	124'39	91'07	111'35	6'72	22'72	260'90	107'60	0'27	2'05	91'24	143'36	169'94	88'48	163'14	87'52
VI.	149'53	113'82	104'87	128'22	6'26	21'17	260'65	107'49	0'92	6'97	95'46	149'99	166'12	86'49	166'37	89'25
VII.	154'25	117'63	163'22	199'56	4'88	16'48	322'34	132'93	1'28	9'70	142'35	223'67	181'27	94'38	174'23	93'47
VIII.	152'81	116'53	116'42	142'34	16'63	56'24	285'86	117'89	1'04	7'86	97'36	152'98	189'54	98'69	179'26	95'17
IX.	149'48	113'99	90'04	110'09	27'32	92'39	266'84	110'05	6'94	52'51	82'93	130'30	190'85	99'23	186'67	100'14
X.	126'39	96'38	60'82	74'36	57'66	194'66	244'87	100'98	5'95	45'04	37'94	59'61	212'88	110'84	205'50	110'25
XI.	115'44	88'03	56'90	69'58	48'06	162'62	220'41	90'89	28'55	213'13	45'15	70'94	203'81	106'12	198'19	106'32
XII.	95'87	73'11	64'63	79'03	67'51	228'22	228'02	94'03	30'46	230'62	45'09	70'84	213'39	111'11	207'14	111'13
1947 I.	104'28	79'52	45'54	55'68	68'97	233'21	218'79	90'22	5'72	43'27	27'44	43'11	197'07	102'61	192'16	103'09
II.	92'80	70'77	37'44	45'78	67'24	227'34	197'48	81'44	5'43	41'14	20'96	32'94	181'95	94'74	176'57	94'72
III.	154'18	117'57	49'45	60'42	36'58	123'69	240'21	99'06	3'07	23'23	18'38	28'87	224'90	117'10	218'77	117'37
IV.	185'63	141'56	70'19	85'87	10'84	36'66	266'66	109'97	1'07	8'10	40'86	64'20	226'88	118'13	220'77	118'44
V.	202'99	154'79	99'76	121'98	12'13	41'01	314'88	129'85	0'53	4'01	77'16	121'24	238'25	124'05	230'28	123'54
VI.	196'08	149'53	113'95	139'32	10'89	36'82	320'92	132'34	0'57	4'32	95'22	149'62	226'27	117'81	219'68	117'85
VII.	203'79	155'41	119'77	146'44	6'75	22'82	330'31	136'21	0'67	5'10	93'88	147'52	237'10	123'46	226'88	121'72
VIII.	180'96	137'99	126'30	154'42	29'73	100'53	356'98	138'97	1'08	8'18	116'49	183'93	221'58	115'37	217'83	116'86
IX.	149'70	107'30	59'96	73'31	58'49	197'78	359'15	106'87	3'00	22'72	57'69	90'04	204'47	106'46	199'07	106'80
X.	107'69	82'12	52'90	64'68	83'35	281'82	243'94	100'60	26'12	19'70	44'58	70'05	225'47	117'39	220'97	118'54
XI.	137'52	104'87	40'29	49'26	58'27	197'03	236'08	97'36	15'65	118'45	22'69	35'04	229'05	119'26	223'79	120'06
XII.	150'55	114'80	50'23	61'41	68'03	230'02	268'80	110'85	17'11	129'52	28'52	44'81	257'39	134'02	251'36	134'85
1948 I.	150'88	115'06	60'65	74'15	33'71	113'98	245'23	101'13	45'74	346'25	30'74	48'31	260'23	135'49	252'58	135'50
II.	143'57	109'49	92'89	113'58	31'35	106'02	267'82	110'44	44'10	333'83	58'06	91'24	253'85	132'17	246'88	134'45
III.	177'10	135'95	78'38	95'84	32'17	108'76	287'65	118'62	50'89	385'25	61'32	96'36	277'22	144'34	270'82	143'29
IV.	203'76	155'38	73'45	89'81	22'12	74'78	299'33	123'44	44'10	303'56	69'55	109'28	273'88	144'34	266'90	143'18
V.	199'35	152'02	148'87	182'02	6'90	23'31	355'11	146'44	44'94	340'23	132'10	207'57	267'95	139'51	263'68	141'46
VI.	200'99	153'28	157'79	192'94	11'24	38'01	370'02	152'59	45'11	341'74	132'88	208'80	282'25	146'96	276'08	148'11
VII.	205'11	156'41	199'43	243'84	5'16	17'45	409'70	168'95	38'45	291'06	153'56	241'29	294'58	153'38	289'36	155'24
VIII.	201'66	153'78	230'24	281'51	8'24	27'87	404'14	181'51	37'71	285'46	179'24	281'64	298'61	155'47	288'07	154'54

b) Im Juli 1948 nach Bundesländern

Ort	Laufwasser ³⁾	Speicher ³⁾	Dampf ³⁾	Erzeugung ⁴⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz ⁵⁾	Verbrauch ⁶⁾
Wien	10'67	5'20	—	—	—	—	—	—
N.-Ö. 1)	7'60	3'71	3'40	1'70	4'74	91'81	15'41	3'76
O.-Ö.	37'53	18'30	21'06	10'56	0'36	7'01	11'00	2'69
Salzburg	5'45	2'66	32'74	16'42	—	—	58'96	14'39
Stmk. 1)	36'17	17'63	6'38	3'20	0'66	1'18	38'19	9'32
Kärnten 1)	46'38	22'61	1'10	0'55	—	—	42'61	10'40
V.-Netz 2)	143'81	70'11	64'68	32'43	5'16	100'00	47'48	11'59
Tirol 1)	47'80	23'31	34'70	17'40	—	—	82'50	20'14
Vorarlbg.	13'50	6'58	100'05	50'17	—	—	113'55	27'71
Summe	205'11	100'00	199'43	100'00	5'16	100'00	409'70	100'00
1948	203'79	99'36	119'77	60'06	6'75	130'76	330'31	80'62
1947	154'25	75'20	163'22	81'84	4'88	94'44	322'34	78'68

1) Nach der Statistik des Bundeslastverteilers. (Nur öffentliche Elektrizitätsversorgungsunternehmen, ohne Bahnkraftwerke und industrielle Eigenanlagen.) Die den einzelnen Landeslastverteilern unterstellten Gebiete decken sich nicht immer mit den Bundesländern: Niederösterreich umfasst hier auch das nördliche, Steiermark das südliche Burgenland, zu Kärnten rechnet Osttirol. — 2) bzw. 3) Strom aus Wasserkraftwerken (Laufwasser- bzw. Speicher-Werke) und aus 4) kalorischen Werken. — 5) Gesamte Stromerzeugung der Laufwasser-, Speicher- und Dampfkraftwerke. — 6) Erzeugung plus Einfuhr minus Ausfuhr. — 7) Einschließlich Verluste. — 8) Zum Verbundnetz (V.-Netz) zählen nicht Tirol und Vorarlberg. — 9) Gleicher Monat des Jahres 1947 bzw. 1946. — 10) Infolge nachträglicher Richtigstellungen durch die Landeslastverteiler wurde die Energiestatistik der Jahre 1946 und 1947 neu ausgearbeitet, wobei die Erzeugung von Ering und Oberberg (Laufkraftwerke bei Ranshofen) im Jahre 1946 als Einfuhr, im Jahre 1947 als Eigenerzeugung (Laufwasser) und der Bezug gemäß Omgus-Vertrag als Einfuhr ausgewiesen sind.

Kohlenförderung nach Bundesländern 1)

Zeit	Steinkohle			Braunkohle					Steinkohle		Braunkohle		Insgesamt 2)			
	N.-Ö.	O.-Ö.	Tirol	N.-Ö.	Bgl.	O.-Ö.	Stmk. insg.	Kärnten	Tirol	Vorarlberg	insgesamt	% 3)	insgesamt	% 3)	insgesamt	% 3)
1929	17.335	—	—	28.682	28.494	50.609	169.582	12.942	3.425	—	17.335	90'36	293.733	108'73	164.201	106'45
1937	19.185	—	—	19.787	8.101	49.789	175.150	13.617	3.703	—	19.185	100'00	270.147	100'00	154.259	100'00
1946	8.362	335	330	1.991	2.755	51.050	29.957	12.571	1.825	329	9.028	47'06	200.177	74'10	109.116	70'74
1947	13.671	651	524	2.719	4.274	57.339	156.471	12.877	1.885	763	14.846	77'38	236.327	87'48	133.010	86'23
1947 VII.	13.528	344	630	2.536	4.495	53.066	146.813	12.730	2.190	601	14.502	75'59	222.431	82'34	125.717'5	81'50
VIII.	14.786	748	492	2.599	4.035	58.447	157.058	13.859	2.023	736	16.026	83'53	238.760	88'38	135.406	87'78
IX.	13.484	586	512	2.700	4.497	56.079	149.208	11.710	1.612	736	14.582	76'01	226.542	83'86	127.853	82'88
X.	14.106	481	517	2.507	3.507	59.360	158.075	12.404	1.588	865	15.104	78'73	238.306	88'21	134.257	87'03
XI.	15.343	690	502	3.071	4.210	61.157	162.419	12.824	2.030	859	16.535	86'19	246.570	91'27	139.200	90'64
XII.	13.693	1.011	528	2.936	5.213	58.085	175.783	13.457	1.690	774	15.232	79'40	257.938	95'48	144.201	93'48
1948 I.	13.756	675	501	2.958	5.043	58.533	175.653	13.311	1.508	741	14.932	77'83	257.747	95'41	143.805'5	93'22
II.	13.662	718	516	3.487	6.502	60.259	190.673	15.961	1.575	817	15.196	79'21	279.274	103'38	154.833	100'37
III.	13.090	853	512	3.067	5.207	57.279	188.211	15.615	1.459	675	14.455	75'35	271.513	100'51	150.212	97'38
IV.	14.054	1.041	707	2.969	5.799	62.983	190.660	17.355	729	671	15.802	82'37	281.166	104'08	156.385	101'38
V.	13.648	425	603	2.731	5.185	61.049	189.510	16.992	1.587	644	14.076	73'37	277.798	102'83	152.975	99'17
VI.	12.199	271	295	2.641	7.556	53.722	159.448	14.018	1.881	648	12.765	66'54	239.614	88'70	132.572	85'94
VII.	13.591	91	504	3.003	6.606	60.256										

Kohleneinfuhr Österreichs nach Herkunftsländern¹⁾

Zeit	Steinkohle					Braunkohle					Koks					Insgesamt ²⁾			
	Insgesamt		D.R. ³⁾	ČSR.	Polen	Übrige	Insgesamt		D.R.	ČSR.	Ungarn	Übrige	Insgesamt		D.R.		ČSR.	Polen	Übrige
	t	%					t	%					t	%					
1929	443.200	200,15	54.387	112.624	275.223	967	49.318	319,61	6.993	26.596	12.874	2.854	62.336	135,83	33.115	23.556	5.665	—	530.195
1937	221.400	100,00	45.660	106.508	65.931	3.311	15.431	100,00	220	3.831	10.539	740	45.891	100,00	21.408	18.848	5.028	607	275.016
1946	127.963	57,80	113.262	1.745	12.553	303	65.639	425,38	47.861	15.012	1.448	1.318	21.289	46,40	18.055	2.691	501	42	182.071
1947	182.805	82,56	93.349	5	74.689	14.762	98.803	640,29	60.276	20.331	2.947	15.249	9.465	20,62	2.702	6.712	52	—	241.673
1947 V.	150.107	67,80	106.751	—	43.356	—	107.497	696,63	58.932	19.209	1.190	28.166	8.017	17,47	8.017	—	—	—	211.873
VI.	149.056	67,32	90.799	—	58.257	—	90.753	588,12	60.309	13.262	1.826	15.256	9.455	20,60	3.102	6.353	—	—	203.888
VII.	184.804	83,47	75.813	—	108.991	—	59.640	386,49	41.492	11.719	2.446	3.983	15.887	34,62	2.149	13.738	—	—	230.511
VIII.	224.916	101,59	101.724	—	123.192	—	118.146	795,64	79.855	20.550	—	17.735	14.681	31,99	2.323	12.358	—	—	298.670
IX.	294.201	132,88	145.635	—	126.932	21.634	131.858	854,50	92.351	20.188	1.455	17.864	11.979	26,10	3.206	8.673	—	—	372.109
X.	240.191	108,49	99.957	60	86.869	53.305	126.487	819,69	86.935	23.354	355	15.843	10.774	23,48	3.131	7.643	—	—	314.208
XI.	271.535	122,64	90.772	—	136.784	43.979	91.905	595,59	50.301	31.723	690	9.191	11.859	25,84	3.169	8.690	—	—	329.346
XII.	300.911	135,91	103.899	—	138.789	58.223	94.717	613,81	36.655	33.124	970	24.568	23.669	55,93	3.906	21.763	—	—	373.938
1948 I.	395.863	178,80	169.508	—	147.825	78.530	165.710	1073,88	59.119	44.214	4.351	58.026	20.606	44,90	8.666	11.940	—	—	499.324
II.	343.978	155,36	171.806	—	134.318	37.854	175.995	1140,53	63.650	30.894	16.430	65.015	21.817	47,54	10.841	10.970	—	—	453.793
III.	300.172	135,58	157.018	4.559	123.249	15.340	147.993	959,00	69.581	27.335	9.807	41.270	22.361	48,73	7.216	15.145	—	—	396.530
IV.	291.317	131,58	157.698	25.357	105.832	2.430	104.356	676,26	67.057	19.796	679	16.824	19.646	42,81	7.894	11.752	—	—	363.141
V.	246.128	111,17	123.196	41.211	81.715	—	101.923	660,51	57.787	21.978	—	22.158	24.144	52,61	12.289	11.855	—	—	321.234
VI.	328.494	148,37	189.737	45.758	92.999	—	124.527	806,99	61.943	34.112	7.441	21.031	29.766	64,86	16.977	12.889	—	—	420.524
VII.	370.138	167,18	234.108	40.553	95.477	—	140.789	912,38	71.064	28.975	17.557	23.193	35.356	77,04	22.237	13.119	—	—	475.889
VIII.	371.470	140,68	179.804	46.942	84.724	—	102.017	661,12	65.549	24.610	6.404	5.454	18.712	40,77	6.729	11.983	—	—	381.191

¹⁾ Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). — ²⁾ Umgerechnet auf Steinkohlenbasis: 1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts. — ³⁾ Einschließlich Saar.

Versorgung Österreichs mit Kohle

Zeit	Bezug ¹⁾						Verteilung nach Verbrauchergruppen ²⁾											
	Inland ³⁾		Ausland		Insgesamt ⁴⁾		Verkehr		Stromerzeugung		Gas-erzeugung		Industrie		Kolonial	Hausbrand ⁵⁾		Besatzung
	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	t	%	t
1929	149.505	108,72	530.195	192,8	679.700	164,76	146.756	156,94	51.248	450,53	65.918	103,17	244.501	148,84	—	199.032	177,60	—
1937	137.519	100,00	275.016	100,0	412.535	100,00	93.508	100,00	11.375	100,00	63.891	100,00	164.268	100,00	—	112.069	100,00	—
1946	90.320	65,68	182.071	66,2	272.391	66,03	56.433	60,4	14.017	123,2	32.450	50,8	94.563	57,57	9.892	70.938	63,32	6.871
1947	111.905	81,37	241.673	87,88	353.578	85,71	73.181	78,26	35.475	311,87	37.181	58,19	137.186	83,51	32.287	68.211	60,87	23.247
1947 V.	106.141	77,18	211.873	77,0	318.014	77,09	67.494	72,2	7.947	69,9	27.828	43,6	120.848	73,57	59.496	43.142	38,50	22.678
VI.	111.960	81,41	203.888	74,1	315.848	77,56	59.017	63,1	11.720	103,0	25.429	39,8	127.032	77,33	63.711	42.969	38,34	14.114
VII.	117.782	85,65	230.511	83,82	348.293	84,43	70.012	74,88	24.763	217,70	29.042	45,46	176.226	107,28	33.036	54.240	48,40	17.557
VIII.	111.167	80,84	298.670	108,60	409.837	99,35	78.912	84,39	31.684	278,54	35.315	55,27	184.947	112,59	44.229	74.291	66,29	28.722
IX.	114.740	83,44	372.109	135,30	486.849	118,01	113.397	121,27	43.111	379,00	52.558	82,26	183.856	111,92	43.605	97.068	86,61	32.956
X.	116.450	84,68	314.208	114,25	430.658	104,39	87.143	93,19	49.217	432,68	53.772	84,16	168.992	102,88	39.568	88.599	79,06	28.386
XI.	119.938	87,22	329.346	119,76	449.284	108,91	78.945	84,43	66.950	588,57	49.181	76,98	182.016	111,35	21.654	94.328	84,17	97.982
XII.	120.731	87,79	373.938	135,97	494.669	119,91	95.179	101,79	69.352	609,69	64.687	101,25	183.178	111,51	22.179	105.763	94,37	25.875
1948 I.	130.715	95,05	499.324	181,56	630.039	152,72	108.652	116,20	46.332	407,31	87.364	136,74	196.026	119,33	90.453	140.940	125,76	24.280
II.	129.208	93,96	453.793	165,01	583.001	141,32	109.351	116,94	21.201	186,38	59.417	93,00	246.608	150,13	54.391	135.268	120,70	17.745
III.	134.049	97,48	396.530	144,18	530.579	128,61	91.551	97,91	17.961	157,90	47.852	74,90	229.462	139,69	80.899	116.370	103,84	19.111
IV.	132.729	96,52	363.141	132,04	495.870	120,20	114.638	122,60	16.695	146,77	48.816	76,48	207.114	126,08	75.795	92.191	82,26	13.534
V.	115.951	84,32	321.234	116,81	437.185	105,98	88.282	94,99	14.949	131,42	38.997	60,90	194.572	118,45	73.108	88.056	78,57	10.529
VI.	132.203	96,13	420.524	152,91	552.727	133,98	122.465	141,66	31.321	275,35	61.544	96,33	224.822	136,86	58.179	104.211	92,99	9.100
VII.	134.820	98,04	475.889	173,04	610.709	148,04	127.513	136,37	27.780	244,22	69.386	108,60	241.994	147,32	99.852	114.340	102,03	9.732
VIII.	118.634	86,41	381.191	138,61	500.025	121,21	114.455	122,40	27.211	239,22	59.930	93,80	161.588	125,50	65.705	101.524	90,58	6.370

¹⁾ Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). Die Angaben erfolgen auf Steinkohlenbasis (1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts). — ²⁾ Statistik der Österr. Kohlenstelle. Unter Berücksichtigung des (aus ausländischer Kohle erzeugten) Gas- bzw. Hüttenkoks. — ³⁾ Aus der österreichischen Förderung gelieferte Menge, ohne Eigenbedarf des Kohlenbergbaues und ohne inländischen Gas- und Hüttenkoks. — ⁴⁾ Siehe Fußnote¹⁾. — ⁵⁾ Einschließlich Kleingewerbe.

Kohlenbelieferung wichtiger Industriezweige¹⁾²⁾
[auf Steinkohlen-Basis³⁾ umgerechnet]

Zeit	Baustoff-Ind.		Glas-Industrie		Eisen- u. Metall-Industrie ⁴⁾		Leder-Ind. ⁵⁾		Textil-Ind. ⁶⁾		Papier-Ind. ⁷⁾		Chem. Ind. ⁸⁾		Nahrungsmittel-Industrie ⁹⁾	
	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%
1929	27.184	139,55	6.017	143,47	97.468	147,90	2.162	164,54	23.858	159,01	27.742	109,87	18.955	161,80	28.667	158,37
1937	19.480	100,00	4.194	100,00	65.903	100,00	1.314	100,00	15.004	100,00	23.249	100,00	11.715	100,00	18.101	100,00
1947	13.553	69,57	4.393	104,74	50.418	76,50	1.038	79,00	5.481	36,53	16.037	63,52	9.062	77,35	11.744	64,88
1947 VII.	19.408	99,63	4.816	114,83	67.825	102,92	1.123	85,46	6.407	42,70	29.224	115,74	11.199	95,60	13.658	75,48
VIII.	20.996	107,78	4.863	115,95	56.729	86,08	1.197	91,10	8.940	59,58	22.985	91,04	10.580	90,31	23.455	129,58
IX.	16.522	84,82	4.175	99,55	68.424	103,83	1.165	88,66	7.578	50,51	25.807	102,57	9.312	79,50	27.639	150,69
X.	16.080	82,55	4.581	109,23	86.778	131,68	927	70,55	6.434	42,88	17.781	70,42	9.820	83,82	16.264	89,85
XI.	12.695	65,17	4.550	108,49	67.416	102,30	1.107	84,25	5.887	39,24	12.64					

Indizes der Produktion, der Beschäftigung und der Produktivität¹⁾

Zeit	Gesamtindizes der			Indizes der		Gruppenindizes der							
	Produktion ²⁾	Beschäftigung ³⁾	Produktivität ⁴⁾	Produktionsmittel-Industrien	Konsumgüter-Industrien	Bergbau	Magnetindustrie	Eisen- u. Metallindustrie	Fahrzeugindustrie	Baustoffindustrie	Papierindustrie	Textilindustrie	Leder- u. Schuhindustrie
1937	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00
1947	60'99	118'98	51'04	84'03	42'22	77'82	65'77	57'53	46'26	50'50	36'21	36'42	42'49
1947 IV.	60'17	113'95	52'80	83'46	41'20	69'31	66'57	60'79	57'79	53'27	38'64	31'50	49'18
V.	64'25	115'81	55'48	89'31	43'84	73'84	67'69	64'13	48'74	55'78	40'09	30'78	46'88
VI.	68'68	117'32	58'54	92'54	49'23	81'83	63'84	58'17	46'67	63'54	40'51	38'74	44'33
VII.	70'30	119'07	59'04	99'00	46'93	82'56	71'18	57'71	52'36	70'25	43'16	40'54	37'69
VIII.	68'69	120'84	56'84	99'69	43'45	82'74	77'59	69'79	50'37	65'60	39'22	39'35	43'77
IX.	64'79	122'76	52'78	89'31	44'82	79'24	65'20	68'79	54'33	51'80	38'94	44'77	48'60
X.	68'78	124'62	55'19	92'30	49'62	80'90	87'53	70'26	59'61	44'76	43'41	52'06	45'88
XI.	68'79	127'07	54'14	90'97	50'72	90'18	79'22	64'03	50'69	55'91	45'65	47'68	44'18
XII.	69'19	129'30	53'51	94'71	48'41	88'53	75'05	65'02	52'87	62'77	45'33	48'30	44'16
1948 I.	74'27	127'95	58'05	97'52	53'33	96'84	74'71	81'42	44'43	55'73	50'24	53'76	57'14
II.	75'93	129'86	57'77	98'32	56'05	87'64	80'29	78'29	50'58	50'74	52'80	51'18	54'06
III.	82'65	130'53	63'32	110'98	59'63	96'32	106'54	83'64	80'31	70'79	60'65	58'45	30'72
IV.	87'21	131'74	66'20	120'11	60'47	97'42	107'29	102'91	77'54	80'59	68'31	59'50	26'51
V.	80'82	133'67	67'20	125'02	61'21	87'42	101'07	103'00	68'47	103'32	59'97	46'29	54'62
VI.	98'62	135'30	72'89	140'53	64'56	100'76	116'15	125'04	85'37	125'91	67'82	46'29	60'19
VII.	92'30	135'83	72'37	144'63	60'65	96'16	121'02	125'78	90'25	122'74	74'17	46'29	56'09

¹⁾ Vorläufige Zahlen in Kursivschrift.

²⁾ Der Produktionsindex enthält die Förderung bzw. Erzeugung von:

a) Produktionsmitteln (Steinkohle, Braunkohle, Eisenerz, Blei-Zinkerz, Kupfererz, Graphit, Salzsäure, Talkum, Roheisen, Rohstahl, Walzwaren, Blei, Kupfer, Aluminium, Ziegel, Zement, Bauglas, Rohmagnetit, Sintermagnetit, kaustisch gebrannter Magnesit, Magnesitsteine, Karbid, Kunstdünger, Lastkraftwagen, Personenkraftwagen, Omnibusse, Traktoren, Sensen und Sichel, Kugellager und elektrische Energie) sowie
b) Konsumgütern (Holzschliff, Zellulose, Papier, Pappe, Baumwollgarn, Wollgarn, Baumwollgewebe, Leder, Schuhen, Seifen

und Waspulver, Zündhölzchen, Radioröhren, Fahrrädern, Motorrädern, Bier, Salz und Tabakwaren).

In diesen Produktionen waren im Jahre 1937 ungefähr 40% des Arbeiterstandes der gewerblichen Wirtschaft beschäftigt. Die einzelnen Produktionsreihen wurden innerhalb des Index entsprechend ihrem Arbeiterstand gewogen. Nähere Einzelheiten zur Berechnungsmethode siehe Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, XXI. Jg. (1948), Heft Nr. 6, S. 212 ff.

³⁾ Der Beschäftigungsindex wurde auf Grund der Beschäftigtenstatistik der Wiener Arbeiterkammer berechnet.
⁴⁾ Der Produktivitätsindex wurde durch Division des Produktionsindex durch den Beschäftigungsindex gewonnen.

Bergbau und Salinen¹⁾

Zeit	Eisenerz		Blei-zinkerz	Kupfererz	Antimonerz	Graphit	Salzsole	Sudsalz	Steinsalz	Schwefelerz	Ülschiefer	Schwerspat	Kaolin	Talkum	Farberde	Eisenglimmer
	t	%														
1929	157.615	100'35	9.585	11.260	941	2.108	46.261	6.775	253	—	51	23	—	—	89	134
1937	157.058	100'00	9.396	602	170	1.513	44.786	6.674	76	—	55	71	—	—	94	199
1946	38.342	24'41	1.599	460	67	21	43.807	6.547	46	319	220	68	3.934	1.786	53	11
1947	73.738	46'95	4.042	1.414	224	370	48.218	6.761	362	521	144	161	6.356	2.101	319	34
1947 VII.	99.393	63'28	2.631	1.415	394	450	38.864	9.197	754	607	74	8	8.593	2.994	425	45
VIII.	90.841	57'84	4.184	2.004	281	720	87.849	7.814	413	397	64	70	10.061	2.457	546	37
IX.	91.121	58'02	4.691	1.008	390	541	34.602	7.760	175	425	65	141	9.145	1.684	482	26
X.	104.916	66'80	5.251	1.584	408	481	49.314	6.960	76	498	71	213	7.668	2.683	449	40
XI.	87.816	55'91	4.526	1.511	300	567	88.116	6.488	110	015	220	210	4.707	3.139	510	39
XII.	74.741	47'59	6.240	1.313	349	640	93.198	6.978	28	639	219	217	7.065	2.661	282	30
1948 I.	102.291	65'13	8.021	1.453	394	935	56.350	8.564	29	680	115	333	7.965	3.891	150	82
II.	86.715	55'21	6.758	1.673	400	917	20.129	7.794	98	306	74	213	7.123	3.042	167	38
III.	108.089	68'82	6.820	3.526	399	842	34.967	7.957	74	57	139	139	8.668	3.575	129	48
IV.	108.538	69'11	8.077	4.018	442	937	52.376	8.580	73	505	58	293	15.173	3.658	104	65
V.	95.219	60'68	7.976	3.335	649	725	74.018	6.866	33	494	48	228	13.288	3.153	147	77
VI.	102.649	65'36	9.436	3.904	776	1.152	93.020	4.890	239	614	33	183	13.049	4.194	35	144
VII.	93.021	59'23	7.355	5.380	162	1.092	59.942	6.163	367	623	38	127	10.905	3.881	55	67
VIII.	100.145	63'76	7.587	6.039	358	979	65.377	3.903	198	566	60	275	10.295	4.125	50	70

¹⁾ Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau).

Hüttenwerke¹⁾

Zeit	Roheisen		Rohstahl		Walzwaren insges.		Formstahl	Stabstahl	Bandstahl	Walzdraht	Bleche	Bahn-Oberbau ²⁾	Sonstige Walzwaren	Stahlformgüß ³⁾	Preß u. Hammer ⁴⁾
	t	%	t	%	t	%									
1929	38.520	118'79	52.661	97'26	37.422	105'11	—	5.314	—	4.426	4.491	—	—	959	608
1937	32.427	100'00	54.143	100'00	35.604	100'00	—	7.375	—	3.975	7.133	—	—	619	558
1946	4.822	14'87	15.584	28'78	10.181	28'60	—	—	—	—	—	—	—	160	460
1947	23.209	71'57	29.717	54'89	19.854	55'76	1.108	6.636	1.282	3.630	5.890	1.023	215	715	616
1947 VI.	19.168	59'11	28.612	52'84	17.483	49'11	1.167	5.325	898	4.021	5.015	929	72	847	756
VII.	33.599	104'02	38.396	70'92	23.973	67'33	1.033	7.205	1.822	3.910	7.353	2.317	238	959	874
VIII.	35.471	109'82	34.355	63'45	20.473	57'50	773	7.577	1.189	4.203	4.991	1.269	101	715	723
IX.	39.339	121'32	34.157	63'09	24.315	68'29	1.158	8.217	1.214	4.588	7.728	802	470	699	669
X.	40.084	124'10	36.826	68'01	24.945	70'06	2.310	8.102	1.690	4.691	8.127	274	122	853	864
XI.	36.468	112'90	35.779	66'08	24.101	67'69	1.537	7.709	1.555	4.338	7.451	387	246	958	935
XII.	33.123	102'55	40.484	72'93	23.292	65'42	879	8.179	1.984	3.966	7.266	648	117	982	667
1948 I.	40.835	125'93	47.039	86'88	29.096	81'72	1.272	8.651	1.256	6.151	8.933	2.185	462	917	1.195
II.	42.527	131'66	46.766	86'37	27.129	76'20	888	9.835	1.174	5.794	7.106	2.011	217	881	1.111
III.	44.725	138'47	49.426	91'29	27.584	77'47	995	8.820	1.564	6.063	8.478	1.183	359	1.103	1.173
IV.	45.891	142'08	49.551	91'52	31.476	88'41	1.709	11.468	1.100	5.881	9.102	1.907	109	1.183	1.289
V.	49.229	152'41	42.424	78'36	27.530	77'32	1.458	9.332	2.066	4.335	7.476	2.489	292	1.014	1.115
VI.	55.329	171'30	59.221	109'38	34.981	98'25	2.162	11.647	1.383	6.652	9.584	3.039	271	1.227	1.252
VII.	55.815	172'13	62.332	115'12	33.004	92'70	1.636	9.319	1.508	6.867	9.883	2.874	743	1.156	1.584
VIII.	56.071	172'91	60.884	112'45	32.180	90'38	1.962	9.856	1.215	5.713	10.749	2.428	170	1.080	1.395

¹⁾ Statistik des Verbandes der eisenerzeugenden Industrie. — ²⁾ Eisenbahnoberbaustoffe. — ³⁾ Zum Teil bereits in der Rohstahlerzeugung. — ⁴⁾ Preß- und Hammererzeugnisse.

Metallhütten¹⁾

Table with columns: Zeit, Blei, Aluminium, Blei-konzentrate, Zink-konzentrate. Rows include years 1920-1947 and months III-VIII 1948.

1) Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft.

Magnesitindustrie¹⁾

Table with columns: Zeit, Rohmagnesit, Sintermagnesit, Kaust. gebr. Magnesit, Magnesitsteine. Rows include years 1930-1947 and months I-VIII 1948.

1) Nach Mitteilungen der Firmen.

Baustoffindustrie¹⁾

Table with columns: Zeit, Mauerziegel, Dachziegel, Kunstschlafdachplatt., Zement, Bauglas, Gußglas, Kalk, Baugips, Dachpappe, Heraklith. Rows include years 1920-1947 and months I-VII 1948.

1) Nach Angaben des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau. — 2) 1936.

Chemische Industrie¹⁾

Table with columns: Zeit, Minium, Lithopona, Bleiglätte, Bleiweiß, Schwefelbar., Kaust. Soda, Chlorflüssig, Karbid. Rows include years 1937-1947 and months IV-VII 1948.

1) Angaben der Bundeskammer der gewerbl. Wirtschaft. — 2) 1938.

Papierindustrie¹⁾

Table with columns: Zeit, Holzschliff, Zellulose, Papier, Pappe. Rows include years 1920-1947 and months IV-VII 1948.

1) Angaben des Fachverbandes der papiererzeugenden Industrie.

Leder- und Schuhindustrie¹⁾

Table with columns: Zeit, Sohlenleder, Oberleder, Lederschuhe, Hilfsstrapschuhe, Arbschuhe, Hauschuhe, freie Schuhe. Rows include years 1937-1948 and months I-VII.

1) Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. — 2) Bezugschneefreie Schuhe.

Textilindustrie¹⁾

Table with columns: Zeit, Hanfgarne, Leinengarne, Papiergarne, Kunstseiden-gewebe, Naturseiden-gewebe, Leinengewebe, Hanfgewebe, Papier-gewebe. Rows include years 1936-1948 and months I-VII.

1) Statistik der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft.

Textilindustrie¹⁾

Table with columns: Zellwolle, Baumwollgarne, Schafwollgarne, Zellwollgarne, Baumwollgewebe, Schafwoll-gewebe, Zellwollgewebe. Rows include years 1937-1948 and months I-VII.

1) Statistik der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. — 2) 1946 (1937 noch keine Erzeugung). — 3) 1946 = 100.

Brauindustrie¹⁾²⁾

Table with columns: Zeit, Osterreich, Wien, N.-Ost., Steiermark, Kärnten, Ob.-Ost., Salzburg, Tirol. Rows include years 1945-1948 and months I-VII.

1) Statistik des Verbandes der Brauereien (und — für die Jahre 1938 — Ausweise des Bundesministeriums für Finanzen). — 2) Monatsergebnisse, Die in der Zeile 1946 ausgewiesenen Werte gelten für das Kalenderjahr 1946, während die für die einzelnen Brauereien angegebenen Zahlen für das jeweilige Braujahr (1. September bis 31. August des folgenden Jahres) gelten.

Beschäftigung in Bergbau und Industrie¹⁾²⁾

Table with columns: Zeit, Zahl der erfaßten, Verteilung der Betriebe nach der Ausnützung der Kapazität, Arbeitsstunden je Arbeiter im Monat. Rows include years 1946-1948 and months I-VII.

1) Statistik der Sektion Industrie der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. — 2) In diese Statistik sind nur einbezogen erzeugende Betriebe mit 6 und mehr Beschäftigten. — 3) Angestellte und Arbeiter. — 4) Die Betriebe werden nach der Ausnützung ihrer Kapazität in vier Gruppen eingeteilt, je nachdem sie die vorhandene Kapazität bis 25%, von 26 bis 50%, von 51 bis 99% oder zu 100% ausnützen.

Umsätze im Kleinhandel¹⁾ und Steuereinnahmen

Zeit	Index der Umsätze ¹⁾			Einnahmen aus			
	Nahrungs- mittel	Textil- ien u. Beklei- dung	Son- stige Bran- chen	Gesamt	WUST	Ver- brauchs- steuern	Vergnü- gungs- steuer ²⁾
Ø 1947	193	231	147	199	189	205	146
1946 I.	61	50	55	58	64	32	.
II.	73	80	67	74	82	19	.
III.	87	82	89	86	64	21	.
IV.	103	81	97	97	96	21	.
V.	85	86	92	86	85	35	.
VI.	91	80	76	87	82	220	.
VII.	99	89	85	96	115	204	117
VIII.	114	83	95	105	100	188	88
IX.	109	109	95	108	113	137	92
X.	123	142	105	127	140	185	112
XI.	112	144	135	122	130	84	96
XII.	142	176	205	155	125	48	119
1947 I.	100	99	64	97	149	82	89
II.	97	111	69	98	126	102	80
III.	126	142	133	130	133	120	88
IV.	142	141	95	139	154	125	115
V.	146	136	90	139	161	168	140
VI.	137	157	92	139	203	135	147
VII.	166	190	120	169	222	187	124
VIII.	204	181	114	192	200	262	139
IX.	244	306	139	252	223	277	150
X.	271	448	179	308	307	288	231
XI.	351	472	353	357	332	288	208
XII.	367	390	326	370	560	430 ³⁾	242
1948 I.	252	400	121	280	228	248	238
II.	254	368	104	272	254	179	238
III.	308	492	142	343	363	176	250
IV.	310	332	128	303	375	227	239
V.	286	399	123	302	331	243	165
VI.	292	491	141	331	357	229	173
VII.	349	620	175	405	408	268	175

¹⁾ Neue Berechnung auf Grund der Erlöse von Fachgeschäften, Warenhäusern und Konsumgenossenschaften. — ²⁾ Vergnügungssteuern in Wien (nur Theater und Kinos). — ³⁾ Vorläufige Zahl.

Bewegung der Bevölkerung in Österreich¹⁾²⁾

Zeit	Ehe- schlie- sungen	Geburten		Sterbefälle				
		insge- samt	davon: Lebend- geburten	insge- samt	im ersten Lebens- jahr		an Lun- gen- und sonst. Tho	an Krebs
					jahr	monat		
Ø 1910	4.166	15.224	14.716	10.604	.	.	1.686	707
1919	6.697	10.885	9.877	6.883	1.458	.	1.813	801
1929	4.294	9.608	8.117	1.050	.	.	837	857
1937	3.863	7.384	7.183	562	325	552	1.023	968
1945	2.614	8.594	8.447	1.305	412	878	1.012	968
1946	5.233	9.484	9.275	7.840	405	640	1.012	968
1947	6.290	10.977	10.746	7.502	842	448	492	995
1946 IV.	5.183	8.255	8.046	6.664	749	380	824	995
V.	5.523	8.738	8.546	7.705	715	380	770	1.092
VI.	6.019	9.248	9.051	6.652	659	370	676	1.025
VII.	4.460	10.021	9.812	6.503	734	407	536	980
VIII.	5.479	10.151	9.973	5.924	658	391	514	974
IX.	5.523	10.766	10.557	5.891	599	358	468	973
X.	6.911	10.758	10.508	7.086	755	448	457	1.022
XI.	7.071	10.591	10.356	7.485	768	437	442	977
XII.	4.678	11.091	10.836	8.579	1.101	588	534	1.054
1947 I.	4.152	12.466	12.199	10.001	1.201	601	496	513
II.	7.285	11.099	10.854	8.999	1.027	518	513	513
III.	3.241	12.035	11.764	9.648	1.055	491	426	513
IV.	7.647	10.939	10.688	7.555	930	499	603	513
V.	9.588	11.358	11.103	7.109	823	436	621	513
VI.	6.049	10.902	10.662	6.595	719	396	471	513
VII.	5.894	10.923	10.712	6.293	669	375	480	513
VIII.	6.253	10.429	10.260	5.887	666	372	406	513
IX.	6.209	10.965	10.767	5.970	747	395	396	513
X.	7.100	10.717	10.499	6.815	692	408	509	513
XI.	7.489	9.801	9.590	7.224	712	412	431	513
XII.	4.577	10.085	9.855	7.931	857	469	449	513
1948 I.	4.092	9.554	9.360	7.350	810	416	457	513
II.	5.540	10.579	10.347	6.991	836	420	513	513
III.	4.351	10.943	10.711	8.321	1.013	431	594	513
IV.	6.112	9.934	9.730	7.616	1.010	468	602	513
V.	8.154	9.803	9.605	6.876	901	390	564	513
VI.	5.545	10.290	10.122	6.607	756	403	516	513
VII.	5.970	10.319	10.132	6.447	610	344	400	513

¹⁾ Nach Angaben des Statistischen Zentralamtes. — ²⁾ In den endgültigen Zahlen für die einzelnen Monate der Jahre 1946 und 1947 (1947 außer Tbc), sowie den vorläufigen Zahlen des Jahres 1948 sind die Daten für die Ausländer mitenthalten.

Marktversorgung

Zeit	Stromverbrauch				Gas- verbrauch in Wien ²⁾		Zufuhren nach Wien ³⁾		
	Österreich ¹⁾		Wien ²⁾		Mill. m ³	‰	Kar- toffeln	Ge- müse ⁴⁾	Obst ⁵⁾
	Mill. kWh	‰	Mill. kWh	‰					
	1000 q								
Ø 1929	202.5	104	47.87	111	27.92	104	57.2	111.3	64.8
1937	195.00	100	43.14	100	21.91	100	49.3	118.2	56.8
1946	186.40	96	53.09	123	23.08	105	151.4	40.4	32.0 ⁶⁾
1947	216.51	111	57.57	137	24.40	111	88.8	35.5	8.1
1946 III.	191.06	98	58.18	135	25.49	116	0.1	1.2	—
IV.	165.08	85	49.12	114	21.85	99.7	16.6	25.5	—
V.	163.14	84	50.54	117	18.21	83	74.8	62.0	0.8
VI.	166.37	85	45.12	107	19.62	90	190.6	37.1	1.2
VII.	174.23	89	45.96	109	21.38	98	127.9	40.9	6.7
VIII.	179.26	92	48.72	113	22.66	103	287.3	144.3	42.1
IX.	186.67	96	49.61	115	22.55	103	208.7	98.2	122.3
X.	205.50	105	57.13	132	26.14	119	598.1	42.7	68.5
XI.	198.19	102	54.88	127	26.92	119	244.6	14.5	9.5
XII.	207.14	106	60.47	140	29.38	134	66.2	18.4	4.7
1947 I.	192.16	99	57.09	132	23.64	108	5.1	6.3	5.2
II.	176.57	91	53.82	125	21.64	99	0.6	5.3	3.7
III.	218.77	112	67.31	156	26.59	121	9.8	5.2	2.8
IV.	220.77	113	60.58	140	24.02	110	18.4	5.2	10.5
V.	230.28	118	57.60	134	19.59	89	38.0	25.1	4.3
VI.	219.68	113	53.19	123	19.56	89	19.5	69.5	17.9
VII.	226.88	116	53.41	124	21.30	97	26.2	77.0	10.9
VIII.	217.83	112	51.85	120	20.76	95	145.9	111.3	5.4
IX.	199.07	102	53.80	125	23.65	108	367.8	52.7	17.0
X.	220.97	113	61.25	142	28.67	131	309.7	47.7	6.0
XI.	223.79	115	46.46	149	30.85	141	101.5	16.1	3.1
XII.	251.36	129	74.51	173	32.62	149	36.7	5.1	10.8
1948 I.	252.58	130	74.14	172	34.28	156	16.5	4.1	15.2
II.	246.88	127	72.71	169	32.17	147	23.3	12.5	6.0
III.	270.82	139	73.99	172	34.27	156	12.1	33.1	4.7
IV.	266.90	137	65.36	152	31.25	143	149.3	27.1	6.0
V.	263.68	135	56.07	130	29.00	132	92.3	40.0	3.9
VI.	276.08	142	57.58	133	27.93	127	37.8	74.7	15.9
VII.	289.36	148	57.91	134	28.73	131	129.2	95.7	18.1
VIII.	288.07	148	54.70	127	26.50	119	79.7	47.1	17.1

¹⁾ Nach der Statistik des Bundeslastverteilers. — ²⁾ Nach den Angaben der Magistratsabteilung 66 der Stadt Wien. — ³⁾ Nach den Angaben der Magistratsabteilung 59 der Stadt Wien. — ⁴⁾ Einschließlich Pilze, Zwiebel und Knoblauch. — ⁵⁾ Einschließlich aller Agrumen. — ⁶⁾ Durchschnitt Mai bis Dezember.

Bevölkerungsbewegung in Wien^{1) 2)}

Zeit	Ehe- schlie- sungen	Geburten		Sterbefälle				
		insge- samt	davon: Lebend- geburten	insge- samt	im ersten Lebens- jahr		an Tbc	an Krebs
					jahr	monat		
Ø 1910	1.559	4.056	3.701	2.652	613	229	545	213
1919	2.182	2.288	2.029	3.190	302	.	801	199
1929	1.455	1.428	1.378	2.085	121	62	221	278
1937	1.072	859	836	2.038	59	38	167	349
1945	821	1.469	1.442	35.195	276	80	351	355
1946	1.363	1.386	1.360	2.361	105	57	233	339
1947	1.621	1.998	1.963	2.107	148	85	171	363
1946 IV.	1.296	975	944	2.667	94	45	313	323
V.	1.338	1.026	1.003	2.295	85	42	299	375
VI.	1.513	1.290	1.269	1.798	81	45	215	341
VII.	1.363	1.576	1.549	1.717	81	52	169	320
VIII.	1.616	1.645	1.627	1.572	83	52	173	321
IX.	1.523	1.786	1.761	1.575	70	50	155	327
X.	1.744	1.						

Entwicklung des Beschäftigtenstandes in 1678 repräsentativen Betrieben Österreichs¹⁾

Zeit ²⁾	Bergbau, Salinen	Ind. in Stein., Erd., Glas	Baugew.	Elektrizitätswerke	Eisen- und Metallind.	Holzind.	Lederind.	Textilind.	Bekleidind.	Papierind.	Graph. Ind.	Chem. Ind. ³⁾	Nahr.-Ind. ⁴⁾	Hotel-, Gastgew. usw.	Handel	Insgesamt ⁵⁾
	März 1934 = 100															
1945 III.	233'6	138'6	215'4	212'2	481'8	209'8	140'3	84'7	115'2	101'9	102'9	228'7	106'6	121'0	92'7	238'9
VI.	120'3	70'4	63'2	182'9	86'3	96'9	91'9	48'9	65'6	61'9	81'3	84'5	73'0	81'2	72'7	78'6
IX.	131'1	96'6	70'3	213'7	107'4	120'8	101'3	50'4	65'5	71'7	83'3	93'0	77'3	106'7	74'9	90'4
XII.	139'7	109'0	80'6	226'5	121'0	129'7	102'7	57'7	69'8	80'4	93'1	99'6	84'0	119'9	90'3	100'3
1946 III.	145'2	123'2	86'6	235'5	130'7	136'6	107'7	62'3	79'6	82'3	101'8	107'9	82'1	116'1	91'3	105'4
VI.	152'0	151'4	106'9	242'1	140'8	145'8	114'9	67'3	84'2	89'8	113'5	119'1	86'4	124'5	91'9	115'2
IX.	158'4	176'6	123'2	246'7	155'8	156'1	121'1	73'7	89'8	97'9	124'7	132'9	89'3	125'4	93'5	125'3
XII.	163'2	179'3	131'8	252'9	170'4	166'2	123'6	80'8	90'4	102'2	130'3	140'8	101'8	133'2	99'2	134'6
1947 III.	174'7	164'0	122'1	253'8	171'2	164'2	123'6	83'5	90'3	99'7	131'9	141'1	88'5	131'2	95'5	133'1
VI.	178'1	187'7	134'1	256'9	177'6	174'6	127'7	88'9	93'5	103'2	130'1	148'5	87'4	130'5	96'0	138'7
IX.	184'9	199'6	138'0	260'4	187'0	176'4	127'0	93'3	94'0	108'4	135'1	154'4	93'8	124'6	98'9	144'5
XI.	191'0	199'5	140'1	267'0	194'0	181'0	128'1	96'0	95'7	111'0	134'9	159'8	100'6	126'8	97'7	149'0
XII.	195'8	195'1	140'0	261'9	197'2	181'0	130'3	97'3	96'2	112'7	134'7	156'7	109'5	127'8	98'9	151'3
1948 I.	193'6	192'2	133'7	262'5	199'4	180'0	129'2	98'3	96'1	113'0	133'8	155'2	93'2	127'7	99'3	149'5
II.	199'2	190'8	128'7	264'2	203'7	183'1	131'8	99'4	99'4	116'1	133'4	154'3	92'9	124'6	100'1	151'3
III.	200'6	194'6	123'3	265'0	204'1	182'9	132'6	100'4	100'9	119'0	134'6	157'7	91'1	125'1	101'4	151'8
IV.	201'6	198'1	126'3	264'6	206'1	185'8	133'6	101'4	100'3	121'3	135'6	160'9	90'6	124'2	102'1	153'2
V.	203'1	213'2	133'6	267'3	207'8	182'4	135'4	102'2	100'8	124'0	135'9	163'6	93'1	123'2	101'6	155'4
VI.	204'4	221'5	132'0	269'5	208'7	182'4	133'6	102'9	101'1	126'7	136'1	165'4	97'7	125'1	102'3	157'0
VII.	205'6	225'7	138'9	270'8	207'6	184'6	134'4	104'0	100'6	128'3	137'3	166'1	100'2	123'7	105'1	158'0

¹⁾ Statistik der Wiener Arbeiterkammer nach eigenen Erhebungen. — ²⁾ Erste Lohnwoche des Monates. — ³⁾ Chemische und Gummiindustrie. — ⁴⁾ Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — ⁵⁾ Gewogener Gesamt-Durchschnitt. — ⁶⁾ Der Beschäftigtenstand der 7 Zuckerfabriken ist von Dezember 1947 bis Jänner 1948 um 63,31 % zurückgegangen (Beendigung der „Kampagne“).

Stand der Krankenversicherten in Österreich nach Wirtschaftszweigen¹⁾²⁾

Zeit	Land- und Forstwirtschaft			Bergbau, Industrie, Gewerbe, Handel			davon Bergbau			Bundesbahnen			Bundesangestellte ³⁾	Stadt Wien ⁴⁾	Meister ⁵⁾	Insgesamt
	Arb.	Ang.	Insg.	Arb.	Ang.	Insg.	Arb.	Ang.	Insg.	Arb.	Ang.	Insg.				
1000 Personen																
1920				1.074'9			18'4						146'5 ³⁾	172'4 ⁴⁾	31'3 ⁵⁾	
1937	275'6	10'0	285'6	704'9		897'1	18'9									
1946	261'0	11'0	271'9	928'0		297'5	21'2		2'3	23'5	54'0	43'6	97'6	114'6	20'7	144'6
1947	259'9	11'1	271'0	1.071'2		322'0	26'4		2'6	29'0	52'8	41'2	94'0	90'6	22'3	145'5
1947 IV.	256'9	11'0	267'9	1.059'1		322'1	25'3		2'5	27'8	57'3	39'0	96'3	86'6	22'2	147'5
V.	264'1	11'1	275'2	1.078'0		319'0	25'4		2'5	27'9	56'0	39'1	95'1	88'9	22'2	146'2
VI.	271'7	11'2	282'9	1.082'4		319'1	25'9		2'6	28'5	55'0	38'9	93'9	89'3	22'2	146'3
VII.	275'4	11'1	286'5	1.091'2		317'4	26'3		2'6	28'9	52'7	42'3	95'0	90'5	22'2	147'5
VIII.	273'2	11'2	284'4	1.094'6		318'0	26'8		2'7	29'5	52'1	44'1	95'2	92'9	22'2	148'4
IX.	265'2	11'3	276'5	1.083'0		321'5	27'5		2'8	30'3	52'3	43'2	95'5	94'2	22'2	149'5
X.	257'2	11'2	268'4	1.092'7		323'6	27'9		2'8	30'7	50'8	44'3	95'1	96'4	22'3	150'9
XI.	251'2	11'2	262'4	1.096'2		326'0	28'4		2'7	31'1	48'8	44'8	93'6	97'2	22'1	152'4
XII.	246'7	11'4	258'1	1.076'7		325'6	28'7		2'8	31'5	46'8	43'4	90'2	97'5	22'5	153'8
1948 I.	239'8	11'3	251'1	1.061'2		320'6	28'3		2'8	32'1	50'5	45'9	90'4	97'7	22'6	154'5
II.	236'2	11'4	247'6	1.066'1		323'5	29'5		2'8	32'3	51'0	46'9	97'9	97'3	22'5	154'9
III.	236'2	11'4	247'6	1.074'9		325'0	29'5		2'8	32'3	52'2	46'3	98'5	97'7	22'7	155'3
IV.	242'0	11'4	253'4	1.092'0		326'8	30'0		2'8	32'8	51'0	46'1	97'1	97'8	22'5	154'7
V.	245'8	11'3	257'1	1.100'1		327'7	29'8		2'9	32'7	51'9	46'4	98'3	98'4	22'5	155'0
VI.	249'1	11'4	260'5	1.105'2		327'9	30'1		2'8	32'9	50'2	46'3	97'5	98'2	22'5	155'3
VII.	251'9	11'4	263'3	1.107'4		327'0	30'3		2'9	33'2	51'6	46'3	97'9	98'5	22'4	155'9

¹⁾ Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Krankenkassen. — ²⁾ Monatsende. — ³⁾ Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten. — ⁴⁾ Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Bediensteten der Stadt Wien. — ⁵⁾ Meister-Krankenkassen (Krankenversicherte selbständige Erwerbstätige). — ⁶⁾ Jahresende.

Mitgliederstand der Wiener Gebietskrankenkasse¹⁾²⁾³⁾

Zeit	Arbeiter ²⁾			Angestellte ³⁾			Arb. u. Angest. zus. ³⁾			Hausgehilfen			Hausbesorger			Insgesamt ⁴⁾		
	M. ⁵⁾	F. ⁵⁾	Z. ⁵⁾	M. ⁵⁾	F. ⁵⁾	Z. ⁵⁾	M. ⁵⁾	F. ⁵⁾	Z. ⁵⁾	M. ⁵⁾	F. ⁵⁾	Z. ⁵⁾	M. ⁵⁾	F. ⁵⁾	Z. ⁵⁾	M. ⁵⁾	F. ⁵⁾	Z. ⁵⁾
1000 Personen																		
1937	126'0	68'2	194'1			118'6			312'8	0'51	43'1	43'6	2'3	18'4	20'7			377'1
1946	193'1	86'3	279'4			127'9			407'2	0'07	14'5	14'6	1'3	23'5	24'9	261'9	184'8	446'7
1947	225'6	102'4	328'0	67'4	60'5	127'9	260'5	146'7	407'2	0'13	14'6	14'7	1'5	23'8	25'3	299'5	205'2	504'6
1947 VI.	227'9	104'5	332'4	69'8	63'8	133'6	297'7	168'3	466'0	0'14	14'2	14'3	1'6	23'6	25'2	299'4	206'1	505'5
VII.	228'7	103'8	332'5	67'5	63'3	130'8	296'2	167'1	463'3	0'14	14'2	14'3	1'6	23'7	25'3	298'0	205'0	503'0
VIII.	230'9	104'0	334'9	68'1	63'5	131'7	299'0	167'5	466'5	0'14	14'0	14'2	1'4	24'1	25'5	300'6	205'7	506'2
IX.	217'2	104'7	321'9	69'1	63'9	133'0	286'3	168'6	454'9	0'14	14'7	14'8	1'4	24'1	25'5	287'8	207'4	495'2
X.	218'6	105'5	324'1	69'7	63'9	133'7	288'4	169'4	457'8	0'14	14'8	14'9	1'4	24'1	25'5	289'9	208'4	498'3
XI.	219'1	105'0	324'1	71'1	64'4	135'6	290'2	169'5	459'7	0'14	15'0	15'1	1'4	24'2	25'6	291'7	208'6	500'4
XII.	217'6	103'6	321'2	72'6	64'9	137'5	290'2	168'5	458'7	0'12	15'1	15'2	1'4	24'2	25'6	290'7	207'8	499'6
1948 I.	222'5	103'7	326'2	73'7	68'0	141'7	296'2	171'7	467'9	0'13	15'5	15'6	1'4	24'2	25'6	297'7	211'3	509'1
II.	223'8	104'1	327'9	74'7	68'7	143'4	298'4	172'8	471'3	0'13	15'8	16'0	1'4	24'1	25'5	299'9	212'8	512'8
III.	224'3	102'9	327'3	75'4	69'2	144'6	299'8	172'1	471'9	0'13	16'8	16'9	1'4	24'1	25'5	301'2	213'0	514'2
IV.	224'6	102'2	326'9	76'7	70'0	146'7	301'3	172'3	473'6	0'13	16'8	17'0	1'3	24'1	25'4	302'8	213'2	515'9
V.	223'5	102'3	325'8	76'8	70'2	147'0	300'3	172'5	472'8	0'13	15'8	16'0	1'3	24'1	25'4	301'8	212'4	514'2
VI.	222'2	101'6	323'8	76'9	70'3	147'2	299'1	171'9	471'0	0'13	15'8	15'9	1'6	24'0	25'6	300'8	211'7	512'5
VII.	222'9	99'4	322'3	76'5	70'1	146'6	299'5	169'5	468'9	0'13	15'7	15'9	1'5	24'0	25'5	301'1	209'1	510'3
VIII.	224'9	100'0	324'9	76'8	70'4	147'3	301'7	170'5	472'2	0'14	15'6	15'7	1'5	23'9	25'4	303'4	210'0	513'4

¹⁾ Werden hier lediglich Mitglieder mit einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausgewiesen. — ²⁾ Monatsende. — ³⁾ Ohne Hausgehilfen und Hausbesorger. — ⁴⁾ Einschließlich Hausgehil

Vorgemerkte Stellensuchende (Arbeiter und Angestellte) in Österreich¹⁾²⁾

Zeit	Arbeiter			Angestellte			Arbeiter und Angestellte zusammen		
	1) M.	2) F.	3) Z.	1) M.	2) F.	3) Z.	1) M.	2) F.	3) Z.
1000 Personen									
1929	121'3	51'0	172'4	11'1	7'3	18'4	133'3 ⁴⁾	58'7 ⁴⁾	192'0 ⁴⁾
1937	212'6	72'5	285'1	20'2	12'3	32'4	234'8 ⁴⁾	86'1 ⁵⁾	321'0 ⁶⁾
1946	32'9	12'9	45'8	20'0	8'3	28'3	52'9	21'2	74'1
1947	25'3	8'3	33'6	14'4	4'8	19'2	39'7	13'1	52'8
1947 V.	28'1	9'1	37'2	15'3	5'7	21'0	43'4	14'8	58'2
VI.	24'1	7'5	31'6	13'5	4'2	17'7	37'6	11'7	49'3
VII.	20'6	6'7	27'3	13'0	3'3	15'3	32'6	10'0	42'6
VIII.	18'9	6'6	25'5	11'6	3'3	14'9	30'4	9'9	40'3
IX.	18'6	6'8	25'4	11'0	3'3	14'3	29'6	10'1	39'7
X.	19'6	6'7	26'3	11'0	3'5	14'5	30'7	10'2	40'9
XI.	19'2	7'0	26'2	10'4	3'4	13'8	29'6	10'5	40'1
XII.	20'2	6'3	26'7	10'5	3'2	13'7	30'7	9'7	40'4
1948 I.	27'4	8'1	35'5	11'2	3'4	14'6	38'6	11'5	50'1
II.	26'9	8'0	34'9	10'3	3'2	13'5	37'2	11'2	48'4
III.	25'7	8'1	33'8	9'8	3'1	12'9	35'5	11'2	46'7
IV.	23'8	9'3	33'1	9'2	3'6	12'8	33'0	12'9	45'9
V.	24'2	10'1	34'4	9'2	3'8	13'0	33'4	14'0	47'4
VI.	24'6	11'5	36'1	9'0	3'9	12'9	33'6	15'4	49'0
VII.	24'3	13'4	37'6	9'5	4'5	14'0	33'8	17'9	51'7

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen. — 4) Einschließlich 1.197 (856 männl. und 342 weibl.) Lehrlinge. — 5) Einschließlich 3.414 (2.072 männl. und 1.343 weibl.) Lehrlinge.

Offene Stellen (für Arbeiter und Angestellte) in Österreich¹⁾²⁾

Zeit	Arbeiter			Angestellte			Arbeiter und Angestellte zusammen		
	1) M.	2) F.	3) Z.	1) M.	2) F.	3) Z.	1) M.	2) F.	3) Z.
1000 Personen									
1929	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1937	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1946	98'1	39'4	137'5	1'7	0'9	2'6	99'7	40'3	140'1
1947	68'3	32'4	100'7	1'4	0'7	2'1	69'7	33'1	102'8
1947 V.	87'6	43'2	130'8	1'6	0'8	2'4	89'2	44'1	133'3
VI.	85'9	42'9	128'7	1'4	0'9	2'4	87'3	43'8	131'1
VII.	84'5	41'3	125'7	1'5	0'9	2'4	86'0	42'2	128'2
VIII.	79'4	38'0	117'4	1'5	0'9	2'4	80'9	38'9	119'8
IX.	73'7	34'2	107'9	1'5	0'8	2'3	75'2	35'0	110'2
X.	68'4	28'5	96'9	1'5	0'6	2'1	69'9	29'1	99'0
XI.	59'8	23'7	83'6	1'3	0'5	1'8	61'1	24'2	85'4
XII.	46'1	18'8	65'0	1'2	0'6	1'7	47'3	19'4	66'7
1948 I.	35'5	16'8	52'3	1'1	0'5	1'6	36'6	17'3	53'9
II.	33'3	16'8	50'1	1'0	0'5	1'5	34'3	17'3	51'7
III.	34'7	18'5	53'2	1'0	0'5	1'5	35'7	19'0	54'7
IV.	39'2	21'6	60'7	0'8	0'5	1'3	40'0	22'0	62'0
V.	37'9	21'7	59'6	0'8	0'4	1'2	38'7	22'2	60'9
VI.	32'9	20'6	53'5	0'9	0'4	1'3	33'8	21'0	54'8
VII.	27'0	16'5	43'5	0'8	0'3	1'1	27'8	16'8	44'6

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen.

Vorgemerkte Stellensuchende — nach Berufsgruppen — in Österreich¹⁾²⁾

Zeit ²⁾	Land-wirt-schaft ³⁾	Berg-bau	Ind.in Steinen ⁴⁾	Bauge-werbe	Eisen-ind. ⁵⁾	Holz-ind.	Leder-ind.	Textil-ind.	Beklei-dungs-ind.	Papier-ind.	Graph. Gew.	Chem. Ind. ⁶⁾	Nahr.-Ind. ⁷⁾	Gast-gew. ⁸⁾	Hilfs-arb.	Ver-kehr	Haus-gch.
1937	7.420	2.536	11.313	71.476	39.565	18.249	3.002	17.670	19.826	7.439	6.932	6.298	19.381	17.307	10.856	10.243	2.760
1946	6.782	248	416	2.333	5.709	1.355	269	809	1.686	185	207	301	2.295	3.051	10.856	5.074	3.044
1947	4.135	166	319	2.124	4.149	970	187	495	1.096	121	162	185	1.500	2.497	8.786	3.884	1.899
1947 IV.	5.294	265	480	2.918	5.601	1.218	261	638	1.289	157	164	312	1.910	2.898	11.087	4.784	2.242
V.	4.816	172	325	2.192	4.922	1.063	223	499	1.143	141	150	174	1.624	2.504	19.861	4.293	2.045
VI.	4.338	152	258	1.672	4.232	937	154	434	1.029	89	132	129	1.361	2.451	7.800	3.718	1.825
VII.	4.032	163	219	1.448	3.531	811	141	407	942	83	106	117	1.161	2.250	6.707	3.063	1.550
VIII.	3.502	146	190	1.322	2.958	763	125	362	943	64	101	97	1.105	2.043	6.516	2.869	1.589
IX.	3.323	187	174	1.259	2.924	738	133	391	1.031	84	98	104	1.095	2.173	6.408	2.807	1.651
X.	3.386	167	174	1.314	2.954	841	157	406	980	98	133	86	1.170	2.301	6.632	2.062	1.681
XI.	3.072	122	225	1.443	2.880	832	147	389	926	110	223	76	1.131	2.398	6.657	2.069	1.767
XII.	2.998	112	281	2.047	2.869	833	159	347	892	144	279	69	1.211	2.298	6.874	3.036	1.443
1948 I.	3.051	124	566	4.023	3.884	1.038	185	444	1.172	134	266	98	1.499	2.605	9.888	3.799	1.740
II.	2.853	123	626	4.089	3.785	940	191	390	1.058	139	247	99	1.549	2.483	10.015	3.687	1.669
III.	3.031	148	483	3.591	3.713	944	192	435	989	95	228	93	1.430	2.433	9.782	3.661	1.592
IV.	2.616	132	301	2.185	3.709	946	251	497	1.078	206	127	127	1.272	2.608	10.297	3.909	1.719
V.	2.375	104	277	1.707	4.020	1.078	401	627	1.273	321	248	197	1.214	2.692	10.734	4.337	1.700
VI.	2.225	100	235	1.459	4.351	1.166	449	755	1.571	443	259	213	1.159	2.786	11.294	4.676	1.857
VII.	2.166	92	220	1.291	4.343	1.152	494	930	1.973	476	332	244	1.161	2.882	11.874	4.747	2.082

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) Land- und Forstwirtschaft. — 4) Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas. — 5) Eisen-, Metall- und Elektroindustrie. — 6) Chemische und Gummiindustrie. — 7) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 8) Hotel-, Gast- und Schankgewerbe. — 9) Die Hilfsarbeiter sind bei den einzelnen Industrien mitgezählt, vor allem im Baugewerbe.

Offene Stellen — nach Berufsgruppen — in Österreich¹⁾²⁾

Zeit ²⁾	Land-wirt-schaft ³⁾	Berg-bau	Ind.in Steinen ⁴⁾	Bauge-werbe	Eisen-ind. ⁵⁾	Holz-ind.	Leder-ind.	Textil-ind.	Beklei-dungs-ind.	Papier-ind.	Graph. Gew.	Chem. Ind. ⁶⁾	Nahr.-Ind. ⁷⁾	Gast-gew. ⁸⁾	Hilfs-arb.	Ver-kehr	Haus-gch.
1946	44.023	1.084	1.079	15.585	7.898	4.351	515	2.429	7.120	633	277	553	481	1.714	37.503	3.336	6.719
1947	43.207	1.342	1.031	8.602	4.668	2.562	284	1.791	3.914	202	179	201	263	1.732	21.965	1.781	5.945
1947 IV.	62.173	1.761	1.646	9.659	5.507	2.698	354	1.904	4.181	286	238	236	251	2.185	28.250	1.894	6.452
V.	58.800	1.523	1.638	9.713	5.590	2.755	389	1.960	4.645	387	269	325	246	2.300	28.073	1.966	6.927
VI.	54.742	1.347	1.438	9.647	6.056	2.857	426	2.096	4.930	343	261	326	297	2.432	28.287	2.100	6.759
VII.	48.873	1.410	1.235	9.721	6.129	2.922	343	2.029	4.476	289	276	331	403	2.327	26.416	2.241	6.466
VIII.	43.751	1.400	1.142	9.578	5.684	2.714	279	1.922	3.998	212	210	261	343	2.174	24.267	2.222	6.442
IX.	38.548	1.329	957	9.211	5.057	2.536	281	1.662	3.422	149	133	256	239	1.595	23.592	1.893	6.002
X.	32.389	1.353	652	8.842	4.457	2.355	272	1.561	3.058	83	97	146	316	1.233	18.691	1.873	5.258
XI.	23.416	1.130	450	7.157	3.363	2.103	193	1.542	2.512	59	69	80	237	1.169	14.903	1.663	4.392
XII.	19.877	1.126	343	4.997	2.767	1.884	175	1.349	2.298	64	57	48	161	1.080	10.288	1.223	4.039
1948 I.	19.648	386	385	4.856	2.898	1.786	131	1.138	2.264	88	73	75	156	1.065	9.592	890	4.216
II.	24.567	496	537	4.602	2.499	1.538	149	962	2.254	81	127	37	118	1.169	8.618	788	4.300
III.	32.838	602	755	4.937	1.976	1.320	121	773	1.912	57	104	51	110	1.356	8.250	793	4.308
IV.	33.559	419	739	4.644	1.758	1.064	94	674	1.672	79	70	41	159	1.509	7.539	1.056	4.337
V.	31.325	395	499	3.971	1.441	862	107	575	1.355	47	50	51	225	1.511	5.591	943	4.207
VI.	28.137	297	349	3.606	1.456	803	84	626	1.125	29	48	41	202	1.299	5.482	868	3.765
VII.	24.867																

Österreichische Bundesbahnen

Verkehrsübersicht															Personenverkehr							
Zeit	Betriebs-einnahmen				De- triebs- aus- gaben 1)	Ausgab. f. d. Be- hebung von Kriegs- schäden 2)	Betriebs- ausgabe in % der Ein- nahmen 3)	Nutzlasten (in Kilometer 2)			Ein- nahmen	Aus- gaben	Wagengestell d. vollsp. Güterwagen				Direktionsbezirk					
	ins- ge- samt	davon						ins- ge- samt	davon				ins- ge- samt	davon			berch- schäftlich je Arbeitstag	Wien	Linz	Inns- bruck	Vill.	Ins- ge- samt
		Personen- u. Gepäck- verkehr	Güter- verkehr	sonstige					Pers.- Züge	Güter- Züge				je Nutzlastonnen- kilometer	Ge- deckte	Offene							Son- stige	1000 Stück verkaufte Fahrkarten
	in Millionen Schilling							in Millionen					in 1000				1000 Stück verkaufte Fahrkarten					
1937	39.6	11.6	26.4	39.3	—	99.1	391.3	35.8	355.5	10.12	10.03	139.2	77.1	61.3	0.8	5.5	2.708	2.330	1.341	1.561	7.940	
1946	36.9	22.6	12.3	48.9	10.5	132.6	278.4	39.8	238.6	13.25	17.57	62.3	24.6	34.1	3.7	2.5	1.973	1.655	1.145	973	5.746	
1947	59.2	26.7	30.1	88.2	19.2	165.0	400.8	34.7	366.0	14.78	22.02	69.8	26.5	39.6	3.7	2.8						
1947 I.	20.6	12.0	5.8	63.8	12.5	308.9	227.0	19.2	207.8	9.09	28.09	37.7	16.0	20.1	1.6	1.5	547	896	751	373	2.567	
II.	32.7	11.1	20.5	62.4	10.8	190.6	224.8	16.9	207.9	14.57	27.76	38.5	16.7	19.7	2.0	1.7	606	910	864	342	2.722	
III.	28.9	15.0	12.1	57.2	12.1	198.0	357.7	22.4	335.6	8.08	15.99	50.9	20.2	28.4	2.3	2.0	958	1.306	730	444	3.438	
IV.	34.0	16.9	16.4	65.0	21.0	186.3	384.0	25.0	359.0	9.08	16.93	65.8	23.5	39.0	3.2	2.6	1.216	1.435	1.214	468	4.333	
V.	38.4	18.3	18.7	64.5	13.3	167.9	425.2	30.5	388.7	9.04	15.17	72.3	26.9	41.7	3.7	3.0	1.865	1.795	1.301	948	5.909	
VI.	57.4	24.9	30.7	74.5	20.9	129.8	419.4	38.3	381.1	13.69	17.77	79.6	31.8	44.2	3.6	3.3	2.370	1.899	1.188	1.140	6.597	
VII.	70.8	32.5	36.4	73.6	12.0	106.9	442.9	44.8	398.1	15.98	17.08	72.2	26.2	42.3	3.6	2.7	2.639	2.256	1.405	1.402	7.702	
VIII.	73.2	36.6	34.0	86.8	18.3	118.6	455.8	48.0	407.8	16.07	19.05	74.6	26.4	42.4	5.8	3.0	3.541	2.399	1.585	1.612	9.137	
IX.	89.1	43.7	43.0	107.5	18.8	120.7	462.8	46.4	416.4	19.24	23.24	85.0	31.3	49.1	4.6	3.3	2.769	2.056	1.396	1.516	7.737	
X.	84.2	40.7	40.4	127.8	24.1	151.9	482.7	45.0	437.7	17.44	26.48	93.5	34.3	54.0	5.1	3.5	2.538	1.850	1.283	1.218	6.800	
XI.	86.0	36.5	46.1	105.9	28.7	123.2	473.5	37.8	435.7	18.17	22.37	101.7	32.7	53.4	4.6	3.8	2.324	1.539	1.037	1.085	5.985	
XII.	94.6	32.2	57.2	167.7	37.5	177.4	453.4	36.9	416.5	20.85	36.99	76.6	31.6	40.7	4.3	3.1	2.305	1.506	986	1.126	5.023	
1948 I.	90.2	32.5	54.1	114.8	7.4	127.2	492.2	36.2	456.1	18.32	23.32	78.6	32.2	42.4	4.0	3.0	2.052	1.450	961	984	5.447	
II.	79.9	30.0	48.7	114.8	17.9	143.6	464.0	35.3	428.7	17.23	24.73	79.6	31.5	43.6	4.5	3.3	1.973	1.330	887	929	5.119	
III.	91.2	40.7	48.9	124.9	22.3	136.9	505.1	43.4	461.7	18.06	24.72	96.8	32.2	56.9	7.7	3.7	2.616	1.625	1.103	1.215	6.559	
IV.	100.4	37.1	60.6	123.9	25.3	123.4	543.5	41.1	502.4	18.47	22.79	101.6	34.9	58.5	8.1	3.9	2.115	1.412	930	1.037	5.494	
V.	88.7	38.4	48.7	124.7	24.8	140.6	535.9	48.1	487.8	16.56	23.27	97.9	33.7	57.3	6.9	4.5	3.183	1.841	1.039	1.319	7.382	
VI.	94.6	35.2	57.6	136.6	37.5	144.4	550.5	48.3	502.2	17.18	24.82	103.0	38.2	57.4	7.5	4.0	2.976	1.722	972	1.354	7.025	
VII.	104.1	44.8	57.0	129.3	31.8	124.2	589.2	58.2	531.1	17.67	21.94	109.3	40.5	62.3	6.4	4.0	3.096	1.901	1.119	1.272	7.388	

1) Ohne die Ausgaben zur Behebung von Kriegsschäden. — 2) Ab Jänner 1946 einschließlich des Militärverkehrs. — 3) 1. März bis Dezember.

Zeit	Reisegepäckverkehr						Expreßgutverkehr						Eilstückgutverkehr						Fahrräder 1.000 Stück
	Direktionsbezirk				Insgesamt		Direktionsbezirk				Insgesamt		Direktionsbezirk				Insgesamt		
	Wien	Linz	Inns- bruck	Vill.	An- zahl	Gew.- Ø in kg	Wien	Linz	Inns- bruck	Vill.	An- zahl	Gew.- Ø in kg	Wien	Linz	Inns- bruck	Vill.	An- zahl	Gew.- Ø in kg	
	Abgefertigte 1.000 Sendungen						Abgefertigte 1.000 Sendungen						Abgefertigte 1.000 Sendungen						
1946	25	24	10	21	80	34.5	41	28	18	22	109	19.2	6.7	13.4	5.2	7.6	32.9	168.7	83.6
1947	26	14	11	15	66	38.4	40	25	18	16	99	20.3	9.6	13.0	6.0	6.8	35.4	165.1	115.8
1947 III.	9	10	5	8	32	41.0	27	22	7	14	70	20.4	7.1	9.2	4.6	4.2	25.1	180.1	32.8
IV.	15	13	10	8	46	46.0	30	25	27	13	95	16.8	9.3	13.7	5.6	4.8	33.4	142.5	80.6
V.	23	15	9	12	59	39.0	27	23	17	13	79	21.0	9.2	13.8	6.1	7.2	36.3	173.7	128.2
VI.	30	15	7	17	69	31.5	32	24	16	15	87	17.6	8.2	13.0	5.0	7.0	33.2	150.6	155.6
VII.	32	19	9	19	79	38.7	36	27	16	18	97	18.2	10.4	12.9	5.3	7.1	35.7	179.6	198.3
VIII.	55	22	10	23	110	38.4	63	28	18	21	130	19.6	9.3	13.6	5.9	8.4	37.2	180.0	217.5
IX.	44	20	23	26	113	34.3	57	28	25	25	135	21.2	12.7	14.8	6.7	9.2	43.4	139.4	185.0
X.	38	20	20	23	101	37.3	59	31	25	25	140	20.7	11.1	16.8	10.1	10.5	48.5	171.6	155.7
XI.	31	13	11	15	70	40.4	47	27	17	18	109	22.8	11.7	15.3	7.2	8.4	42.6	166.1	118.6
XII.	24	12	11	14	61	42.1	54	30	26	20	130	19.8	12.3	15.2	7.4	9.1	44.0	162.5	85.8
1948 I.	18	10	7	11	46	44.0	44	25	19	10	98	19.4	10.6	13.6	7.2	7.8	39.2	143.1	57.2
II.	17	9	7	9	42	40.8	42	24	14	11	91	22.4	13.9	12.9	6.2	6.9	39.9	160.7	53.0
III.	25	12	9	13	59	42.7	44	28	18	15	105	23.5	15.5	15.1	6.1	9.4	46.1	152.0	95.3
IV.	21	13	9	12	56	39.9	46	28	21	14	110	19.8	14.7	16.9	6.6	9.9	48.1	147.3	105.1
V.	29	14	8	12	64	33.6	61	29	19	12	121	20.3	15.4	15.8	5.7	9.6	46.5	149.1	154.1
VI.	25	13	7	12	56	47.6	51	29	21	14	115	18.6	21.7	18.4	8.4	10.9	59.4	148.8	138.1
VII.	27	14	8	13	62	49.9	46	34	23	13	116	17.6	21.5	19.8	8.5	12.0	61.8	152.5	140.1

Zeit	Frachtstückgutverkehr						Wagenladungen ohne Kohle						Wagenladungen mit Kohle						Tierverkehr Abgef. Sendg.
	Direktionsbezirk				Insgesamt		Direktionsbezirk				Insgesamt		Direktionsbezirk				Insgesamt		
	Wien	Linz	Inns- bruck	Vill.	An- zahl	Gew.- Ø in kg	Wien	Linz	Inns- bruck	Vill.	An- zahl	Gew.- Ø in t	Wien	Linz	Inns- bruck	Vill.	An- zahl	Gew.- Ø in t	
	Abgefertigte 1.000 Sendungen						Abgefertigte 1.000 Sendungen						Abgefertigte 1.000 Sendungen						
1946	15.4	29.9	12.9	22.4	80.6	198.4	16.8	15.4	3.9	10.2	46.3	14.9	3.7	7.6	0.1	2.0	13.4	18.6	1.834
1947	25.1	37.0	16.6	28.4	107.1	253.9	27.4	17.2	5.6	12.8	63.0	14.5	11.0	9.4	0.6	3.2	24.2	19.2	1.724
1947 III.	10.1	31.5	13.9	20.4	75.9	202.9	18.3	10.3	6.8	7.6	43.0	13.8	10.2	9.7	0.2	3.6	23.7	18.8	1.440
IV.	23.6	40.4	15.8	27.6	107.4	202.2	22.0	14.6	6.3	11.3	54.2	15.6	6.3	7.3	0.2	3.8	17.6	17.9	1.339
V.	28.3	44.5	17.2	31.2	121.2	241.1	39.0	21.1	5.5	14.7	80.3	11.4	13.8	9.5	0.4	4.8	28.5	18.7	2.684
VI.	28.0	43.6	15.8	33.9	121.3	241.4	32.5	18.3	6.0	14.7	71.5	13.9	8.5	9.8	0.4	3.2	21.9	19.4	1.381
VII.	32.9	41.8	17.7	32.7	125.1	300.6	28.6	17.1	5.4	13.3	64.4	16.6	12.8	8.0	0.5	2.5	23.8	19.6	894
VIII.	30.6	43.3	16.8	34.0	124.7	263.0	30.5	16.0	4.4	16.1	67.0	15.8	15.5	11.1	2.0	3.2	31.8	19.0	1.076
IX.	34.3	43.0	20.9	33.6	132.0	274.7	35.4	20.8	8.0	16.4	80.6	14.2	16.0	14.9	0.9	3.4	34.3	19.0	2.712
X.	39.8	47.2	24.9	39.6	151.5														

Außenhandel nach den wichtigsten Warengruppen 1)
(ausschließlich des Verkehrs mit Edelmetallen und Münzen)
M = Menge in 1000 q; W = Wert in Mill. Schilling

Zeit	Einfuhr											Ausfuhr													
	Insgesamt		Nahrungs- mittel u. Getränke		Rohstoffe u. halbfertige Waren						Fertige Waren			Insgesamt		Nahrungsmittel, Getränke, Rohstoffe u. halbfertige Waren						Fertige Waren			
					insgesamt		davon		davon							insgesamt		davon		insgesamt		davon			
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W			
1937	5.150	121.1	966.0	26.0	3.987	51.7	2.827	8.5	60.9	12.5	122.1	35.7	3.174	101.4	2.757	33.5	102.2	1.3	1.416	10.9	408	66.8	24.17	18.9	
1946	2.006	20.9											448	18.3											
1947	3.285	99.4	79.5	16.9	3.150	59.9	2.886	26.7	16.4	14.4	55.5	22.3	724	70.2	545	18.1	32.4	1.6	91	3.6	178	51.7	6.50	14.2	
1947 III.	2.395	74.1	55.0	15.0	2.315	46.3	2.186	17.5	12.4	11.1	24.2	12.7	495	45.5	355	8.3	17.7	1.0	101	2.3	139	37.1	6.80	10.0	
1947 IV.	2.197	89.4	129.0	25.1	2.031	46.5	1.857	14.3	16.9	15.6	37.5	17.8	654	46.0	526	11.0	27.3	1.0	121	2.6	128	35.0	4.56	8.6	
1947 V.	3.333	95.7	109.1	28.0	3.135	49.8	2.898	22.4	9.3	8.8	38.2	17.9	815	64.2	639	13.4	48.0	2.4	117	4.1	175	50.7	6.99	13.4	
1947 VI.	2.836	100.6	82.8	20.8	2.686	53.4	2.513	19.8	19.4	17.3	66.4	26.4	799	74.7	609	15.6	58.1	2.7	126	4.9	190	59.0	6.36	13.4	
1947 VII.	3.062	114.3	153.8	31.1	2.842	57.7	2.639	21.7	21.3	20.1	66.4	25.4	825	71.7	622	16.2	43.4	2.4	107	4.0	204	55.5	5.88	14.4	
1947 VIII.	4.150	111.1	95.7	14.1	3.959	71.5	3.714	35.0	18.8	16.4	85.0	25.4	672	68.6	482	15.7	26.7	1.4	62	2.7	189	53.0	6.60	14.0	
1947 IX.	4.760	121.5	38.7	9.2	4.642	82.2	4.323	45.1	18.3	15.0	79.4	30.1	771	75.5	509	19.7	26.5	1.5	77	3.9	201	55.2	5.23	12.5	
1947 X.	3.955	131.7	90.5	19.4	3.800	79.5	3.403	35.3	35.3	21.5	17.2	64.1	32.3	960	102.9	743	34.4	31.1	1.5	97	4.9	214	66.8	8.33	19.7
1947 XI.	4.501	125.0	51.5	12.1	4.396	81.9	3.790	38.5	15.8	14.7	54.1	31.8	1.135	116.7	903	40.0	35.7	1.8	111	5.5	230	75.7	8.76	24.3	
1947 XII.	4.630	143.8	83.2	20.8	4.492	92.6	3.952	43.3	22.7	19.1	55.1	30.3	1.060	125.2	788	36.2	51.7	2.4	118	6.2	272	88.7	11.96	29.6	
1948 I.	5.753	167.0	60.9	13.6	5.635	113.9	5.302	75.1	17.2	17.7	56.8	38.9	784	87.3	581	25.9	43.9	2.1	62	3.4	204	61.4	6.02	16.7	
1948 II.	5.701	175.6	73.4	15.5	5.559	124.2	5.304	74.6	16.7	18.5	68.6	35.9	838	106.9	610	27.5	39.3	2.2	71	3.9	237	79.3	7.57	22.8	
1948 III.	5.261	202.3	189.6	36.1	5.091	124.2	4.705	70.7	19.6	18.8	79.6	41.8	1.140	141.9	855	42.6	53.8	2.8	110	6.0	291	99.9	10.06	28.9	
1948 IV.	5.212	206.6	319.8	41.7	4.799	114.6	4.153	61.9	19.6	18.6	93.1	50.2	1.123	144.5	816	41.6	43.0	2.3	155	10.2	307	102.9	8.99	22.6	
1948 V.	4.859	178.8	229.3	26.8	4.492	99.4	3.722	56.7	9.9	8.1	137.4	52.5	1.287	163.5	934	54.6	53.6	2.2	193	12.9	302	108.6	10.10	28.7	
1948 VI.	5.761	211.7	134.0	30.6	5.467	124.6	4.828	73.6	16.1	16.3	160.4	56.5	1.172	161.2	857	49.1	38.1	2.0	237	16.7	314	111.5	9.95	25.7	
1948 VII.	6.881	222.4	177.2	33.6	6.549	133.4	5.463	82.5	18.8	19.1	154.4	54.9	1.368	173.8	1.032	60.4	78.6	4.1	315	21.1	336	113.3	11.20	27.1	

1) Nach den Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — 2) Baumwolle, -abfälle, Flachs, Hanf, Jute und Abfälle davon, Wolle, Wollabfälle. — 3) Baumwollgarne, -waren, Flachs-, Hanf-, Jutegarne, -waren, Wollgarne, -waren, Seidengespinnste, -waren, Kunstblumen, Schmuckfedern, Hüte, Hutstumpen, Fächer, Schirme, Herren- und Damenkleider, Wäsche, Putzwaren und andere genähte Gegenstände.

Außenhandel nach den wichtigsten Handelspartnern 1)
(ausschließlich des Verkehrs mit Edelmetallen und Münzen)
E = Einfuhr, A = Ausfuhr (in Mill. Schilling)

Zeit	Belgien		Bulgarien		Däne- mark		Deutsch- land		Frank- reich		Griechen- land		Groß- britannien		Italien		Jugo- slawien		Nieder- lande		Nor- wegen	
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A
1937	2.3	1.6	1.1	0.8	0.5	0.2	19.5	15.0	3.4	4.4	1.2	1.4	5.5	5.4	6.7	14.4	9.6	5.5	2.4	1.8	0.7	0.6
1946	0.1	0.3	0.1	—	0.1	0.1	5.0	0.4	0.4	0.8	0.0	0.1	0.2	0.2	1.7	3.2	0.3	0.6	0.4	0.1	0.0	0.0
1947	1.9	1.8	1.2	0.5	2.1	0.5	17.5	3.1	3.8	3.0	1.7	1.4	9.1	3.8	7.3	11.2	2.2	1.5	2.5	2.5	1.4	0.1
1947 III.	1.1	1.0	0.9	0.1	0.1	0.1	14.4	0.2	8.8	2.0	0.9	1.1	3.4	2.5	3.5	5.6	1.3	1.1	7.1	0.9	0.1	0.1
1947 IV.	0.6	0.8	2.9	0.5	1.7	0.2	12.1	0.3	5.2	1.7	1.5	1.8	5.5	1.1	5.3	11.4	1.4	1.4	5.8	1.4	0.1	0.1
1947 V.	2.5	3.1	0.2	0.3	6.5	0.7	16.8	0.7	6.2	2.1	3.3	1.6	8.3	2.3	5.6	10.2	2.0	1.4	2.2	1.7	5.6	0.1
1947 VI.	2.6	1.5	0.2	0.2	11.6	0.5	16.1	1.1	3.0	4.5	3.4	1.6	16.2	4.2	7.1	8.8	1.1	1.4	2.8	2.7	7.8	0.1
1947 VII.	1.8	1.8	—	—	0.7	0.3	11.6	0.8	1.7	3.2	2.6	1.4	9.5	4.1	11.7	10.9	0.8	1.3	1.7	2.5	0.5	0.1
1947 VIII.	3.5	1.7	1.3	0.0	0.5	0.9	21.8	0.7	3.1	3.3	2.7	1.3	11.1	4.4	10.7	11.9	3.6	2.2	1.4	2.9	0.4	0.2
1947 IX.	2.1	1.2	1.4	1.0	1.6	0.3	30.6	0.6	5.6	2.5	1.6	1.1	13.3	3.9	7.7	15.8	5.5	3.3	1.0	2.6	0.1	0.1
1947 X.	3.2	2.5	0.3	0.8	0.8	1.2	23.8	9.7	3.5	4.1	1.1	2.5	18.9	4.5	9.8	17.5	3.8	2.3	2.4	4.0	0.8	0.1
1947 XI.	2.4	2.6	1.6	0.7	0.7	0.5	19.0	11.0	1.5	4.5	0.5	2.6	9.6	8.4	10.1	18.9	1.9	1.8	2.2	3.9	0.5	0.2
1947 XII.	2.3	3.4	5.4	1.1	1.2	0.7	21.1	11.1	1.3	5.1	1.8	1.9	9.4	8.3	12.2	19.5	3.3	0.9	1.3	5.7	0.5	0.7
1948 I.	2.2	2.1	4.9	0.6	0.9	0.8	32.5	8.1	2.6	3.7	1.5	0.5	14.3	4.7	10.5	14.1	5.1	1.4	1.8	3.2	2.1	0.0
1948 II.	2.3	2.9	2.8	1.8	3.9	0.9	33.4	6.0	7.3	3.5	0.8	1.3	14.0	6.4	11.4	16.6	7.2	2.3	2.3	4.8	0.3	0.4
1948 III.	1.5	3.9	4.1	1.2	2.8	1.2	31.5	4.5	7.6	4.2	0.4	3.6	11.6	11.5	20.2	30.5	8.2	2.6	2.2	6.3	0.7	1.8
1948 IV.	2.1	3.5	4.5	3.5	1.4	1.4	34.1	8.6	8.4	5.1	0.8	4.1	13.1	13.1	18.8	24.8	7.4	4.1	15.2	6.7	2.7	0.5
1948 V.	1.8	3.1	2.4	1.8	2.1	2.1	28.5	5.4	4.2	7.8	0.1	3.7	9.2	14.0	16.7	26.7	19.0	6.2	6.2	5.7	0.1	1.1
1948 VI.	2.4	3.0	2.4	2.2	1.0	1.5	39.4	1.9	5.8	9.1	0.7	6.6	13.9	13.2	24.8	31.5	8.1	8.4	3.5	6.7	0.0	1.8
1948 VII.	2.3	3.5	2.6	2.4	0.7	1.4	49.4	5.6	5.6	10.1	0.9	5.9	8.4	12.6	34.3	36.1	7.8	7.7	5.0	7.0	0.6	1.4
Zeit	Polen		Rumänien		Schweden		Schweiz		Tschecho- slowakei		Ungarn		Türkei		Ägypten		Argen- tinien		Brasilien		U. S. A.	
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A
1937	5.6	4.4	7.3	5.7	0.9	1.6	3.9	5.2	13.4	7.3	11.0	9.3	1.0	0.6	1.4	0.7	1.5	1.3	0.8	0.3	7.3	2.6
1946	0.5	0.2	0.0	0.0	0.2	0.4	6.4	6.7	3.5	3.5	0.7	0.4	0.2	0.0	0.0	0.0	—	—	0.2	—	0.7	1.2
1947	5.2	1.9	0.2	0.3	1.4	2.6	13.4	17.7	13.0	6.5	2.9	3.0	0.8	0.7	1.1	0.2	0.1	0.7	2.0	0.1	3.3	3.7
1947 III.	1.7	1.1	0.0	0.2	1.0	1.2	11.3	14.6	8.7	5.3	4.1	2.2	0.1	2.1	0.2	0.3	0.3	0.1	0.9	0.1	0.8	2.2
1947 IV.	1.9	0.2	0.1	0.1	1.8	1.4	14.8	13.1	8.2	4.0	4.1	2.2	0.1	0.6	0.8	0.2	0.1	0.1	1.1	0.0	1.9	1.7
1947 V.	0.6	4.6	0.3	0.7	1.9	1.3	9.1	18.5	7.3	9.2	5.8	2.5	0.9	0.6	1.3	0.4	0.0	0.1	2.1	0.0	1.7	2.6
1947 VI.	3.3	4.8	0.1	1.4	0.8	1.5	12.3	17.0	7.9	8.6	3.0	3.4	1.8	0.9	2.1	0.3	0.0	0.2	2.3	0.1	1.8	6.4
1947 VII.	4.0	6.6	0.9	0.4	1.0	3.1	17.6	16.1	30.8	5.7	2.8	2.6	2.2	0.9	0.8	0.2	0.2	0.9	2.5	0.0	2.1	3.7
1947 VIII.	6.1	1.0	0.6	0.2	0.9	1.8	13.4	17.0	14.5	6.1	2.1	3.										